Nr. 120. — # Die Presse. — **32. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 24. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Essad-Quitzow.

Tschifu ist, wie wir aus dem Boxerkriege wissen, das größte Lügennest der Welt. Den Rekord für Europa aber hält jetzt offenbar Durazzo. Die Interessenten des Dreibundes und der Entente, die Albanerchefs und die Jungtürken, die Malissoren und Epiroten lügen durcheinander und gegen einander; etwas bescheidener geben dann noch die Holländer ihren Senf dazu, von denen die Gendarmerie ressortiert. Der sogenannte ehrliche Christenmensch kennt sich da garnicht mehr aus. Leider müssen mit dem größten Mißtrauen auch die Nachrichten aus österreichischer Quelle angesehen werden. Seit der Affäre des Konsuls in Prizrend, der zu Beginn des Balkankrieges von den Serben verstümmelt und dann getötet sein sollte, aber acht Tage später ganz lebensfrisch wieder auftauchte, weiß man es, daß auch für Wiener offiziöse Meldungen das alte Worte gilt: gelogen wie telegraphiert. Zu diesen Schwindelmeldungen gehört offenbar die neueste, daß Essad Pascha ein Bombenattentat gegen seinen Fürsten vorbereitet habe. Bomben sind aber durchaus nicht die nationale Waffe der Albanesen, sondern der lange Dolch und das Schießgewehr, auch hätte Essad wohl andere Mittel gehabt, um sich seines Souveräns zu entledigen.

Nur das eine geht aus den vielen einander widersprechenden Meldungen klar hervor, daß es sich in Durazzo um eine merkwürdige Analogie mit geschichtlichen Vorgängen handelt, die vor just 500 Jahren in der Mark Brandenburg sich abgespielt haben. Die albanischen Häuptlinge sind unter Abdul Hamid genau so groß geworden, wie die Quitzows und ihre Standesgenossen unter Jobst von Mähren. Die „Faule Grete" Friedrichs von Hohenzollern mußte erst die Burgen der Ritter in Trümmer legen, ehe er wirklich Herr ward im Lande, und in Durazzo waren es die vier dem König Wilhelm von den Italienern geschenkten Kanonen, die dasselbe Werk zu verrichten begannen. Nur ist dem neuen Herrn von Albanien noch eines zugute gekommen, was damals dem Kurfürsten von Brandenburg fehlte: der bewaffnete Aufstand der Kmeten, der Leibeigenen, gegen Essads Geschlecht, dem meilenweit das Hinterland Durazzo bis über Tirana hinaus gehört. In der Mark Brandenburg waren es nur die Städte, die den Kurfürsten als Erlöser freudig begrüßten, das Landvolk aber blieb unter der Führung seiner Herren. Welch gewaltige Herren das waren, geht noch aus dem Echo hervor, das heute, 500 Jahre später, in dem viel zitierten Gedichte Werners von der Schulenburg der Ruhm der Quitzows gefunden hat. Warum nicht Quitzow statt Hohenzollern? fragt der junge Edelmann und Literat. Warum nicht Essad statt Wied? fragt sich in Durazzo und Tirana die Familie Toptani. Solche Gedanken liegen zu nahe, als daß man Veranlassung hätte, sie ganz abzuweisen, und irgendwie „Dreck am Stecken" wird Essad Pascha wohl schon haben. Nur ist er, wie schon seine Übergabe von Skutari zeigt, offenbar kein Mann von Quitzowschem Heldentrotz, sondern schon mehr von orientalischer Verschlagenheit; man lebt nicht ungestraft Jahrhunderte unter türkischer Herrschaft. Daß es dem Prinzen zu Wied geglückt ist, mit seinen „Faulen Greten" sich Essads so schnell zu entledigen, ist aber selbst dann ein Segen für das Land, wenn der bisher allmächtige Pascha in dem vorliegenden Falle wirklich eine so weiße Weste haben sollte, wie er selber behauptet. Der Kampf zwischen der Fürsten- und der Häuptlingsmacht mußte über kurz oder lang doch zum Austrag kommen, und es ist gut, daß er so schnell begann; umso eher wird der aus der Fremde gekommene Fürst, der vorerst sogar noch auf Dolmetscher angewiesen ist, das Herz seiner Untertanen gewinnen.

Das ist alles, was man als vorsichtiger Zeitgenosse zu den Meldungen aus Durazzo sagen kann, die neuerdings noch dadurch unklar werden, daß offenbar gewisse italienisch-österreichische Eifersüchteleien hineinspielen. In Rom gilt das Adriatische Meer immer noch als „il mare nostro", als italienische Domäne, und die albanische Küste gehört selbstverständlich dazu. Albanesen wohnen auch auf der italienischen Seite, bis tief nach Calabrien hinein, und bei den Malissoren arbeiten italienische Patres. Da gilt der Fürst Wilhelm natürlich nur als „kleineres Übel", weil Abanien auf diese Art wenigstens nicht österreichisch geworden ist. Aber man empfindet Sympathie für den Aufrührer Essad. Man versucht ihn weißzubrennen. In Wien wird ihm umgekehrt mehr an Schuld aufgepackt, als er verdient. „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte", — aber in seiner Heimat werden die Leute aufatmen. st.

Politische Tagesschau.

Die Denkschrift über die Verluste im Bauhandwerk.

Die Darlegungen der Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in Großberlin, welche die Schuld an den Verlusten der Bauhandwerker in erster Linie bei der Überproduktion an Bauten und den ungünstigen Geldverhältnissen sucht, die von einem umfangreichen Bauschwindel nichts wissen will, haben sowohl in Handwerkerkreisen, wie auch bei den handwerkerfreundlichen Parteien des Landtages Enttäuschung hervorgerufen. Man hält in diesen Kreisen an der Ansicht fest, daß sich im Baugeschäft, insbesondere in den Großstädten zahlreiche unsolide Elemente betätigen, und daß die vielen Verluste, die das Bauhandwerk erleidet, in erster Linie darauf zurückzuführen sind. Man ist deshalb auch der Ansicht, daß die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherheit der Bauforderungen nötig sei, um wieder gesunde Zustände im Bauhandwerk herbeizuführen.

Eine demokratische Entstellung.

Unter der Überschrift „Die Konservativen und das Gemeindewahlrecht" behaupten demokratische Blätter, darunter auch die „Frankfurter Zeitung", daß der Herr Abgeordnete von Pappenheim in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses den alten „Ladenhüter" vorgebracht habe, die Fortschrittler führten in Berlin, wo sie die Mehrheit hätten, kein besseres Wahlrecht ein. Dagegen würden die Konservativen im Landtage bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit für eine gründliche Verbesserung des Gemeindewahlrechts eintreten. Es ist demgegenüber zu bemerken, daß der Herr Abgeordnete von Pappenheim lediglich die Tatsache hervorgehoben hat, daß die Fortschrittler seinerzeit Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als sie bei dem noch jetzt bestehenden Wahlrecht die Mehrheit im Abgeordnetenhause hatten, sich niemals gegen dieses Wahlrecht ausgesprochen haben, sondern es wiederholt verteidigten, wie es zum Beispiel Virchow getan hat. Dies mag ein für den Fortschritt sehr unbequemer „Ladenhüter" sein, die Tatsache läßt sich aber nicht aus der Welt schaffen. Es ist notwendig, das den Herren vom Freisinn immer wieder vor Augen zu führen. Daß Herr von Pappenheim jemals für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden eingetreten sei, ist frei erfunden.

Wechsel im sächsischen Kriegsministerium.

Freiherr von Hansen, Generaloberst, Staatsminister und Kriegsminister, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt unter Ernennung zum Generaladjutanten des Königs und Belassung in seinem Verhältnis als Chef des Infanterie-Regiments Nr. 182 und à la suite des Jäger-bataillons Nr. 12. Generalleutnant und Generaladjutant von Carlowitz wurde zum Kriegsminister ernannt. Dem Kultusminister Beck wurde der Vorsitz im Gesamtministerium übertragen.

Kaiser Franz Josef

unternahm Freitag Vormittag den ersten halbstündigen Spaziergang in freier Luft im Kammergarten von Schönbrunn. Der Spaziergang übte auf das Befinden des Monarchen die allerbeste Wirkung aus.

Über das Befinden des Kaisers Franz Josef

wird gemeldet: Die Erscheinungen des trockenen Katarrhs in den Bronchien der rechten Lunge sind nur mehr in geringem Grade nachweisbar. Kräftezustand, Appetit und Schlaf sind vollständig zufriedenstellend.

Die stärkste Seemacht,

die jemals in Friedenszeiten in einem französischen Kriegshafen vereinigt war, befindet sich gegenwärtig anläßlich der Mittelmeermanöver vor Bizerta. Es stehen dort 60 große Schlachtschiffe, 10 Kreuzer, 36 Torpedojäger mit zusammen 400 Geschützen. Die 25 000 Mann Marinetruppen werden von 6 Admiralen und 900 Offizieren befehligt.

Besuchsfahrten englischer Geschwader.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Das zweite Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus 4 Schlachtschiffen und 3 Kreuzern wird Kiel vom 23. Juni bis 30. Juni einen Besuch abstatten. Das erste Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus 4 Schlachtkreuzern und 2 leichten Kreuzern, wird Reval am 17. Juni, Kronstadt am 22. Juni und Riga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird in Trondjhem und Bergen vom 15. Juni bis zum 1. Juli, das dritte Kreuzergeschwader, bestehend aus 3 Schiffen, wird in Kristiania vom 15. bis 23. Juni verweilen, ein Schiff wird Kristiansund anlaufen. Alsdann werden alle Schiffe dieses Geschwaders sich zu einem Besuche in Kopenhagen vom 24. Juni bis 1. Juli aufhalten.

Zur Lage in Mexiko.

Präsident Huerta stellt auf das entschiedenste in Abrede, daß er den Delegierten zur Konferenz in Niagarafalls die Zusicherung gegeben habe, daß er zurücktreten werde. — Die südamerikanischen Vermittler hatten Donnerstag Abend inoffizielle Besprechungen mit den amerikanischen und heute mit den mexikanischen Delegierten. Bisher sind noch keine bestimmten Vorschläge gemacht worden. — Ein Telegramm des Generals Carranza an den Agenten der Konstitutionalisten in Washington besagt, daß die Häfen von Tampico und Matamoros, die sich in der Gewalt der Konstitutionalisten befinden, dem internationalen Verkehr offen stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1914.

— Das Kaiserpaar besuchte am Himmelfahrtstage mit dem Prinzen Adalbert und Oskar den Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche, bei dem Hofprediger Richter die Predigt hielt. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine längere Spazierfahrt durch die Potsdamer Parks, bei der der Kaiser selbst den Dogkart lenkte, und besuchte die Söhne des Kronprinzenpaares im Marmorpalais. — Zur heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren u. a. geladen: der niederländische Gesandte Baron Gevers mit Gemahlin und Fürst und Fürstin Wedel.

— Der Kronprinz schickte an die Witwe des Hoftischlermeisters Ferse ein Beileidstelegramm, und auch Prinz Eitel Friedrich brachte der Familie sein Bedauern zum Ausdruck. Auf Veranlassung des Kaisers wird bei der Beerdigung Ferses die Kapelle des Lehrinfanteriebataillons Trauerweisen spielen.

— Die Kronprinzessin ist heute Vormittag von Klein-Ellguth abgereist, während der Kronprinz morgen Abend die Rückreise nach Berlin antritt. Die frühere Abreise der Kronprinzessin erfolgte mit Rücksicht auf ihre Teilnahme an der Versammlung des Verbandes Berlin-Brandenburg der Cecilienhilfe, die heute Nachmittag in Berlin stattfindet.

— **Von den Höfen.** König Friedrich August III. von Sachsen vollendet am Montag den 25. Mai sein 49. Lebensjahr. — Prinzessin Helena zu Schleswig-Holstein, die Gemahlin des Prinzen Christian, feiert am Montag ihren 68. Geburtstag. Sie wurde am 25. Mai 1846 im Buckinghampalast als dritte Tochter der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland geboren. — Königin Mary von Großbritannien und Irland, Gemahlin des Königs Georg V, und geborene Fürstin von Teck, vollendet am Dienstag den 26. Mai das 47. Jahr ihres Lebens. Die Königin ist Chef des königlich preußischen Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pommerschen) Nr. 5 in Stolp.

— In der Bundesratssitzung am Freitag wurde der Entwurf betr. Ausnahme von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Zur Annahme gelangten die Vorlage, betr. Beschränkung des Freimengenverkehrs für die Grenzstrecke des Kreises Aschendorf im Hauptzollamtsbezirk Leer, die Vorlage, betr. Änderung von Tarasätzen, die Vorlage betr. Nachträge zu den Mustersatzungen der Krankenkassen, und die Vorlage, betr. die Gestattung des Umlaufs der Scheidemünzen österreichisch-ungarischer Währung auf preußischen Eisenbahnstationen.

— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing Freitag Vormittag den Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

— Ein Ritter des Eisernen Kreuzes, Generalleutnant z. D. Richard Fromm, geboren am 15. Mai 1851 zu Heiligenstadt, ist heute früh in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Straße 11, gestorben. Exzellenz Fromm war zuletzt Inspekteur der technischen Institute der Artillerie.

— Dem bisherigen Dirigenten für den naturwissenschaftlichen Unterricht am Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin, Geheimen Regierungsrat, Professeor Dr. Güßfeldt sind die Brillanten zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. Dem königlich bayerischen Geheimen Kommerzienrat Dr. Ritter von Petri in Nürnberg ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Dem Präsidenten Kaempf ist beim Schluß des Reichstags nicht der übliche Dank des Hauses für seine Geschäftsführung ausgesprochen worden. Mehrere Blätter verschiedener Parteirichtungen betonen, daß hier keine Absicht vorlag, sondern ein Zufall im Spiel war. Der nationalliberale Abg. Beck-Heidelberg, der dazu ausersehen war, den Dank des Reichstags an den Präsidenten auszusprechen, hatte den rechten Zeitpunkt zur Wortmeldung versäumt, und Präsident Kaempf hat in seiner Gewissenhaftigkeit, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück den Reichstag geschlossen hatte, Bedenken getragen, dem Abgeordneten noch das Wort zu erteilen.

— Der von der Schulenburgsche Familienverband (Fritz Graf von der Schulenburg-Angern, Senior, Bernhard Graf von der Schulenburg-Grünthal, Konsenior) erläßt folgende Erklärung: „In Nr. 31 der „Zukunft" wird ein Gedicht „Der preußische Adel der Hohenzollern" unter dem Namen Werner von der Schulenburg veröffentlicht. Die Entrüstung hierüber ist in unserer Familie selbstverständlich überaus groß, sie ist um so größer, als gerade 14 Tage vorher die vor 500 Jahren dem Burggrafen Friedrich I. von Nürnberg geleistete Huldigung von ihr erneuert worden war und sie hierauf von Sr. Majestät eine überaus gnädige Antwort erhalten hatte. Unsere Nachforschungen haben, wie das nicht anders zu erwarten war, ergeben, daß kein zu unserm Familientage gehörender Schulenburg der Verfasser jenes Gedichtes ist, ein solcher würde in unserer Gemeinschaft auch nicht geduldet werden. Wir stellen das Ergebnis unserer Nachforschungen im Interesse unserer Familie hiermit ausdrücklich fest."

— Hofrat Horst Weber in Leipzig, Mitinhaber der bekannten Firma J. J. Weber, teilt einer Leipziger Zeitung mit, daß er den ihm vor einiger Zeit verliehenen preußischen Kronenorden 4. Klasse abgelehnt habe.

— Stadtrat Hermann Jacoby ist Freitag früh gestorben. Beim Magistrat traf die Nachricht während der Sitzung ein. Der Oberbürgermeister widmete dem langjährigen Mitglied

des Kollegiums einen tief empfundenen Nachruf.

— 29 Wahlprüfungen sind durch den Reichstagsschluß unerledigt geblieben. Diese Wahlen müssen im Herbst neu geprüft werden.

— Ein Aufruf zu einer Stöckerstiftung wird soeben von der Kirchlich-sozialen Konferenz versandt und wird vom Generalsekretariat der Freien Kirchlich-sozialen Konferenz, Berlin NW. 87, Tile Wardenbergstraße 28, unberechnet abgegeben. Die Stöckerstiftung dient der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Gaben werden auf das Postscheckkonto der Konferenz, Berlin NW. 7, Nr. 1112, erbeten. Quittung erfolgt in den Kirchlich-sozialen Blättern.

— In einer Versammlung in Hannover sprach der Hansabundspräsident, Geheimrat Rießer über das Thema „5 Jahre Hansabund". Hervorgehoben verdient die Feststellung der „Deutschen Volkszeitung" zu werden, daß dem Pressetisch von der zweistündigen Rede des Herrn Rießer ein Druckauszug mit eingefügten Beifallszeichen zur Verfügung gestellt wurde.

— Wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, ist dem Pfarrer Nieborowski vom 1. Juli ab die Herausgabe des „Katholischen Deutschland" sowie die Mitarbeit daran von der geistlichen Behörde verboten worden.

— Wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Kahmann in Dresden zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung soll in einer Rede Kahmanns über die Zaberner Vorgänge enthalten gewesen sein.

Leipzig, 22. Mai. Auf der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe usw. fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Direktors O. Wenzel-Berlin die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. Die Jahresrechnung und Bilanz wurde debattelos genehmigt. Das Gesamtvermögen der Anstalt bezifferte sich am 31. Dezember 1913 auf 2 500 724 Mark, gegen 2 312 589 Mark im Vorjahre. Mit der vorgeschlagenen Verwendung des im abgelaufenen Jahre erzielten Gewinnes von 22 093 Mark erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Mitgliederbestand hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Das auf 21 500 Mark veranschlagte Verwaltungsbudget, sowie der Zuschuß von 100 Mark für die Alters- und Invaliditätsversicherung wurden genehmigt. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme von Frau Liese Ramspeck-Darmstadt, wofür Chefredakteur Dr. Tref-Hamburg in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Karlsruhe (Baden), 22. Mai. Die Königin von Schweden traf heute Nachmittag hier ein. Zum Empfange auf dem Bahnhof hatten sich Großherzogin Luise, Großherzogin Hilda und Prinz Max von Baden mit seinen beiden Kindern eingefunden.

Ausland.

Karlsbad, 22. Mai. König Gustav von Schweden ist Freitag Vormittag um 9 Uhr hier eingetroffen.

Amsterdam, 22. Mai. Der König und die Königin von Dänemark sind heute hier eingetroffen und am Bahnhof von der Königin, dem Prinzen Heinrich der Niederlande und den Zivil- und Militärbehörden empfangen worden.

London, 22. Mai. Heute wurde in dem Prozeß gegen mehrere Offiziere und Zivilflieger wegen Bestechung gelegentlich von Lieferungen für die Militärverpflegung die Verhandlung wieder aufgenommen. Sämtliche Angeklagten legten ein Geständnis ab.

Newyork, 22. Mai Der Professor für Germanistik an der Columbia-Universität und Direktor des deutschen Hauses Rudolf Tombo jun. ist heute gestorben.

Zu den Ereignissen in Albanien.

Der holländische General de Weer und Major Thomson sind mit einer 80 Mann starken Gendarmerie-Abteilung aus Valona in Durazzo eingetroffen. Aus Skutari sind ferner unter Führung dreier Geistlichen 130 katholische Malissoren eingetroffen, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Sie verbrachten die Nacht im fürstlichen Palais und werden in den von der Regierung angekauften, für die Ministerien bestimmten Gebäuden untergebracht. Anläßlich des **Geburtstagsfestes der Fürstin** fand am Donnerstag in der katholischen Kirche in Durazzo ein Festgottesdienst statt, dem die diplomatischen und Konsular-Vertreter sowie die Honoratioren und ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnten. Hierauf veranstalteten die eingetroffenen Malissoren und die Hilfsmannschaften aus Kruja vor dem fürstlichen Palais unter Vorantragung einer albanischen Fahne eine **Sympathiekundgebung.** Das Fürstenpaar erschien mit den Kindern auf dem Balkon und wurde mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Adjutant Ekrem Bey Libohova dankte den Manifestanten im Namen des Fürsten für die angebotene Hilfe. Nach einer Erwiderung dieser Ansprache brachte der Fürst auf Kruja und Albanien ein Hoch aus, worauf die Manifestanten die ihnen zugewiesenen Quartiere bezogen. Die aufständische Bewegung der Bauern von Durazzo ist friedlich beigelegt. In der Stadt herrscht Ruhe. — Der italienische Geschäftsträger hat den Fürsten gebeten, einzuwilligen, daß die italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen wieder eingeschifft werden. Der internationale Kommandant von Skutari wurde vom Fürsten Wilhelm von Albanien gebeten, 500 Mann nach Durazzo zu schicken.

Der Entschluß des Fürsten von Albanien, Essad Pascha zu verbannen und nicht vor ein Kriegsgericht zu stellen, hat bei der italienischen Regierung sehr befriedigt. Der Entschluß des Fürsten entspringt seiner eigenen Initiative. Bevor der Fürst seine Absicht, Essad Pascha freizulassen, ausführte, wandte er sich an die österreichisch-ungarische und italienische Regierung, um deren Zustimmung zu erhalten. In Anbetracht der Verhaltnisse billigten sowohl der österreichisch-ungarische als auch der italienische Gesandte in Durazzo die Absicht des Fürsten von Albanien, Essad Pascha vor kein albanisches Kriegsgericht zu stellen. Auf Veranlassung des Fürsten werden die von Essad Pascha bei seiner Abreise dem Kapitän Armstrong, Sekretär des Fürsten, übergebenen Briefe Gegenstand einer Untersuchung sein.

Meldungen aus Durazzo zufolge haben sich die mohammedanischen Aufständischen der Stadt Tirana bemächtigt. Es handelt sich hier um jene Banden, die der jungtürkische Emissär Arif Hikmet im Gebiete des Stammes der Mati gesammelt hat und die das Verlangen nach einer Autonomie für die mohammedanischen Albaner nach epirotischem Muster stellen. Der Bewegung der in Tirana eingetroffenen Aufständischen, mit denen Essad Pascha gemeinsame Sache machen wollte, kommt danach erhöhte Bedeutung zu.

Wie die „Neue Freie Presse" meldet, hat der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha auf eine an Fürst Wilhelm von Albanien gerichtete Anfrage, ob er seine Reise fortsetzen oder nach Durazzo zurückkehren solle, die Antwort erhalten, er möge unverzüglich nach Durazzo zurückkehren. Turkhan Pascha begab sich daher gestern Abend nach Triest, um sich nach Durazzo einzuschiffen.

Essad Pascha sucht in Italien Sympathie und Unterstützung zu gewinnen, in dem er seine völlige Unschuld versichert und Österreich-Ungarn der Intriguen und der Herbeiführung des Handstreichs gegen ihn als den vermeintlichen Begünstiger italienischer Interessen in Albanien zu beschuldigen versucht. Er wird nach Zeitungsmeldungen nach seinem Eintreffen in Rom vom Minister di San Giuliano empfangen werden, der erst am Dienstag in der Deputiertenkammer eine erschöpfende Kennzeichnung der Lage geben will. In den Kreisen der in Rom lebenden Albanier verlautet, Essad Pascha werde nach einem kurzem Aufenthalt in Italien aller Wahrscheinlichkeit nach eine Reise nach Konstantinopel machen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 22. Mai. (Die Vereinigung deutscher Katholiken) für Culmsee und Umgegend unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug mit der Bahn nach Ostrometzko.

e **Briesen**, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die Schützengilde veranstaltete gestern ein Festschießen um den vom Bundesvorsitzer, Justizrat Obuch in Graudenz, gestifteten Orden, den Gerichtskanzlist Lamla errang. — Dem Lehrer Hardtke in Deutsch Lopatken wurden aus Anlaß seiner 30jährigen Amtstätigkeit an diesem Orte verschiedene Ehrungen dargebracht. — Seit Jahren wird an der Grenze der Gemarkungen Wittenburg und Wimsdorf gewildert. Dem Amtsvorsteher Fischer gelang es, mit Hilfe eines von dem Polizeisergeanten Lietzau geführten Polizeihundes aus Graudenz zwei Wilderer festzunehmen und zum Geständnis ihrer Verfehlungen zu bringen. — Dem Lehrer Heymann ist eine Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Schule übertragen.

Schwetz, 21. Mai. (Schwierigkeiten bei der Kläranlage. Hohes Alter.) Schmerzen bereitet der Stadt die Kläranlage für die Kanalisation. Es war beabsichtigt, die geklärten Wässer unterhalb des Stromlaufes in das Schwarzwasser einzuleiten. Der Oberpräsident verlangt aber, daß die geklärten Wässer nicht in das Schwarzwasser, sondern direkt in die Weichsel geleitet werden sollen. Das erfordert Abänderung des Plans und Aufwendung großer Kosten. — Im Alter von 99 Jahren starb in Eschendorf die Mutter des Rittergutsbesitzers Struwy. Im Alter von 89 Jahren verschied in Sullnowko bei Schwetz der Arbeiter Rzondtkowski. Der älteste Bürger der Stadt, Schlossermeister Gronau, zählt 94 Jahre. Über 80 Jahre bis annähernd 90 Jahre alte Personen gibt es hier eine ganze Anzahl, darunter viele Ortsarme, die seit einem Menschenalter und länger Unterstützung empfangen und in der Hauptsache von Brot und Kaffee leben.

lz **Schwetz**, 22. Mai. (Geldspindknacker.) In das Kontor der Firma Bieber in Schönau drangen heute Nacht Geldspindknacker ein und entwendeten aus einem Geldschrank mehrere hundert Mark.

Bellschwitz, 20. Mai. (Besetzung der Pfarrstelle Bellschwitz.) Nachdem Graf v. Brünneck-Bellschwitz von einer zweimonatigen Reise nach Baden-Baden und dem Genfer See kürzlich zurückgekehrt, ist auch die Neubesetzung der durch den vielfach betrauerten Tod des Pfarrers und Reichstagsabgeordneten Zürn vakanten Pfarrstelle zu Bellschwitz mit Klein Tromnau erledigt worden. Hierbei hatte der evangelische Oberkirchenrat, durch Vermittelung des westpreußischen Konsistoriums, betreffs der Dienstaltersvorschriften der Geistlichen im allgemeinen zu Gunsten der von dem Patron Graf von Brünneck genau und ausführlich motivierten Wahl des Pfarrers Sedlag aus Lonkorsch Abstand zu nehmen sich bereit erklärt. Nunmehr wird sich die hiesige Pfarrstelle also bald wieder der Verwaltung durch einen fest angestellten Geistlichen erfreuen können.

Tuchel, 19. Mai. (Spanischen Schatzschwindlern zum Opfer gefallen) ist der Anlieger Wladislaus Kasporowicz in der Tuchler Heide. Er erhielt aus der Hauptstadt Spaniens, Madrid, ein verschlossenes Schreiben, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß dort im Februar dieses Jahres ein vor annähernd 90 Jahren eingewanderter naher Verwandter, welcher es im fernen Süden zu einem reichen Fabrikbesitzer gebracht hätte, verstorben sei. Dieser hätte ihn in seinem Testament mit einer Summe von 20 000 Mark bedacht, wogegen er zur Bestreitung der Kosten für Regelung der Auszahlung den Betrag von 42,60 Mark einsenden müsse, was dann auch in der ersten Freude geschah. Da die Erbschaft nun aber auf sich warten ließ, sandte man eine Anfrage an die früher angegebene Adresse ab. Auf diese ging natürlich kein Bescheid ein, und K. ist sein Geld los.

Flatow, 21. Mai. (Beim Wasserschöpfen ertrunken) ist Montag Abend die 65 Jahre alte Lehrerfrau Nowack in Wissek. Sie wollte mit einer Gießkanne Wasser aus dem Stadtgraben schöpfen und ist dabei kopfüber hineingestürzt.

Marienwerder, 21. Mai. (Ihr vierzigjähriges Berufsjubiläum) feierte heute die Hebamme Frau Gronau aus dem benachbarten Stangendorf. Aus diesem Anlasse fand heute Nachmittag im Schützenhaus eine Festsitzung des Hebammenvereins statt, bei der der Ehrenvorsitzer, Medizinalrat Dr. Sandhop, der Jubilarin die ihr von der Kaiserin verliehene goldene Brosche überreichte.

Elbing, 21. Mai. (Beim Tode des Besitzers Böhnke) soll es sich tatsächlich um einen Brudermord handeln, dessen Motiv wohl in Erbschaftsangelegenheiten zu suchen ist. Der so jäh ums Leben Gekommene war erst kürzlich aus Hamburg, wo er längere Zeit weilte, zurückgekehrt, um das väterliche Erbe zu übernehmen. Am Freitag voriger Woche wurde ihm das väterliche Grundstück gerichtlich aufgelassen. Das war seinem jüngsten Bruder nicht nach Wunsch. Am Abend desselben Tages kam es zwischen beiden im Stall zu Tätlichkeiten, wobei der ältere Bruder erheblich am Kopf verletzt wurde. Bis Sonntag hat er das Bewußtsein nicht wieder erlangt und ist dann gestorben. Der Kopf zeigt bedeutende Schlag- und Kratzwunden und war bis zur Unförmigkeit angeschwollen.

Tiegenhof, 21. Mai. (Von einem Bienenschwarm arg zugerichtet) wurden zwei Pferde des Hofbesitzers Hildebrandt-Niedau. H. ließ von dem Pfarramt in Marienau Dünger fahren, wobei das Fuhrwerk an einem Bienenstande vorüber mußte. Hierbei wurden die Pferde von einem Bienenschwarm befallen und furchtbar zerstochen. Während man das eine Pferd noch schnell aus den Sielen befreien konnte, wurde das andere derartig zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Neuteich, 21. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen den Bau eines Wasserwerks; er wurde für 130 000 Mark der Berlin-Anhaltischen Maschinenbaugesellschaft übertragen und soll, vorbehaltlich der Genehmigung eines Spezial-Vertrages durch die städtischen Behörden, bis zum 1. November d. Js. vollendet sein.

Allenstein, 19. Mai. (Vergiftet) hat sich durch eine Verwechselung der Kannen der 53 Jahre alte Brauereiarbeiter Anton Faltinski. Er trank aus seiner Kanne, in der er Bier vermutete und in die ein Arbeitskollege auf sein ausdrückliches Verlangen Formalin gegossen hatte, um Rostflecke zu entfernen, die giftige Flüssigkeit. Es stellten sich sofort Vergiftungserscheinungen ein. Ärztliche Hilfe war nutzlos; er starb nach zwei Stunden. Die Leiche ist vorläufig beschlagnahmt.

Lyck, 19. Mai. (Ein großer Münzenfund) wurde in dem Dorfe Gorlen bei Jucha gemacht. Beim Umbau eines Hauses fand man unter der Schwelle der Stalltüre einen grünen glasierten irdenen Topf mit zirka acht Pfund alten Silbermünzen aus der Zeit Friedrichs des Großen. Die Münzen, deren einzelner Wert etwa 50 Pf. bis 2 Mark betragen haben, stammen zum großen Teil aus der Zeit von 1750 bis 1760 und scheinen während der Zeit vergraben zu sein, als die Russen während des siebenjährigen Krieges die Provinz Ostpreußen besetzt hielten. Die Inschriften sind in lateinischer Sprache geprägt. Das Bildnis des Königs ist sehr verschieden ausgeführt und meist den bekannten Porträts des „alten Fritz" wenig ähnlich.

Goldap, 19. Mai. (Einen versteinerten Menschenschädel) fand dieser Tage Buchbindermeister Bremer von hier beim Graben in seinem Garten. Es ist höchstwahrscheinlich, daß dort noch mehr Altertümer lagern, da B. schon des öfteren Funde zutage gefördert hat.

Willenberg, 19. Mai. (Als die älteste Frau des Regierungsbezirks Allenstein) ist die Altsitzerwitwe Plewka aus dem Dorf Waldpusch anzusehen. Sie wurde im Jahre 1814 geboren und hat ihr 100. Lebensjahr vollendet. Trotz ihres hohen Alters ist die Frau, die in dürftigen Verhältnissen lebt, noch so rüstig, daß sie den Weg von Waldpusch nach Willenberg hin und zurück zu Fuß wandern kann. Muter Plewka hat sich, nach der „Allenst. Ztg.", vor über 20 Jahren einen Sarg angeschafft, der jedoch bereits jetzt bei ihren Lebzeiten angemodert ist. Der älteste Sohn der Plewka ist über 70 Jahre alt.

Tilsit, 21. Mai. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der bei dem Automobilunglück bei Mikieten Sonntag Abend schwer verunglückte Monteur Plauschinn in Briesen ist nun auch seinen Verletzungen erlegen.

Aus Ostpreußen, 20. Mai. (Remonteankäufe in Ostpreußen.) Im Monat Mai und Juni finden in der Provinz Ostpreußen 33 Remontemärkte, die von den Remontierungskommissionen der Heeresverwaltung veranstaltet werden, statt. Die anzukaufenden Pferde werden von der Heeresverwaltung abgenommen. Märkte finden im Kreise Wehlau, Labiau, Gerdauen, Friedland, Rastenburg, Pr. Holland, Braunsberg, Heiligenbeil, Königsberg-Land, Fischhausen, Pr. Eylau und Mohrungen statt.

Bromberg, 22. Mai. (Seine Ehefrau ermordet.) Auf dem Wege von Zielonke nach Bromberg erschlug am 11. d. Mts. der Arbeiter Franz Busse aus Zielonke in einer Schonung bei der Försterei Beelitz seine Ehefrau nach einem Streit mit einem Schaufelstiel und ließ die Leiche, nachdem er sie mit Kleidern und Moos bedeckt hatte, liegen. Der Mörder trieb sich seit jenem Tage planlos umher und hat sich am Sonnabend selbst der hiesigen Kriminalpolizei gestellt. Busse, der in den 30er Jahren steht. wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

d **Strelno**, 22. Mai. (Feuer.) Niedergebrannt ist in Kruschwitz Dorf eine massive Scheune nebst vielen Vorräten und Inventar des Landwirts Stanislaus Schwarz.

t **Gnesen**, 22. Mai. (Ein schwerer Verlust) hat das hiesige Domkapitel betroffen. Wie schon kurz berichtet, starb heute früh 3 Uhr nach längerer Krankheit der Domherr und Generalvikar Roman Goebel, Offizial und Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes. Der Verstorbene war am 11. Juli 1847 als Sohn eines Lehrers zu Morka, Kreis Schrimm, geboren. Nach vollendetem Gymnasialstudium besuchte Goebel die Priesterseminare zu Posen und Gnesen und wurde hier am 13. Juli 1873 zum Priester geweiht. Während der Kulturkampfjahre wurde er wegen nicht zulässiger Ausübung priesterlicher Funktionen mit Gefängnis bestraft. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis hielt sich der Verstorbene eine zeitlang in Galizien als Hauslehrer auf. Nach erfolgter Rückkehr studierte Goebel auf der Universität Breslau Geschichte und bestand 1884 das Examen pro facultate docendi. Alsdann wirkte er als Gymnasiallehrer in Frankenstein in Schlesien und in Glatz und war dann bis zu seiner Ernennung zum Domherrn im Jahre 1905 Pfarrer in Jackschütz und Kruschwitz. Goebel war Ritter des Roten Adlerordens und besaß das Vertrauen der Regierung, die ihn auch im Jahre 1905 installierte. Da auch diesmal der Tod Goebels auf einen ungeraden Monat gefallen ist, hat die Regierung das Besetzungsrecht.

g **Gnesen**, 22. Mai. (Als Leiche aufgefunden) wurde in einer Scheune in Elisenheim ein zugereister Mann, anscheinend ein Müller.

Posen, 19. Mai. (Verschiedenes.) Der Wehrbeitrag im Kreise Posen-Ost ist auf 196 539 Mark festgesetzt worden. Im Kreise Posen-West hat die Wehrsteuer den Betrag von 450 000 Mark ergeben. — Der polnische Straschverein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Dem Straschverein gehören zur Zeit rund 5000 Mitglieder an. Der Vereinsfonds hat eine Höhe von 42 897 Mark erreicht. Die kulturelle Sektion hat augenblicklich die Bearbeitung einer neuen Auflage des „Schwarzen Buches der Veräußerer des polnischen Grund und Bodens" in Angriff genommen. Geplant ist auch die Gründung eines polnischen Orchestervereins. — Eine exemplarische Strafe wurde einem Verleumder von der Strafkammer zuteil. Ein Arzt, der verlobt war, erhielt einen Brief, der außerordentliche starke Beschuldigungen in sittlicher Beziehung gegen seine Braut enthielt. Er löste unter Übersendung des Schreibens das Verlöbnis, und die Braut strengte gegen den Verfasser des Schriftstückes, den Drogisten Marian Pawlicki, mit dem sie nahe verwandtschaftliche Bande verknüpften, Strafantrag. Das Schöffengericht erkannte wegen verleumderischer Beleidigung auf zwei Monate Gefängnis. Auf Berufung der Privatklägerin hob die Strafkammer das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte wegen Verleumdung auf ein Jahr Gefängnis.

Posen, 22. Mai. (Lebensrettung.) Gestern Vormittag badete in der Zeidlerschen Badeanstalt ein etwa 30jähriger Mann und schwamm entgegen dem ausdrücklichen Verbot aus den Bassins heraus nach der städtischen Badeanstalt zu. In ihrer unmittelbaren Nähe versagten ihm die Kräfte, und er ging unter. Der Bademeister der städtischen Badeanstalt, der die Gefahr rechtzeitig bemerkte, fuhr mit einem Kahn heran, und es gelang ihm, den in höchster Lebensgefahr Schwebenden zu retten.

Posen, 22. Mai. (Geländeankauf der Polen in Brasilien.) Laut Meldungen der polnischen Presse kaufte der Pianist Paderewski in Brasilien große Länderstrecken an.

Obersitzko i. Posen, 18. Mai. (Ein Denkmal) wird hier zur Erinnerung des im Jahre 1813 von den Franzosen auf dem Posener Marktplatz erschossenen Bürgermeisters Differt von Obersitzko errichtet. Die Einweihung findet am 29. Juni d. Js. statt.

r **Stralkowo**, 22. Mai. (Ein Raubmord) setzte heute die Bewohner der russischen Nachbarstadt Kanin in Aufregung. Der Getreidehändler Hahn wurde mit einer Schnittwunde am Halse tot in seinem Bette aufgefunden; vor dem Bette lag besinnungslos sein 17jähriger Sohn, aus einer Kopfwunde blutend. Da der Geldschrank erbrochen und 6000 Rubel fehlten, konnte nur ein Raubüberfall vorliegen. Diese Annahme wurde durch den wieder zur Besinnung gekommenen Sohn bestätigt. Auf ein Geräusch habe letzterer das Schlafzimmer seines Vaters betreten und sei sofort von einem Mann mit einer Eisenstange zu Boden geschlagen worden; da er die Besinnung verloren habe, konnte er weitere Angaben nicht machen. Der Tat dringend verdächtig ist der bei Hahn beschäftigte gewesene 22jährige Handlungsgehilfe Schwetz, der geflüchtet ist. Wie die russischen Behörden annehmen, hat er sich nach Deutschland gewandt.

Rummelsburg, 21. Mai. (Stiftung.) Aus Anlaß eines Geschäftsjubiläums hat der Aufsichtsrat der Varziner Papierfabrik dem hiesigen vaterländischen Frauenverein eine Spende von 10 000 Mark zum Neubau des hier zu errichtenden Siechenheims überwiesen.

Stettin, 22. Mai. (Die Veranlagung zum Wehrbeitrag) hat im Stadtkreis Stettin den Betrag von über 3 400 000 Mark ergeben. Diese Summe dürfte sich eventuell durch einige Zugänge noch etwas erhöhen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Mai 1914.

— (Regierungspräsident Dr. Schilling) in Marienwerder ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten die Postanwärter Matzat in Goßlershausen (Westpr.), Osterfeld in Bischofswerder (Westpr.), Stobbe in Neumark (Westpr.).

— (Postscheckverkehr.) Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet", Ausgabe 1914, erscheint in den nächsten Tagen der erste Nachtrag nach dem Stande vom 1. Mai. Er ist bei allen Postanstalten für 40 Pfg. käuflich. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar) kostet 2 Mark.

— (Der Deutsche Tag in Allenstein.) Die Vorbereitungen für den Deutschen Tag, der Ende Juni in Allenstein stattfinden soll, sind soweit vorgeschritten, daß man sich jetzt schon einen guten Begriff von der Kundgebung machen kann, die sich an diesem Tage in den Mauern Allensteins abspielen wird. Den Hauptwert legt der vorbereitende Ausschuß auf die Ausgestaltung des Festzuges und die Feier in Jakobsberg. Das Programm für Jakobsberg liegt schon zumteil in seinen Einzelheiten fest. Die Festrede wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein ostpreußischer Universitätsprofessor halten. Die Allensteiner Turn- und Sportvereine werden mit den Gesangvereinen unserer Stadt wetteifern. Das Interesse, das sich allseitig für den Deutschen Tag, auch außerhalb Allensteins, geltend macht, läßt erwarten, daß der Besuch der nationalen Veranstaltung gewaltig werden wird.

— (Turnerisches.) Bei der Turnfahrt am Himmelfahrtstage nach dem Drewenzwalde traten in Lenga Vertreter der Turnvereine Briesen, Culmsee, Gollub, Podgorz, Schönsee und Thorn, die nach der neuen Einteilung den ersten Bezirk des Oberweichselgaues bilden sollen, zu einer Besprechung zusammen. Zum Bezirksvorsitzer wurde Gymnasialdirektor Dr. Lemme-Briesen, zum Bezirksturnwart Kaufmann Lenz-Culmsee, zum Schrift- und Kassenführer Oberlehrer Seefeldt-Briesen gewählt.

— (Auf die größere Übung der Sanitätskolonne,) die morgen Mittag 12¼ Uhr auf dem Bahnhof Mocker stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

— (Frühkonzert des Männergesangvereins „Liederfreunde".) Wie in früheren Jahren, veranstaltet der Verein auch in diesem Jahre am 2. Pfingstfeiertage im „Tivoli" sein übliches Frühkonzert. Der Beginn ist auf 7 Uhr morgens festgesetzt; der Eintritt ist frei.

— (Der Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauches in Deutschland, Landesverband Westpreußen,) hält im Hotel „Danziger Hof" in Danzig am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der jedermann freien Eintritt hat. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über die Bedeutung des Obst- und Gemüsegenusses für die Volksgesundheit.

— (Die Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise) hielten am Himmelfahrtstage die Hauptversammlung der nordostdeutschen Bundesgruppe in Marienburg ab. Vertreten waren acht Vereine mit 15 stimmberechtigten Vertretern. An der Versammlung nahm auch der Bundesvorsitzer Schirrmeister aus Berlin teil und übermittelte die Grüße des Bundes. Gruppenvorsitzer Hollmichel-Danzig gab den Jahresbericht, nach welchem dem Bunde neun Vereine mit 1216 Mitgliedern angehören. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1202 Mark, die Ausgaben 816 Mark, mithin Bestand 386 Mark. Nachdem Änderungen der Gruppensatzungen beschlossen, wurden Vereinsangelegenheiten besprochen und die Redner bestimmt, welche im kommenden Winterhalbjahr in den Zweiggruppen Vorträge halten sollen. In den Vorstand wurden gewählt: Hollmichel-Danzig (1. Vorsitzer), Rose-Danzig (2. Vorsitzer), Scherret-Danzig (Kassierer), Callwitz-Tilsit und Scherzberg-Marienwerder (Beisitzer). Als Ort der nächsten Gruppenversammlung wurde Tilsit bestimmt. Nach einem Festessen im Gesellschaftshause wurde das Schloß besichtigt, und abends fand ein Fest im Gesellschaftshause statt.

— (Schützengilde Thorn-Mocker.) Am Donnerstag Abend fand eine gutbesuchte Generalversammlung im Vereinslokal in der Graudenzerstraße statt. Auf der Tagesordnung stand Besprechung und Beschlußfassung über das diesjährige Königsfest. Mit Rücksicht darauf, daß die Gilde Stewken bereits am 21. Juni ihr Königsfest, verbunden mit dem Feste der Fahnenweihe, begeht, soll das Königsfest schon am 14. Juni stattfinden. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird zum Königsschuß nur derjenige Schütze zugelassen, der mit drei Schuß 24 Ringe erreicht. Die Ehren und Würden sollen schon am 13. Juni ausgeschossen werden, während der Königsschuß erst am 14. Juni fällt. Während des Schießens am Sonntag findet im Garten des Schützenhauses Konzert statt. Pfefferkuchenbuden, Blumenstände, Tombola, Scheibenschießen usw. bieten den Gästen Gelegenheit, ihr Glück zu versuchen. Eine Anzahl auswärtiger Vereine, mit denen die Gilde in regem Verkehr steht, sollen auch in diesem Jahre wieder eingeladen werden. Am Dienstag den 2. Juni, nachmittags, findet als Vorübung zum Königsfest ein kleines Preisschießen statt, zu welchem die Preise von Kameraden gestiftet werden.

— (Der deutsch-evangel. Jugendverein Thorn) begeht morgen in Niedermühle sein Stiftungsfest, das mit volkstümlichen Spielen verbunden ist. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof 11.36 und 1.58; Rückkehr von Schirpitz 9.38 abends. Freunde und Gönner sind willkommen.

— (Turnverein „Jahn“ Thorn-Mocker.) In dem mit frischem Grün geschmückten Saale des „Goldenen Löwen“ fand ein zahlreich besuchter Familienabend statt. Der 1. Vorsitzer, Herr Polizeikommissar Schlicht, eröffnete denselben mit einer Ansprache, wobei er der nationalen Jugendpflege gedachte. Ein Blumenreigen, von 16 Turnerinnen vorgeführt, fand großen Beifall. Herrn Turnwart Bach wurde vom Vorsitzer mit anerkennenden ehrenden Worten für 25jährige Tätigkeit als Vorturner und Turnwart ein silberner Eichenstrauß mit der Zahl 25 überreicht. Die Veranstaltung kann in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden und hat dem Verein wieder neue Freunde und Mitglieder geworben.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Kaufmann Ernst Westphal, Breitestraße, beging gestern mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

— (Das Promenadenkonzert) wird am morgigen Sonntag bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markte von der Kapelle des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 mit folgendem Programm ausgeführt werden: 1. „Verliebte Brüder“, Marsch a. d. Operette „Polenblut“ von Nedbal. 2. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“ von Auber. 3. „Rosenrot und himmelblau.“ Lied a. d. Operette „Jung England“ von Fall. 4. Kavalier-Walzer a. d. Operette „Polenblut“ von Nedbal. 5. Fantasie a. d. Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam. 6. „Ja, drum ist der gute Mond so still“ aus der Posse „Tangofieber“ von Urban.

— (Zum Ausstand im Tischlergewerbe) ist mitzuteilen, daß die Arbeitgeber nicht erst, wie in unserem gestrigen Bericht mitgeteilt wurde, im Jahre 1917, nach Ablauf des Tarifvertrages, in Verhandlungen mit den Arbeitnehmern eintreten wollen, sondern zu solchen bereit sind, sobald die Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

— (Thorner Kriegsgericht.) Die Verhandlungen in der heutigen Sitzung leitete Kriegsgerichtsrat Zorn, während Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Anklage vertrat. Den militärischen Vorsitz führte Major Lilie. Auf Diebstahl und Bestechung lautete die Anklage gegen den Unteroffizier Alfred Kling von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176. Als Verteidiger war ihm Rechtsanwalt Kuchenbaecker gestellt. Als Sachverständiger war Oberzahlmeister Beyer geladen. Dem Angeklagten war die Kammer der Kompagnie anvertraut. Vor kurzem wurden ganz erhebliche Fehlbeträge in den Beständen entdeckt; so fehlten z. B. 37 Hosen. In den meisten Fällen mußte wegen Mangels an Beweis das Verfahren eingestellt werden, dagegen war der Angeklagte geständig, 4 Paar hohe Stiefel gestohlen und an Musketiere für 8,50—10 Mark verkauft zu haben. Die Musketiere mußten nach der Entdeckung die Stiefel zurückgeben, waren also zunächst um den gezahlten Kaufpreis betrogen. Vor einigen Tagen hatte der Angeklagte ihnen das Geld ersetzt. Der Vertreter der Anklage beantragte mit Rücksicht darauf, daß sich derartige Veruntreuungen einzubürgern scheinen, 4 Monate Gefängnis und Degradation. Der Verteidiger bat, den Angeklagten lediglich wegen Diebstahls zu bestrafen. Bestechung liege nicht vor, da sich der Angeklagte nicht für eine strafbare Handlung bezahlen ließ, sondern das Geld als Preis für die bereits gestohlenen Stiefel betrachtete. Betrug scheide aus, da keine Vermögensschädigung vorgekommen sei. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten des Diebstahls in Verbindung mit Betrug für schuldig, da er die Musketiere in den Glauben versetzt habe, sie erwürben ein rechtmäßiges Eigentum. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis und Degradation. — Wegen militärischen Diebstahls angeklagt war der Hilfshoboist Georg Krahn vom Infanterie-Regiment Nr. 21. Er hat einem Kameraden 32 Mark gestohlen. Der Angeklagte legte ein reumütiges Geständnis ab und bat unter Tränen, ihm die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu erlassen. Der Gerichtshof entsprach seiner Bitte, da berücksichtigt wurde, daß der Angeklagte nicht aus verbrecherischer Neigung gestohlen hatte, sondern einer plötzlichen Versuchung unterlegen war. Er wurde zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich wegen Beleidigung der Gutsbesitzer W. aus Rabenhorst zu verantworten. Er hatte sich zwei Tage im Thorner Hotel „Museum“ aufgehalten und dort in der Trunkenheit einen anwesenden Beamten beleidigt. Der Angeklagte behauptet, von dem ganzen Vorgang keine Erinnerung zu haben, da er fast sinnlos betrunken gewesen sei. Da auch die Zeugen die große Trunkenheit des Angeklagten bestätigen, so kam er noch um eine Gefängnisstrafe herum. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. — Auf Diebstahl lautete die Anklage gegen den Kutscher Franz J. aus Mocker. Ein Wärter hatte bemerkt, daß seit einiger Zeit fortgesetzt Steine von den Haufen der Lissomitzer Chaussee verschwanden. Endlich gelang es ihm, den Dieb in dem Angeklagten zu stellen. Ein Teil der gestohlenen Steine wurde auf dem Hofe seines Dienstherrn, einem Selterfabrikanten, gefunden. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl. Er wurde aber für überführt erachtet und zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Dienstauszeichnung, eine Zigarrentasche, ein Maulkorb, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und ein Portemonnaie.

— (Zugelaufen) sind ein weißer und ein schwarzgelber Stubenhund, ein kleiner schwarzweißer Hund.

Aus dem Landkreise Thorn, 23. Mai. (Die Drewenzbrücke bei Zlotterie) ist vom 24. bis 25. Mai, 5 Uhr vormittags, für leichteren Fuhrwerksverkehr, vom 27. Mai ab für jeden Verkehr freigegeben.

§ **Aus Russisch-Polen,** 22. Mai. (Deutscher Theaterverein. Selbstmord.) Der deutsche Theaterverein in Lodz beschloß den Ankauf eines Grundstückes für ein neues Theatergebäude. Um einen stärkeren Besuch des Theaters herbeizuführen, soll in weiteren Kreisen um die Mitgliedschaft geworben werden. Die Zukunft des deutschen Theaters in Lodz ist gefährdet. — In Plozk hat sich Oberst Choroschkin, Chef des Stabes der 15. Kavallerie-Division, in seiner Wohnung erschossen. Der Selbstmord erregt umso größeres Aufsehen, als ein Grund dafür nicht zu erkennen ist.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

F. G. Diesmal stimmt das Versmaß, nicht aber die Form, abgesehen vom ersten Vers, der gut ist. Um einen Reim auf Ihr zerrissenes Gemüt zu erhalten, dürfen Sie nicht sagen: „Da kam ein Sturm aus grauer Wolkenwand, zerriß die ‚Blüt‘“.“ Noch gekünstelter und verfehlter ist es, zu „dichten“: „S' war Blume Freundschaft, daß ich's sag‘“. Also sinngemäß und sprachlich ist das Gedicht noch sehr unvollkommen.

Mannigfaltiges.

(Der Mord am Teufelssee unaufgeklärt.) Der Anstreicher Bock aus Potsdam, der wegen des Doppelmordes am Teufelssee in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde Freitag Vormittag vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Potsdam aus der Haft entlassen.

(Dorfbrand.) Aus Kottbus wird gemeldet: Seit Freitag Mittag steht der ganze nordöstliech Teil des Dorfes Sielow in Flammen. Das Feuer kam in dem Gehöft des Landwirts und Postagenten Korrenz aus und sprang dann auf die benachbarten Baulichkeiten über. Bis nachmittags um 3 Uhr waren gegen 18 Gebäude in Asche gelegt. Bis Freitag Abend gelang es noch nicht, des Feuers Herr zu werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

(Geständnis eines Mörders.) Aus Aurich wird gemeldet: Der unter der Anschuldigung des Mordes an dem Pastor Loets in Reepshol stehende, zur Zeit in Strafhaft befindliche Einbrecher Christoffers hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis dahin abgelegt, daß er am 2. Januar d. Js. in die Reepsholter Kirche eingebrochen ist, um den Opferstock zu berauben. Dabei wurde er von Pastor Loets überrascht, und der Geistliche wurde von den Kugeln aus der Browningpistole des Einbrechers getroffen. Christoffers bestreitet, die Tat mit Vorsatz und Überlegung ausgeführt zu haben. Inwieweit seine Darstellung der Vorgänge in der Kirche, über die Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden können, richtig ist, bedarf noch weiterer Aufklärung.

(Ein groß angelegter Erbschaftsschwindel) ist in Freiburg i. Br. aufgedeckt worden. Der Schlosser Baumgartner und seine Frau, die eine Mansardenwohnung inne hatten, hatten im Oktober v. Js. das Gerücht verbreitet, sie hätten in Amerika eine mehrere Millionen betragende Erbschaft gemacht. Gleichzeitig unterbreiteten sie mehreren Banken, Geschäften und Privatleuten ein — wie sich jetzt herausgestellt — gefälschtes Testament, auf das sie Darlehen im Gesamtbetrage von 80 000 bis 100 000 Mark erhielten. Verschiedenen Instituten wurden von den Eheleuten religiöse und humanitäre Stiftungen zugesagt. In Güntersthal kaufte Baumgartner einen großen Bauplatz, auf dem er sich eine jetzt im Rohbau fertig gestellte Villa erbauen ließ. Inzwischen hatte sich aber die Staatsanwaltschaft vergewissert, daß die Millionenerbschaft nichts als ein groß angelegter Schwindel war. Das Ehepaar ist verhaftet worden.

(Feuer in einer Konstantinopeler Kaserne.) Freitag brach in der großen Kaserne von Taschkischla im Stadtteil Pera ein Brand aus. Ein Flügel der Kaserne wurde eingeäschert. Mehrere Soldaten erhielten Verwundungen. Eine Matrosenabteilung des deutschen Kreuzers „Göben“ beteiligte sich bei der Löschung des Brandes, wobei zwei Matrosen Verletzungen erlitten. Die Ursache des Brandes soll in unvorsichtigem Umgehen mit einem Samovar zu suchen sein.

(Ein 80jähriger fürstlicher Mönch.) Eines der ältesten Mitglieder des deutschen Hochadels, Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim, vollendete in diesen Tagen, am 21. Mai, das 80. Jahr seines Daseins. Aber nicht als Fürst, nicht auf dem Schloß seiner Väter hat er diesen Tag erlebt. Denn er hat allen weltlichen Ehren und Würden entsagt. Aus dem Chef der Linie Wertheim-Rosenberg des fürstlichen Hauses Löwenstein, das ein Nebenzweig ist vom Stamm der Wittelsbacher, ist seit 1907 der „Bruder Raymund Maria“ geworden, der im Dominikanerkloster Trans Cedron in Venlo, in der niederländischen Provinz Limburg, sein Leben beschließt. Es gab eine Zeit, in welcher der Name des Fürsten Karl Löwenstein viel genannt wurde. Das war, als er die Führung der ultramontanen deutschen Aristokratie übernommen hatte, und damals, von 1871 bis 1872, gehörte er auch dem Reichstage als Mitglied an. Über seine politische Rolle in jenen Jahren findet sich in den „Gedanken und Erinnerungen“ Bismarcks eine kurze Bemerkung. Des Fürsten einzige Schwester war die Gemahlin des Infanten Miguel, Herzogs von Braganza, der sechs Jahre lang als Miguel I. König von Portugal war. Zweimal verheiratet, erst mit der Prinzessin Adelheid zu Isenburg, dann mit der Prinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, ist er der Vater des derzeitigen Fürsten Aloys zu Löwenstein-Wertheim, der dieselbe politische Richtung verfolgt wie einst er selbst, im Reichstag als Zentrumsmitglied den Wahlkreis Trier vertritt und an der Spitze der Liga gegen das Duell steht. Eine seiner Töchter ist die Gemahlin ihres Vetters, des jetzigen Herzogs Miguel von Braganza, geworden, zwei andere sind Nonnen, haben sich, wie ihr Vater, in die Stille des Klosters zurückgezogen. ngc.

(Das erste Stadtwappen von Deutsch-Ostafrika.) Tanga, der Hauptort des Bezirksamtes gleichen Namens im nördlichen Teil von Deutsch-Ostafrika, hat seit dem 1. April dieses Jahres die Rechte einer Stadt erhalten und sich, nach altem, guten deutschen Brauche ein Stadtwappen beigelegt. Es ist, so schreibt die „N. G. C.“, das erste Stadtwappen in Deutsch-Ostafrika und es darf wohl als ein Wahrzeichen nicht nur der Stadt Tanga angesehen werden, sondern überhaupt der aufsteigenden Entwicklung, in der sich diese Kolonie des deutschen Reiches befindet. Denn gerade Tanga veranschaulicht diese Entwicklung besonders eindringlich. Vor 25 Jahren bestand Tanga nur als einer mäßigen Zahl von Hütten Eingeborener. Jetzt ist es einer der wichtigsten Plätze der Kolonie mit rund 1000 Häusern und etwa 12 000 Bewohnern, regelmäßigen, nachts erleuchteten Straßen und allen Merkmalen überseeischer Kultur, Lazarett, Schule und Missionsanstalten, Apotheken und Gasthöfen, Post, Zoll und Telegraph. Es ist Dampferstation und Sitz der Direktion der Usambara-Eisenbahn-Gesellschaft. Diese Eisenbahn hat wesentlich dazu beigetragen, Tange zu heben, sodaß es jetzt mit voller Berechtigung zur Stadt erklärt werden konnte. Das Wappen von Tanga, das jüngst in einer Sitzung des Vereins „Deutscher Herold“ vorgelegt wurde und viel sachverständigen Beifall fand, ist ein sogenanntes redendes Wappen, indem es dem Namen der Stadt entspricht. Es zeigt nämlich in gelbem Felde auf bewegtem Meer ein Boot in afrikanischer Form mit dem üblichen dreieckigen, schwarzen Segel. Und Tanga bedeutet Segel und ist von einer der Stadt vorgelegenen kleinen Insel entnommen, welche die Gestalt eines solchen Segels hat. Außerdem weist das Boot als Hauptfigur des Schildes auf die Tatsache hin, daß Tanga der größte Hafenplatz von Deutsch-Ostafrika ist. Dieses erste ostafrikanische Stadtwappen ist also in der Tat sehr sinnreich erdacht und entworfen. ngc.

Neueste Nachrichten.

Vom Ostmarkenflug.

Danzig, 23. Mai. Die technische Hochschule stiftete für den Flug einen Ehrenpreis.

Im Schlamm erstickt.

Königsberg, 23. Mai. Als gestern Abend der Zugvorstand Karl Dannappel mit dem Betriebsingenieur Schäfer die Beck, ein kleines Nebenflüßchen des Pregels, passierte, fiel Schäfer plötzlich ins Moor. Dannappel versuchte ihn zu retten, sank aber selbst immer tiefer und erstickte schließlich, während Schäfer sich retten konnte. D. war 59 Jahre alt und verheiratet. Heute Morgen wurde seine Leiche geborgen.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 23. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

3000 Mark auf Nr. 13 073, 34 952, 39 807, 41 953, 47 754, 53 949, 57 711, 71 433, 72 839, 94 366, 98 055, 101 729, 107 569, 120 676, 123 008, 126 320, 130 330, 132 018, 132 159, 142 746, 144 734, 146 082, 153 720, 161 506, 166 517, 178 811, 180 723, 194 415, 195 125, 204 578, 212 196, 212 225, 217 457, 218 357, 224 120, 225 888. (Ohne Gewähr.)

Sturz mit dem Pferde.

Potsdam, 23. Mai. Bei einem Morgenausritt des Kaisers auf der neuen Kreischaussee Neues Palais—Stadlitz stürzte der im Gefolge befindliche Generaloberst von Scholl mit dem Pferde. Er zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

Fabrikbrand.

Gebweiler (Oberels.), 23. Mai. Gestern Abend brach in der Spinnerei Bouchart, Tils & Co. Feuer aus, das binnen 1½ Stunden die ganze Fabrik einäscherte. Es verbrannten ungefähr 20 Maschinen und 20 000 Spindeln. Hundert Arbeiter sind brotlos.

Unfall beim Geschützschießen.

Wien, 23. Mai. Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz Nowy Tarn in Galizien wurden infolge Reißens eines Verschlusses ein Mann getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Ein siebzigjähriger Mörder.

Zürich, 23. Mai. Eine Familientragödie trug sich in Cremins (Kanton Bern) zu. Ein siebzigjähriger Bauerngutsbesitzer erschoß nach einem Streit seine Frau mit der Jagdflinte und tötete sich hierauf selbst durch einen Pistolenschuß.

Der Brand in einer türkischen Kaserne.

Konstantinopel, 23. Mai. Während des Brandes der Taschkischlakaserne explodierte die in einem kleineren Pulvermagazin untergebrachte Munition. Außer den deutschen Matrosen wurden zwei Offiziere, 6 Sappeure der türkischen Feuerwehr und ein russischer Matrose schwer verletzt.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 23. Mai.

Zum Verkauf standen: 4206 Rinder, darunter 1502 Bullen 1809 Ochsen, 889 Kühe und Färsen, 1798 Kälber, 7913 Schafe 12 882 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) . .	47—49	81—84
b) Weidemastochsen	—	—
c) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	43—45	78—82
d) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	—	—
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	37—40	70—75
f gering genährte jeden Alters . .	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	43—45	74—78
b) vollfleischige jüngere	38—42	68—75
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—37	66—70
d) gering genährte	—	—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	44—45	73—75
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . .	41—43	72—75
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—40	69—73
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering „ „ „	—33	—68
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser) . .	—	—
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast . . .	90—102	129—146
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	70—72	117—120
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	61—65	102—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	96—105
e) geringe Saugkälber	40—48	73—87
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	49—50	98—100
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	46—48	92—95
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	43—46	86—92
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	34—41	71—85
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	46	57
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	45	56
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	44—45	55—56
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	43—44	54—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	40	52—53
f) Sauen	41—42	51—53

Marktverlauf: Rinder: langsam, schleppend. — Kälber: glatt — Schafe: glatt. — Schweine: glatt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	23. Mai	22. Mai
Österreichische Banknoten	85,10	85,05
Russische Banknoten per Kasse . . .	214,80	214,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,80	86,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,50	77,50
Preußische Konsols 3½ %	86,80	86,75
Preußische Konsols 3 %	77,50	77,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,25	101,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	91,40	91,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,10	93,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ % . .	84,70	84,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % . . .	77,25	77,10
Russische Staatsrente 4 %	—,—	91,50
Russische Staatsrente 4 % von 1902 .	89,60	89,60
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	97,70	97,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,60	88,60
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	128,25	128,75
Norddeutsche Lloyd-Aktien	112,10	112,—
Deutsche Bank-Aktien . exkl. 12½ %	239,80	240,—
Diskont-Kommandit-Anteile	187,40	187,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien . .	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,75	123,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,25	244,—
Aumetz Friede-Aktien	157,25	156,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,25	220,15
Luxemburger Bergwerks-Aktien . . .	127,40	127,75
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	159,—	158,75
Harpener Bergwerks-Aktien	178,—	178,50
Laurahütte-Aktien	144,30	143,—
Phönix Bergwerks-Aktien	234,25	234,20
Rheinstahl-Aktien	158,70	157,75
Weizen loko in Newyork	108⅛	109,—
„ Mai	213,25	214,50
„ Juli	214,50	215,—
„ September	200,50	200,25
Roggen Mai	176,50	177,50
„ Juli	172,50	172,75
„ September	166,—	166,50

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 774 mm.

Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Exaudi) den 24. Mai 1914.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Andacht. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Pred. Hintze. Nachm. 6 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Gebetsstunde. Pred. Hintze.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es wohlgefallen, unseren lieben, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, den Rentier

August Fenske

im gesegneten Alter von 87 Jahren, 8 Monaten und 20 Tagen nach langem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager durch einen sanften Tod abzurufen.

Schwarzbruch den 22. Mai

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe zu Gurske statt.

Gestern Nachmittag um 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Altsitzer

Johann Thiemann

im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 23. Mai 1914

die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Heise nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 25. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Gerechtstr. 26 aus auf dem Kirchhof zu Mocker statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren Toten sagen wir Allen unsern tiefinnigsten Dank.

Thorn, im Mai 1914.

Frau **M. Waszak u. Kinder.**

Obstverpachtung.

Die Kirschennutzung an der Straße von Th. Papau nach Bahnhof Th. Papau wird

Sonnabend den 30. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer meistbietend gegen Barzahlung verpachtet.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Th. Papau den 23. Mai 1914.

Kuban,
Wegeverbandsvorsteher.

In neuerer Zeit wird ärztlicherseits Buttermilch für Säuglingsernährung empfohlen. Wir geben solche

Kinderbuttermilch mit 15 Pf. pro Ltr.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Literflaschen ab.

Gleichzeitig empfehlen wir bei Magen- und Darmerkrankungen unsere, aus Voll- oder Magermilch hergestellte

Yoghurtmilch.

Bestellungen nehmen unsere Verkaufswagen und -Läden entgegen.

Zentral-Molkerei.

„Dr. Scheermesser's" enzymatisches Magenpulver (à 1,80 Mk.), auf neuesten wissenschaftl. Grundsätzen basieren, von vielen Aerzten empfohlen, beseitigt prompt Magen- und Darmkatarrhe, Appetitlosigkeit, Aufstoßen u. Geruch aus dem Magen. Jeder Schachtel wird gratis beigefügt die 20 Seiten starke Schrift:

„Kranker Magen Kranke Nerven"

Diese hochinteressante Abhandlg. klärt den Zusammenhang der Magen- u. Darmerkrankungen mit Nervosität, Schlaflosigkeit, Kopfdruck und Mattigkeit auf. „Dr. Scheermesser's" enzymatisches Magenpulver ist ein völlig unschädliches, vielerprobtes, eigenartiges Mittel, daß gegen Nachn. zu beziehen ist von der **Löwenapotheke, Dessau (Anh. 17).**

---

200 Ztr. Eisenvitriol,

bestes Mittel zum Vernichten von Hederich, offeriert billigst, solange der Vorrat reicht,

Hugo Claass, Thorn,
Seglerstraße 22. Fernsprecher 208.

Schachspieler,

die Interesse für die Gründung eines Klubs in der Bromberger Vorstadt haben, werden gebeten, ihre Adressen unter **S. E. G.** an die Gesch. der „Presse" abzugeben.

Stellengesuche

Geübte Schneiderin

sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Marienstr. 3, 2.

Stellenangebote

Junger Kaufmann

(Kolonialwaren-Händler) wird zum 1. Juli für Lager, Kontor und Stadtreise gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **A. Z. 3000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Einen jungen Arbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung

Franz Zährer.

Maurer

stellt ein

Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Schmied mit Gesellen

zum 1. Juli gesucht. Gehaltsansprüche an

Gutsverwaltung Birkeneck
bei **Strasburg Westpr.**

Tüchtige

Maurergesellen

stellen ein

Skowronek & Domke.

Meldungen am Sonntag zwischen 11 und 1 Uhr im Baubureau.

Von sofort einen

Arbeitsburschen

verlangt Linowiecki, Strobandstr. 15.

Arbeitsburschen

stellt ein **L. Bock.**

Tüchtigen Laufburschen

von sofort gesucht.

G. Fuhrmeister,
Kantine II, Schießplatz Thorn.

Laufbursche gesucht.

Otto Czolbe, Tapetengeschäft,
Mellienstraße 80.

Ordentl., kräftigen Laufburschen

bei hohem Lohn stellt sofort ein

J. Tschichoflos.

Für ein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft wird per sofort oder 1. Juni eine

Kassiererin

gesucht, welche auch die Bücher führen muß. Gefl. Angebote unter **B. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine polnisch sprechende

Kassiererin,

die auch Buchführung versteht, wird zum 1. Juli gesucht.

Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindergärtnerin

nach Plock gesucht.

Ludomiła Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen.

Zuarbeiterinnen

von sofort gesucht.

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Ein Laufmädchen

für paar Stunden nachmittags sucht

J. Strohmenger, Neust. Markt 10.

Jüngeres Aufwartemädchen

für den ganzen Tag sofort gesucht

Talstraße 42, 3, l.

Aufwartemädchen für nachm. von sof. ges. Gerechtestr. 8—10, 1. Et.

Eine Aufwärterin

für den Vormittag von sogleich gesucht

Mellienstr. 52, 1, l.

Aeltere Aufwärterin

sof. ges. Mellienstr. 114, 2. Aufg., 2 Tr.

Saubere Aufwärterin

gesucht Graudenzerstr. 125.

Geld u. Hypotheken

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret u. schnell. **C. Gründler, Berlin 186,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze seit Jahren, Provision erst bei Auszahlung. Bequeme Ratenrückzahlung. Bedingungen gratis und franko.

Wer bar Geld

bis 6 Prozent braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I,** Taschenstr. 23—24.

---

5 500 Mark

mündelsichere Kindergelder auf ein ländliches Grundstück zum 1. Juli gesucht.

Gefl. Angebote unter **Nr. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleine Hypothek,

erststellig, 6 Prozent, ohne Verlust zu zedieren. Angebote unter **Nr. 13** in der Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

100 Mk. Provision

zahle ich Demjenigen, der mir zur ersten Stelle auf meine 2 Wohnhäuser und Fabrikgebäude zum 1. Juni 1914

12 000 Mk.

zur Ablösung mit 5% besorgt. Objekt Wert 30 000 Mk. Angebote unter **L. D.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kleines Grundstück

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Juwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwarenwerkstätte, Brückenstr. 14, 1, Telephon 381

Zu kaufen gesucht eine

Glaswand,

ungefähr 1,75 m hoch, 2,75 m lang.

Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchtes Damenrad

zu kaufen gesucht. Angeb. unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Gebrauchten, eisernen

Kochherd

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **P. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Schmiedegrundstück

mit Stellmacherei, Einwohnerhaus, Garten, großem Hofraum und Nebenräumen verkauft umständehalber **Georg Schloemp, Thorn-Mocker,** Amtsstraße.

---

1 tragende Kuh und hochtragendes Schwein

verkauft **August Wieland, Luben** bei Heimsoot, Kr. Thorn.

Eine Tischlerhobelbank nebst Werkzeug

verkauft billig

Ag. Hinkler, Schönwalde.

Ein guter Arbeitswagen

(Einspänner) zu verkaufen

Lindenstraße 60.

---

2 Wagenpferde, braune Wallache, 5 u. 6 jährig, und **ein brauner Wallach,** 6 jährig, stehen zum Verkauf bei

Franz Liedtke, Gramtschen.

Mehrere 4- und 5-jährige,

gute Arbeitspferde

auch einige edle 4jährige Pferde, die sich zu



Reit-Pferden

eignen, stehen zum Verkauf in

Dom. Steinau
bei Tauer.

Verkaufe längeren Urlaubs wegen

Reitpferd,

Rappe, Wallach, 7jährig, 1,70 m, Preis 1700 Mk. Leutnant **Coelle, Thorn, Schießplatz,** Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 5.

Bin willens mein

Ansiedelungsgrundstück

von 39 Morgen Größe zu verkaufen.

Carl Bohn, Luben, Kreis Thorn.

Wegen Aufgabe verkaufe eine

Strohpresse, ein Strohbinder,

wenig gebraucht, billig, auch auf längere Teilzahlung. **C. Giese, Thorn-Möcker,** Goßlerstraße 55.

Frack, Gehrock, schw. Hose, Sommerüberzieher, für mittl. Figur, und zwei fast 1 m hohe, kräftige Blattpflanzen (Yukka) zu verkaufen. Besichtigung nur nachmittags **Mellienstr. 80, 4, r.**

Einen guterhaltenen Frack,

zwei Westen und eine weiße Sportmütze, mittlere Figur, verkauft

Brombergerstr. 72, pt., l.

Eine große Semmelmühle

billig zu verkaufen

Thorner Dampfbäckerei,
Mellienstraße 72.

Diverse Chaiselongues,

Sofas, wie eine gebr. Garnitur (rot, 60 Mark), großer Posten Künstler-Gardinen, elegante Muster, schon von 6 Mark pro Fenst., sowie ein Schreibtisch, Diplomat, Eiche, 1 Büfett, Umbau, Vertikow, nußb., und 6 Stühle, wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise.

A. Bresslein,
Tapezierer und Dekorateur,
Schuhmacherstr. 2.

Zinkbadewannen,

gebraucht, verkauft billig

Klavon. Schulstraße 15.

Umständehalber ist ein fast neues

Herrenfahrrad

mit Freilauf billig zu verkaufen.

Kasernenstraße 5.

Treber

hat abzugeben **Thorner Brauhaus.**

Grabowitz

Bielitz' Gasthaus.

Idyllisch gelegener

Ausflugsort

Herrliche Baumblüte. Geräumiger Saal mit Bühne. Anerkannt vorzügliche Bedienung.

Ausflüglern und Vereinen

bestens empfohlen.

Vorherige Anmeldung durch Karte oder Telephon erwünscht. Telephonstation im Hause.

Carl Bielitz.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen

Bäckerstraße 11, 3. Hof.

Fahrrad

zu verkaufen Parkstr. 11, 3, r.

Automobil,

Opel, 10/18 PS., gut erhalten, verkauft mit allem Zubehör wegen Anschaffung eines größeren Wagens.

Dr. Jacobson, Culmsee.

Nachlaßsachen, Möbel u. Betten zu verkaufen **Thorn-Mocker,** Sandst. 6, 2.

Gashängelampe

zu verkaufen Rosenowstr. 5, 3 Tr., l

Wohnungsgesuche

Junger Beamter

sucht zum 1. Juni einfach

möbl. Zimmer.

Angebote mit Preis unter **M. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

Kleinere 3- oder bessere **2-Zimmerwohnung** zum 1. Juli gesucht.

Angebote mit Preis unter **L. R. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsangebote.

Möbl. Offizierswohnung

Ecke Neust. Markt u. Gerechtestraße.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu haben Brückenstr. 16, 1, r.

Möbl. hell. ruh. Zim., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. 6. zu verm. Heiligegeiststr. 1, 3.

Gut möbl. Zimmer

mit Kabinett für zwei oder einen Herrn von sofort zu vermieten. Daselbst guter Mittagstisch. **Kowski,** Mauerstr. 52, 1.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengel., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten, auch an Damen. Zu erfragen in der „Geschäftsst. der „Presse".

Werkstättengebäude,

auch für Fabrikzwecke geeignet, massiv, mit Keller, Wasserleitung mit oder ohne Pferdestall, für jeden Handwerksbetrieb, vorzüglich gelegen, ist vom 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten.

Wichert, Thorn-Mocker,
Lindenstr. 3a.

---

2 Läden

mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet

A. Stephan.

Kleiner Laden

vom 1. 10. zu vermieten.

Gerechtestraße 2.

Moderne Balkonwohnung,

5 Zimmer mit allem Zubehör und Bad, ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Sieg, Elisabethstraße 5.

Wilhelmstadt.

Hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung mit Loggia und allem Zubehör, eventl. Pferdeställen und Autogarage zu vermieten.

Zu erfragen beim

Portier, Friedrichstraße 10/12

Wohnung,

hochpt., 4 Zimmer und Zubeh., 1. 7. evtl. 1. 10., 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh. 1. 10. zu vm. Neust. Markt 25.

Kleine Wohnung

zu vermieten Mauerstraße 38.

Wohnung,

2 Stuben, Küche, Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermieten Baderstraße 5.

Freundl. 3-Zimmerwohnung

vom 1. Juli d. Js. fortzugshalber zu vermieten **Thorn-Mocker,** Sandstr. 6, 2.

2-Zimmerwohnung

mit Bad und Gas zum 1. Juli zu vermieten. Besichtigung von 9—10 und 4—6 Uhr Rosenowstr. 5, 3 Tr., l.

Die freiwillige

Sanitäts- ✚ Kolonne

Thorn

hält in Gemeinschaft mit den Helferinnen vom Roten Kreuz **Sonntag den 24. Mai,** mittags 12½ Uhr, auf dem **Bahnhof Mocker** eine

kriegsmäßige Uebung,

verbunden mit der Errichtung einer Erfrischungsstation, ab, wozu die passiven Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz Thorn Stadt.
Rittweger.

Der deutschevangelische Jugendverein Thorn

feiert am **Sonntag den 24. Mai 1914,** in **Niedermühle**

sein Stiftungsfest.

Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 11³⁶ und 1⁵⁸. Abfahrt von Schirpitz 9³⁸ abends.

Daselbst in Niedermühle Veranstaltung von volkstümlichen Spielen und Belustigungen.

Der Verein versammelt sich pünktlich um 11 Uhr am Hauptbahnhof.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Gabelsberger.

Montag den 25. Mai d. Js.,
abends 8¼ Uhr,
im **Löwenbräu (Martin):**

Sitzung.

Odeon-Lichtspiele.

Von dem in der Zeit **vom 23. bis 26. Mai** zur Vorführung gelangenden **Weltstadtprogramm** sind besonders erwähnenswert:

Der Tod in den Bergen.

Drama aus den bayrischen Alpen in 3 Akten. In der Hauptrolle **Lissi Nebuschka.**

Steele und Kate, Privatdetektive.

Sensationsdrama in 3 Abteilungen.

Das Schiff mit den Löwen.

Sensationelles Tier-Drama in 2 Akten.

Preußischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Jeden Sonntag:

Großer

Familien-Ball.

Es ladet höflichst ein

M. Jacubowski.

Lultauer Park

jetzt in herrlichster Blüte. Den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern halte ich den beliebtesten Ausflugsort bestens empfohlen. Für gute Aufnahme, prompteste Bedienung werde stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.

Achtungsvoll

A. Janke, Gastwirt.

N. B. Wagen zum Zuge stehen bereit.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle dem geehrten Publikum und verehrten Vereinen von Thorn und Umgegend meinen reizend gelegenen

Ausflugsort und bergigen Nadelwald.

Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten.

E. Bartel, Gastwirt.

Sonntagsfahrkarten von Thorn Stadt nach Bahnhof Schirpitz für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Schulitz.

Den verehrten Vereinen und Schulen bringe meinen schönen, idyllisch gelegenen

Garten und Stadtpark

bei Ausflügen in empfehlende Erinnerung.

Bequeme Bahn- und Dampferverbindung. Für vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen ist stets bestens gesorgt. Vorherige Anmeldung erbeten.

Hotel A. Krüger, Tel. 9.



Bund der Handwerker.

Ortsgr. Thorn.

Montag den 25. Mai,
abends 8¼ Uhr:

Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Beschaffung von Darlehns-Krediten für Mitglieder.
2. Bericht über den Delegiertentag in Marienburg.
3. Allgemeine Aussprache.

Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Louis Grunwald,
Obmann.

Sonntag
den 24. Mai 1914,
2¾ Uhr nachm.:
Nach

Czernewitz.

Café „Lämmchen"

Täglich:

großes Konzert

des italienischen Künstler-Trios **Lohan.**
Sonntag den 24. Mai Anfang 5 Uhr.

Cabarett Clou.

Weltstadt-Etablissement.
:: :: 6 **Prima Cabarett-Sterne.** :: ::



Ein Dampfer

fährt

morgen, Sonntag,

nach

Grabowitz.

Abfahrt 3 Uhr nachm. von der Fähre. Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg.



Sonntag den 24. Mai d. Js. fahren

Dampfer „Thorn"

und

„Zufriedenheit"

nach

Czernewitz

Abfahrt 3 Uhr nachm. von der Fähre.

Die Solbäder in Czernewitz sind eröffnet.

Leibitsch.

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.

Telephon: Leibitsch 9.

Lose

zur **36. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn. Breitestr. 2.

Viele hundert Damen

(auch Witwen), jeden Alters mit 10 bis 800 000 Mk. Vermög., wünschen rasche **Heirat.** Nur ernste Bewerber, w. a. ohne Vermög., erh. kostenlose Auskunft

Schlesinger, Berlin 18.

Zwecks Heirat!

sucht evangel. Kaufmann, blond, 1,72 m groß, eine junge, blonde, vermögende Dame, mögl. vom Lande, kennen zu lernen. Suchender erhält später selbst ein kleines Vermögen und beabsichtigt sich am 1. 10. 14 selbständig zu machen.

Angebote erb. unter **L. 73** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Braune Teckelhündin

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Jakobstr. 18, pt.

Hierdurch nehme ich die beleidigende Aeußerung, die ich anfangs März 1914 Herrn **Köhn** gegenüber in der Breitenstraße gebraucht habe, mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.

Schmidt.

Hierzu vier Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die gescheiterte Besoldungsvorlage.

Die Besoldungsvorlage kann als gescheitert gelten. Bei den letzten Abstimmungen gingen auf der einen Seite die Konservativen, Nationalliberalen, fortschrittliche Volkspartei, Reichspartei und wirtschaftliche Vereinigung zusammen, und bei der Abstimmung schlossen sich ihnen die Polen an; auf der anderen Seite stimmte das Zentrum mit den Sozialdemokraten. Die Kompromißparteien hatten sich auf einen Antrag geeinigt, den die Regierung für annehmbar erklärt hätte; wäre dieser Antrag angenommen worden, so hätten sich folgende Vorteile ergeben:

1. Die in der Regierungsvorlage bedachten Beamten, die zu den untersten Besoldungsklassen gehören und unter denen sich namentlich auch die Landbriefträger, ferner die Deckoffiziere befinden, würden vom 1. Oktober dieses Jahres ab in den Besitz der ihnen zugedachten Gehaltserhöhung gelangt sein.

2. Die gehobenen Unterbeamten der Post, Lokomotivführer der Reichseisenbahnverwaltung und andere Beamten hätten die feste und bindende gesetzliche Zulage erhalten, nach der ihnen vom 1. Januar 1916 ab die Besoldungserhöhung zugestanden wurde.

3. Für die höheren Postbeamten wäre allerdings nur eine Resolution beschlossen worden; die Kompromißparteien hatten sich aber dessen versichert, daß diese Resolution in durchaus wohlwollendem Sinne von der Regierung behandelt werden würde.

Auf alle diese Vorteile für die Beamten haben nun Zentrum und Sozialdemokraten zusammen mit den Elsässern verzichtet, indem sie trotz des „Unannehmbar" der Regierung an den Beschlüssen der zweiten Lesung festhielten. Der Grund, weswegen ihnen das Kompromiß nicht ausreichend erschien, war — wenigstens beim Zentrum — schließlich lediglich ein formeller. Nun ist durch die Abstimmung für die Beamten garnichts erreicht, und es steht vollkommen im Ungewissen, ob die Regierung bereits im nächsten Jahre mit einer neuen Vorlage kommen wird. Aber selbst wenn das geschehen sollte, so würden lediglich die Beamten, welche in der Vorlage bedacht waren, ein Jahr später in den Besitz ihrer Zulagen gelangen und die gehobenen Unterbeamten und die höheren Beamten würden auch keinerlei Vorteile haben.

Die Haltung der konservativen Partei ist jedenfalls in jedem Augenblick der Verhandlungen durchaus sachgemäß gewesen und die Konservativen haben wiederum gezeigt, daß sie mit Interesse und Sachkenntnis für die Beamten eintreten. Die Beschlüsse der zweiten Lesung, die auch heute noch für zweckmäßig und durchführbar gehalten werden müssen, sind unter maßgebender Mitwirkung der konservativen Partei zustande gekommen. Als dann bei der zweiten Lesung das „Unannehmbar" der Regierung ausgesprochen wurde, haben die Konservativen darauf hingewiesen, daß man versuchen müsse, zu retten, was zu retten ist; von diesem Standpunkt aus haben sie mit den liberalen Parteien, der Reichspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung gemeinsam das Kompromiß zustande gebracht, das von der Regierung angenommen worden wäre. Sie haben aber niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß die Beschlüsse zweiter Lesung nach wie vor für sie das Erstrebenswertere seien. Deshalb haben sie, als das Kompromiß gescheitert war, in der Gesamtabstimmung für das ganze Gesetz ihr Votum abgegeben. Die Verantwortung für den Ausgang, der den Beamten garnichts bringt, liegt also nicht bei der konservativen Partei, sondern bei der Mehrheit, die trotz des „Unannehmbar" der Regierung auf den Beschlüssen zweiter Lesung stehen blieb.

Heer und Flotte.

Kriegerische Namen im deutschen Heere. Unter den Zehntausenden von Namen, die die neue Rangliste aufzählt (deren Ausgabe durch den Buchhandel für Montag den 25. d. Mts. bevorsteht), befinden sich etwa 500 mit kriegerischem Klang oder Anklang. Es gibt dort einige zwanzig aMrschälle, zweimal einen Hauptmann, zehn Fähnriche, rund achtmal soviel Ritter, Reiter und Reuter, je einen Kriegsmann und Streiter, zwei Soldaten, sechs Krieger, achtzehn Schützen, viele Pfeifer, einen Bläser, an die viertelhundert Riesen und Recken, je einen Wallenstein und Collignon, vier Alexander, neun Achilles, dreizehn Caesars. Von Waffennamen sind Armbrust, Böller, Bombe, Breitschwerdt, Pfeil — ein ganzer Köcher voll! —, ebenso Spieß, Schild, Degen, Koppel vertreten. Sieg und Sieger werden je achtmal aufgeführt, gleich oft der Krieg. Und wenn es wahr ist, was General Sheridan behauptete, daß war hell, Krieg die Hölle auf Erden sei, so kann die Armee sogar mit einem „Pförtner von der Hölle" dienen.

Provinzialnachrichten.

rr **Culm**, 22. Mai. (Verschiedenes.) Die Einnahmen der Rote Kreuz-Sammlung in Culm betrugen am ersten Tage 1353 Mark. — Die hiesige Liedertafel unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Maxtal und Bromberg. — Ein zum besten der hiesigen evangelischen Diakonissenstation veranstalteter Basar erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs sämtlicher Konfessionen. — Bei dem Dampfmühlenbesitzer Biber in Schönau drangen Diebe in der Nacht zum 22. d. Mts. in das Kontor ein, erbrachen den Geldschrank und raubten 1000 Mark. Der Tat verdächtig sind zwei gutgekleidete Männer; diese trugen Überzieher und gleichfarbige Hüte.

Konitz, 21. Mai. (Wenn man geringfügige Wunden nicht beachtet.) Sonntag zog sich die 13jährige Tochter des Besitzers Radke in Riesewanz bei einem Unfall eine Verletzung am Knie zu. Es trat eine Blutvergiftung hinzu, an deren Folgen das junge Mädchen gestorben ist.

Marienburg, 21. Mai. (Ausstand.) Die hiesigen Zimmerleute sind in den Ausstand getreten, weil ihnen die Zahlung des Landgeldes von 20 Pfg. bei auswärtiger Arbeit verweigert wird.

Neustadt, 22 Mai. (Ein Bienenschwarm) suchte in Czechotzin eine an der Leine befestigte Ziege zum Schwärmen aus. Trotzdem die Ziege sofort losgemacht wurde, ging sie an den erhaltenen Stichen ein.

Jerka, 20. Mai. (Von einem umfallenden Tor erschlagen) wurde auf dem hiesigen Gute, das Pächter Lorenz bewirtschaftet, der sieben Jahre alte Knabe Rammnitz. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Tilsit, 19. Mai. (Eine Geldsendung im Gewicht von 34 Zentner) brachte Montag Mittag eine hiesige Bank zur Post, die sie mit dem 5 Uhr-Zuge weiter befördern sollte. Das Geld war in feste Säcke zu je 20 Kilo verpackt. Auf der Post wurde die Sendung in einen einspännigen Postwagen verladen, um zur Bahn gebracht zu werden. Kaum hatte der Wagen den Posthof verlassen und eine kurze Strecke in der Gartenstraße zurückgelegt, als der Postillion ein Knacken und gleich darauf ein Krachen hörte. Gleichzeitig blieb der Postwagen stehen, und nun gewahrten der Postillon und der mitfahrende Beamte, daß der Boden des Postwagens durchgebrochen war und die ganze Sendung auf der Straße lag. Die Säcke waren glücklicherweise ganz geblieben. Sofort sammelte sich eine Menge Zuschauer an, und der zurückgebliebene Beamte und der schnell herbeigerufene Polizist hatten nicht geringe Mühe, die Neugierigen fernzuhalten. Bald war der große zweispännige Paketwagen zur Stelle, und in Gegenwart mehrerer höherer Postbeamten wurde die Geldsendung umgeladen und zur Bahn gebracht.

r **Argenau**, 22. Mai. (Verschiedenes.) Der Hausbesitzerverein hielt eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft einzugehen, falls dieselbe günstige Bedingungen gewährt. — Am neuen Wasserturm sollen auf städtischem Gelände zwecks Anlage von Schrebergärten an Bürger kleinere Parzellen gegen einen geringen Zins zur Verpachtung gelangen. — Der Stand der jungen Saaten kann hier als zufriedenstellend angesehen werden. Die Rüben sind ziemlich gut aufgegangen. Jedoch leiden die Obstbäume sehr unter den Raupen.

Hohensalza, 19. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde Stadtbaurat Baumgarten, der von den Stadtverordneten einstimmig für weitere 12 Jahre gewählt worden ist, durch den Oberbürgermeister Treinies eingeführt und verpflichtet. Zur Roten Kreuz-Sammlung wurden 250 Mark, dem Verein Kinderhort 300 Mark, für das Gausängerfest 200 Mark und für die Tagung der Gemeindebeamten der Provinz 300 Mark bewilligt. Das Gehalt der Nachtwächter wurde von monatlich 75 Mark auf 80 Mark und nach drei Dienstjahren auf 85 Mark, das des Obernachtwächters von jährlich 1200 Mark auf 1300 Mark erhöht.

Kriewen, 21. Mai. (Zum Bürgermeister der Stadt Kriewen) wurde gestern der Distriktsamts-Sekretär Holke aus Rogowo, Bezirk Bromberg, gewählt. Der bisherige Bürgermeister Kohlmeyer ist zum königlichen Distriktskommissar ernannt und mit der Verwaltung des Distriktsamtes Kriewen I betraut worden.

Schildberg i. Pom., 25. Mai. (Ankauf der Ansiedlungskommission.) Die Ansiedlungskommission hat das 600 Hektar große Gut Ligotta bei Schildberg erworben. Der Ankaufspreis soll 700 000 Mk. betragen.

Rummelsburg, 19. Mai. (Die diamantene Hochzeit) feierte heute das Johann Meyersche Ehepaar in Paberow (Kreis Rummelsburg).

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Mai. 1913 Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit Herzog Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg. — Silberne Hochzeitsfeier des Prinzen Heinrich von Preußen. 1909 Ausbruch einer Revolution auf Haiti. 1908 Große Schneefälle in der Schweiz. 1906 † Henrik Ibsen, berühmter norwegischer Dichter. 1904 † Prinzessin Johann Georg von Sachsen. 1903 † Julius Lohmeyer, bekannter Dichter und Jugendschriftsteller. 1902 † Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. 1888 Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen. 1873 Niederlegung der Präsidentenschaft durch Thiers. Erwählung Mac Mahons zum Präsidenten. 1854 * Prinz Ludwig von Battenberg. 1849 Bewaffnete Volksversammlung in Oberlaudenbach in Hessen. 1832 Das Hambacher Fest auf Schloß Hambach bei Neustadt a. d. Haardt. 1819 * Viktoria, Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien. 1543 † Nikolaus Coppernikus, berühmter Astronom.

25. Mai. 1913 Ankunft der argentinischen Sondergesandtschaft in Berlin. 1912 † Leopold Müller, bekannter Wiener Theaterdirektor. 1911 Rücktritt des mexikanischen Präsidenten Diaz. 1909 † Professor Dr. J. von Neumayer, ehemaliger Direktor der deutschen Seewarte. 1908 † Adolf L'Arronge, bekannter Bühnendichter. 1901 Order an die deutschen Linienschiffs-Division zur Heimfahrt aus China. 1896 † Kuhn Freiherr von Kuhnenfeld, österreichischer Feldzeugmeister. 1887 Brand der Opera comique in Paris. 1865 * König Friedrich August III. von Sachsen. 1849 Dreikönigsbund zwischen Preußen, Sachsen und Hannover. 1846 * Prinzeß Christian zu Schleswig-Holstein. 1846 Napoleons III. Flucht aus Ham. 1833 * Graf Eberhard von Württemberg. 1807 Übergabe Danzigs an die Franzosen. 1778 † George Keith, der Freund Friedrichs des Großen.

Thorn vor 150 Jahren.

(Nachdruck verboten.)

XV.

Der dritte Jahrgang der „Thornischen Nachrichten und Anzeigen" (1762) enthält im „Anhang von gelehrten Sachen", wie schon erwähnt, u. a. eine Reihe von Artikeln über „geehrte und gelehrte Thorner außer ihrer Vaterstadt", in denen sich auch interessante Mitteilungen über Coppernikus finden. Es heißt da: „Nicolaus Copernikus, der große weltberühmte Sternseher und Thumherr zu Frauenburg . . . 1743 hat man das 200jährige Gedächtniß seines Sterbetages nicht gänzlich unberührt vorbeigehen lassen, sondern hin und wieder teils gelegentlich, teils eigen daran gedacht. Zu letzterem gehört die feierliche Handlung in Leipzig, wo Professor Joh. Christoph Gottsched am 15. Mai in Gegenwart des Kurprinzen Xaver eine Gedächtnißrede gehalten, darinnen er ihn als den Erfinder des wahren Weltbaus, der seinen Namen führet, vorstellet. In Thorn hat ihm damals einer von den hiesigen Professoren eine Lobrede zugedacht und auch verfertiget, sie ist aber „aus gemessenen Ursachen" nicht gehalten, doch dürfte sie vielleicht einstens mit andern gedruckt werden." Hierauf wird eine Geschlechtstafel mitgeteilt, welche einem Gönner in Elbing zu verdanken. Danach hatte der Vater des Coppernikus, der 1462 in Thorn das Bürgerrecht erwarb und bereits 1465 Altstädtischer Schöppe war, vermählt mit Barbara Wasselrode, deren Vorname bisher unbekannt, hatte vier Söhne, Nikolaus, Georgius und zwei unbekannten Taufnamens; der Sohn des Georgius, der als Balbier bezeichnet wird, hatte neun Kinder. Dann tritt der Verfasser des Artikels für die Errichtung eines Coppernikus-Denkmals ein: „Man macht in der Welt von Eroberern ein großes Werk und baut ihnen Denkmäler. Ist nicht ein erhabener Geist, der vieler Länder Gelehrte einnimmt, auch als ein Eroberer im Reiche der Wissenschaften zu betrachten, zumal man sich ihm aus überzeugung gern unterwirft? Schon vor vielen Jahren sagte man, man müßte sich schämen, Copernikus System nicht anzunehmen. Nun zweifelt kein wahrer gründlich gelehrter Mann daran . . . Ach, wenn doch das ein Bewegungsgrund wäre, ihm Ehrensäulen zu stiften, da man in Thorn noch bis auf diesen Tag das Haus, wo er geboren, nach damaliger Zeiten Baukunst schier unverändert vorfindet. Es wäre außer Zweifel der bequemste Ort." — Von den kleinen, lokalgeschichtlich und auch kulturgeschichtlich interessanten Notizen des Jahrganges seien noch folgende hervorgehoben: „Es wird auf ein in Polen ohnweit der Stadt Thorn gelegenes Dorf, von lauter evangelischen Nachbarn, ein tüchtiger evangelischer Schulmeister verlanget. Er muß aber nebst der deutschen auch die polnische Sprache wenigstens in etwas verstehen. Die Interessenten können sich deshalb beim Hrn. Sekretär Geret melden." — Für die Mühle in Treposz, „welche vacant geworden, wird ein geschickter Müller gesuchet. Wer Lust hat, dieselbe anzunehmen, möge sich deßwegen bei E. löbl. Kämmerey melden". — Am 5. August wird von einer Naturseltenheit berichtet. Im Garten eines Hauses in Lissa (Großpolen) wurde „eine wild aus dem Grase hervorwachsende Kornähre entdeckt, aus welcher, grade wie die Äste eines Fichtenbaums, 18 andre, vollkommene Ähren zur Seite herausgewachsen, sodaß die ganze Ähre selbst die Figur eines kleinen Fichtenbäumchens ohngefähr vorstellte, nur daß von dem Erdboden bis zur ersten ausgewachsenen Ähre verschiedene grüne Ranken noch daran gewachsen sind. Es haben diese Ähre viel 1000 Menschen gesehen und bewundert". — In Nr. 32 findet sich die „gelehrte Nachricht", daß am 19. August die feierliche Einführung des Hrn. Prof. Netzker zum ordentlichen Lehramt in dem großen Hörsaal unsres Gymnasii erfolgen werde, wozu die Beschützer, Beförderer, Gönner und Freunde der Wissenschaften und derer, die ihnen obliegen, ganz gehorsamst eingeladen werden. Es wird darüber später berichtet: „Die Einladungsschrift zu der feierlichen Einführungs- und Antrittsrede des Hrn. Netzker ist einen Bogen stark und handelt von der bei den Alten gewöhnlichen Ehrenbenennung eines Euergeten (Wohltäters); am Schluß sind des Hrn. Prof. Netzker Lebensumstände kürzlich erzählet. Sie ist aus der Feder des Hrn. Rektor Kries geflossen. Dieser führete den Hrn. Prof. Netzker mit einer Rede ein, darinnen er zeigte: Inwieweit man dem Geschmack der Zeit im Schulwesen folgen könte. Herr Netzker trat darauf sein Lehramt mit einer Rede an, darinnen er bewies, daß die Mathematik ihre Liebhaber vorzüglich vollkommener und gesitteter mache. Beide haben vor einer vornehmen und ansehnlichen Versammlung ihre Reden mit Beifall gehalten." — Am 7. August wird gemeldet, daß bei einem großen Sturm die See in dem Stadtgut Hofleben, so ohngefähr um Mittagszeit, mit einem fürchterlichen Brausen auf eine kurze Zeit so hoch aufgeschwollen gewesen, als die ältesten Leute sich solches nie gesehen oder gehöret zu haben erinnern können. Eben dieser Sturm schmiß daselbst eine Scheune um. — Unter „Weichselstrom, vom 25. August, wird über die Friedensfeier in Marienwerder berichtet: „Endlich ist nun auch im ganzen Königreich Preußen der mit Rußland bestätigte Friede publiciret und an denen Örtern, wo es wegen der schleunigen und durch ein Mißverständniß verursachten Veränderung unterblieben war, feyerlich begangen worden. In Marienwerder, dem Orte, welcher in diesem Kriege durch die fast beständigen Durchmärsche der Armee, durch ihre Depots an Artillerie, Ammunition und Vivres (Lebensmitteln) und den öftern Übergang über die Weichsel berühmt genug geworden ist, wurde dieses erwünschte Fest am vorigen Sonntag sehr artig und nach den Umständen der Einwohner prächtig genug begangen . . . Um 8 Uhr morgens versammelten sich eine Anzahl Postillons in neuen Uniformen, unter Anführung eines Postsekretärs, vor dem Posthause und brachten unter dem Schall der Posthörner den königlichen Adler auf, ritten hierauf durch die Stadt vor das Thor, und nach einer Weile eröffneten selbige wieder den Zug der Bürgerparade, in der zuerst die Bürger-Compagnie zu Pferde, sämmtlich auf Rappen mit carmoisinen Schabracken, in ihrer Mitte der Herold, und sodann die Bürger-Compagnie zu Fuß, in blauer Uniform mit Ober- und Untergewehr, mit weißer Fahne, die auf der einen Seite einen nach der Sonne fliegenden Adler, auf der andern das Stadtwappen zeigte mit der Umschrift „Restaurata pace 1762" (nach Friedensschluß). Nachdem der Herold an den 4 Ecken der Stadt den Friedensschluß verkündet, wurden die auf dem Rathhause verwahrt gewesenen königl. Adler durch 6 Maurergesellen herausgebracht und unter Begleitung der Kavallerie und der Postillons an den sämmtlichen Thoren unter Trompeten- und Paukenschall aufgesetzt. Die zuschauenden russischen und preußischen Offiziere lobten die ungemeine Ordnung und Fertigkeit der Bürger-Compagnie, die regulären Truppen sehr nahe kam . . ." — In der ersten Augustwoche traf in Thorn ein fremder Arzt ein: „Der berühmte hochfürstl. Mecklenburgische Stadt-Land-Zahn- und Augenarzt Christoph Mallmann ist hieselbst angekommen und bietet mit Consens E. Hochedl. und Hochweis. Raths seine Dienste denen an, die selbiger benöthigt sind. Er logiret auf der Neustadt in den „Drei Mohren"." — Von den inneren Wirren des Polenlandes geben eine Anzahl Nachrichten Kunde. Aus Danzig wird vom 4. September gemeldet, „daß, bis auf den Schwetzer Particulär Landtag, alle übrigen in der Pommerschen Wojwodschaft gar nicht einmal zu halten angefangen werden, daher weiter an keinen Generallandtag der Provinz

1681 † Don Pedro de la Barca, Spaniens größter dramatischer Dichter. 1292 Begründung der Stadt Celle durch Herzog Otto den Strengen. 1261 † Papst Alexander IV. 1085 † Papst Gregor VII.

Thorn, 23. Mai 1914.

— (Militärische Personalien.) Zum Leutnant der Reserve befördert: Vizefeldwebel Kubeile (I Breslau) des ersten Westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Der Abschied bewilligt: Scheiblich, Hauptmann der Landwehrinfanterie zweiten Aufgebots (Thorn), mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Artillerie-Uniform, Zorn, Leutnant der Reserve des Fußartillerieregiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 (Thorn).

— (Personalien.) Der Charakter als Rechnungsrat ist verliehen worden den Regierungssekretären Puzig, Reich und Salzwedel in Marienwerder. Zu Regierungssekretären bei der Regierung in Marienwerder sind ernannt worden die Regierungssupernumerare Block und Dorsch aus Marienwerder, Lippitz in Schwetz und Neubauer in Flatow. Der Regierungssupernumerar Czewalina in Schwetz ist zum Kreisversicherungssekretär ernannt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Landrichter Stegmann in Glogau ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Oberlandesgerichtsrat bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt. Der Landrichter Dr. Kuse in Halberstadt ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Danzig ernannt. Der Landgerichtsrat Rendantz in Halle a. S. ist zum 16. Juni dieses Jahres als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht in Danzig versetzt. Der Landrichter Laschke in Thorn, z. Zt. Hilfsrichter bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder, ist zum 16. Juni dieses Jahres an das Landgericht I in Berlin versetzt. Der Amtsrichter Dr. Tillich in Marienwerder ist zum 16. Juni dieses Jahres an das Amtsgericht in Berlin-Schöneberg versetzt. Der Gerichtsassessor Dr. Krahn in Danzig ist vom 1. Juli dieses Jahres ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt. Der Gerichtsassessor Freiherr von Forstner in Wolgast ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt. Der Gerichtsassessor Hollender in Hann. Münden ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt. Der Gerichtsassessor Pallas in Halle a. S. ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Culm ernannt. Der Gerichtsassessor Dr. Kurt Richter in Charlottenburg ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Landrichter bei dem Landgericht in Danzig ernannt. Der Gerichtsassessor Oergel in Danzig ist vom 16. Juni dieses Jahres ab zum Landrichter bei dem Landgericht in Graudenz ernannt. Der Gerichtsassessor Dr. Leopold in Danzig ist vom 1. Juni dieses Jahres zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Ückermünde ernannt.

— (Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Marienwerder) wird am 28. Mai, vormittags 10½ Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale zu Graudenz zu ihrer ersten konstituierenden Vollversammlung unter Vorsitz des Regierungsassessors Dicken-Marienwerder zusammentreten. Es sollen die Wahl des Vorstandes und die den gewählten Kammermitgliedern zustehende Zuwahl von Mitgliedern erfolgen. Von den Kammerwahlen sind fünf kassiert worden, davon vier von Mitgliedern. Es mußten daher Neuwahlen erfolgen. Es wurden gewählt an Stelle des Baugewerksmeisters Knop-Kaldau, Kreis Schlochau, der Stellmachermeister S. Bonna - Tuchel, für den Schmiedemeister Fritz Pahlke - Riesenburg der Schmiedemeister Wilhelm Nell-Culm, für den Schornsteinfegermeister Max Mieth-Schlochau der Bäckermeister Hermann Riek-Stegers, Kreis Schlochau, und für den Schneidermeister Bernhard Krüger-Dt. Krone der Malermeister Wiesniewski-Brust, Kreis Konitz. Als Ersatzmänner wurden gewählt für den Schuhmachermeister Schröter-Riesenburg der Schuhmachermeister Schulz-Rosenburg und für den zum Mitgliede gewählten Stellmachermeister Bonna-Tuchel der Schmiedemeister Scheewe-Konitz.

— (Die Butterprüfung in Danzig,) die der Verein der Molkereifachleute mit der westpreußischen Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Danzig veranstaltete, war mit 42 Proben beschickt. Von diesen waren 38 gesalzen, drei ungesalzen und 1 Molkerei-(Käserei-)butter. Die Preisrichter erkannten 7 Proben für hochfein, 14 fein, 20 für fehlerhaft und 1 für schlecht. Es entspricht dies einem Prozentsatz von 16,67 für hochfein, 33,33 für fein, 47,62 für fehlerhaft und 2,38 für schlecht. Es waren also zusammen genau 50 Prozent der ausgestellten Proben hochfein und fein, 50 Prozent weniger als fein, also fehlerhaft. Früher habe man, so wurde hinzugefügt, in Westpreußen wesentlich bessere Resultate gehabt, da bis 70, ja 80 Prozent der ausgestellten Proben das Prädikat fein und überfein erhielten. Deshalb sei aber die Qualität der westpreußischen Butterproduktion durchaus nicht zurückgegangen, doch sei man infolge des Vorgehens des Verbandes deutscher Butterhändler (Sitz Hamburg) zu einer schärferen Begutachtung genötigt worden. Das Prädikat „hochfein“ haben erhalten die Molkereien Groß Trampken, Praust, Pelplin (zweimal, für gesalzene und ungesalzene Butter), Kamin, Freystadt (Landwirtschaftsschule der Kammer) und Pantau-Salesch. Der Wassergehalt der Butter schwankte bei den hochfeinen Proben zwischen 13,9 und 14,5 Prozent (16 Prozent zulässig). Als hauptsächlichste Fehler wurden von den Preisrichtern gerügt: Unrein im Geschmack, hefig (falsche Säuerung, hauptsächlich aus dem Kleingrundbesitz), fischig, rostige Milchkannen, nicht ordentliche Verzinnung der Pasteurisierapparate, und überhaupt Unsauberkeit in den Molkereien, Mangel an sorgfältiger Reinkultur-Züchtung, alt und ranzig, weil nicht genügend ausgeknetet.

— (Die Brauerei Englisch Brunnen, Elbing,) welche hier in Thorn seit vielen Jahren eine eigene Zweigniederlassung in gemieteten Räumen der Heiligegeiststraße unterhält, hat sich infolge immer fortschreitender Beliebtheit ihres Gebräus veranlaßt gesehen, ihren hiesigen Gewerbebetrieb bedeutend zu vergrößern. Sie hat zu diesem Zwecke von dem Engelhardtschen Grundstück am Roten Wege ein Trennstück in Größe von 1400 Quadratmeter erworben und bereits im Vorjahre ein großes Eis- und Lagerhaus von mehr als 800 Kubikmeter Fassungsraum errichtet. Für dieses Jahr ist die Erbauung des Verwaltungsgebäudes nebst einem Pferdestall vorgesehen, die jetzt von der Firma Rosenau u. Wichert in Angriff genommen ist. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung statt, wobei eine Denkschrift über die Geschichte der Brauerei, Zeitungen, Münzen u. a. eingemauert wurden.

— (Fußballsport.) Am Himmelfahrtstage trafen sich die Vereine „Bromberg“ und Seminar-Fußballklub „Thorn 1909“ auf dem Platze der 21er. Das interessante Spiel endete mit dem Siege von „Thorn 1909“ mit 4 : 0. (Halbzeit 0 : 0.) — Morgen findet auf demselben Platze das Entscheidungsspiel der Frühjahrsrunde zwischen den ersten Mannschaften von „Thorn 1909“ und „Eintracht“ statt. — Auf dem Pionier-Kasernenhofe tragen morgen Nachmittag der Sportverein „Vistula“ und die Fliegerabteilung Graudenz ein Wettspiel aus.

— (Flieder.) Der Flieder steht in voller Blüte. Schwer, üppig und leise wiegend hängen seine zartfarbigen Blütendolden im dunklen Blattgrün. Leiser Windhauch bewegt sie hin und her und trägt dabei eine Duftwelle weit über die Straße hinaus, Duft von jener Sorte, die Märchenstimmungen erzeugt und auch den Vergrämten und Sorgenden für ein Weilchen in Träume von Glück und Vergessen einspinnt. — Ohne den Flieder wäre uns der Mai undenkbar. Es will uns fast wie eine Länge erscheinen, daß dieser so wundervoll in unsere Maienschönheit hineinpassende Strauch nicht der eigenen Heimat entstammen soll. Und doch ist dem so. Erst verhältnismäßig spät, zu Ausgang des Mittelalters, hat der Flieder seinen Weg aus Persien zu uns gefunden. Dort, wo in der Heimat glutäugiger Orientalinnen die Rosengärten von Schiras ihren sinnverwirrenden Duft stundenweit verbreiten, dort hat auch der Flieder seine Heimat und dort wächst er noch heute in großen, weiten Fliederhainen. Der Kunst unserer Gärtner ist es gelungen, ihn auch in unserm gemäßigten Klima bodenständig zu machen; er wurde wetterhart im Laufe der Jahre und verträgt selbst einen nicht allzu starken Frost. Im übrigen aber hat er sich sein südländisches Temperamen gewahrt und von seinem Märchenreiz noch nichts verloren. Jungen Pärchen schlagen die Herzen höher, wenn der Flieder blüht, und alten, lebensmüden Herzen gibt er noch einmal Freude und Lebensluft auf ein Weilchen zurück.

Podgorz, 22. Mai. (Der Turnverein) unternahm am Himmelfahrtstage einen Nachtmarsch nach Hohensalza und besichtigte dort das Salzbergwerk.

Aus Russisch-Polen, 20. Mai. (Großfeuer.) Die große Holzsägemühle der Stadtverwaltung in Warschau ist niedergebrannt. Sämtliche Maschinen und über tausend Kubikmeter Holzpflasterklötze sind zerstört.

Der Luxus und die unteren Volksschichten.

Ist der Luxus schon bei dem begüterten Bürgerstand, der es den oberen zehntausend nachmachen will, eine vielseitige Gefahr, so wächst diese, ja sie kann geradezu verhängnisvoll werden, je mehr sie in die unbegüterten Kreise dringt. Die allergrößte Gefahr bildet der Luxus bei dem weiblichen Dienstpersonal, das in seiner Kleidung die Dame des Hauses nachahmen will. Leider sind es nur zu oft die Hausfrauen selbst, die dadurch, daß sie ihre abgetragenen Kleider ihren Mädchen schenken, diesen den Luxus anerziehen, denn nun wird das neue Kleid in Stoff und Schnitt dem geschenkten angepaßt, es wird auch nicht bedacht, daß das teure Kleid auch noch viel weniger haltbar ist. Da der ganze Lohn aufgebraucht wird, fehlt bei einer Verheiratung das Geld zu den notwendigsten Anschaffungen für den Haushalt — es wird alles auf Borg genommen. Die Sorge hält ihren Einzug in die neugegründete Ehe, und erstickt die Lebensfreude schon im Keime; erst recht, wenn die junge Mutter alles so für ihr Kind haben möchte, wie ihre frühere Herrschaft es hatte. An den Hausfrauen wäre es vor allem, sich der Verantwortung bewußt zu werden, die sie durch ihr Beispiel der Arbeiterklasse gegenüber haben, und sich der Pflicht zu erinnern, die ihnen als vorbildlichen Müttern durch Vermeidung von unnützem Aufwand den zukünftigen Müttern des Volkes gegenüber auferlegt ist.

Thorner Lokalplauderei.

Der Mai neigt seinem Ende zu. Die Hoffnungen, die auf den schönsten Monat im Jahre gesetzt werden, dürften nur zu einem Teil sich erfüllen. Wohl wehten zu Anfang Lenzeslüfte, dann aber stellten sich mit minutiöser Pünktlichkeit die drei Eisheiligen ein. Sie haben ihrer Herrschaft keine Ehre gemacht, denn sie dehnten sie weit über ihre kalendermäßige Dauer hinaus aus. Jetzt scheint die endliche Wiedererwärmung eintreten zu wollen, nachdem auch der traditionelle Tag der Herrenpartien und Ausflüge — Himmelfahrt — noch ein unangenehmes Frösteln hervorrief. Leider fehlte der kühlen Witterung eines, was sie bei aller Unfreundlichkeit nützlich gemacht hätte: der Regen. Die Fluren sind ausgetrocknet, und besonders die Saaten und die Kartoffeln lechzen seit Wochen nach dem himmlischen Naß, das im übrigen auch für unsere Vorstadtstraßen und Wege eine Erlösung wäre, die unter der üblichen Staubplage recht empfindlich zu leiden haben. Bei dem Umschwung zum besseren ist aber wohl vorläufig nicht an Regen zu denken. Ganz Mittel- und Nordeuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, und Depressionen, die sich in weiter Ferne befinden, dürften uns vorläufig nicht gefährlich werden. Es ist heiter und warm und somit wirklich mailich geworden. Darum sollten die kommenden Tage in ihrer ganzen überquellenden Schönheit vom Städter genossen werden. Sie sind eine Aufforderung für ihn, dem steinernen Häusermeer solange wie möglich zu entfliehen. Wohl erfüllt auch die innere Stadt der berückende Duft blühenden Flieders, und schlanken Vasen in sonnigen Zimmern entströmt der zarte Wohlgeruch des lieblichen Maiglöckchens, während die Promenadenkastanienbäume wie mit flammenden Kerzen übersät sind. Aber dazwischen steigt immer wieder störend eine kalte Steinwand auf, und das Ohr wird durch allerhand Geräusche beleidigt. Aber draußen, weitab, da ist alles Sonne und friedliche Stille. In einem Meer von Licht sind die voll ergrünten Fluren gebadet. Und der Naturfreund mag im taufrischen Morgen, in der Glut der Mittagssonne oder unter dem Schirm des verglimmenden Abendrots durch die dehnenden Felder schreiten — immer kann er mit Schiller sprechen: „Und wie ein Garten ist das Land zu schauen.“ Wie jeder Garten aber ein Fleckchen hat, das durch seine besondere Schönheit auffällt, so ist auch draußen im großen Garten der Natur etwas, ohne dessen Vorhandensein das deutsche Gemüt unersetzlichen Schaden leiden müßte: das ist der Wald. Und gerade jetzt im Mai und im Juni erschließt der Wald seine höchsten Reize, wenn das Gelbgrün der Buchen und Birken sich mit dem Dunkelgrün der Kiefern und Fichten vermischt und im Nadelwald an jedem Ästchen wie hellgrüne Flämmchen die neuen Triebe leuchten. Und wir haben den Wald, in seiner schönsten Gestaltung wohl in Ottlotschin, Barbarken, Niedermühl und Waldow mit seinem herrlichen Waldsee. Waldespoesie! Wessen Herz noch nicht von unseren vielgepriesenen Kulturerrungenschaften ganz erschlafft und teilnahmslos gegen die natürlichen Reize ist, der lasse sich von ihr umweben. Gerade in unserer Zeit, wo jeder zweite Mensch mehr oder weniger nervös ist, sollte der Wald aufgesucht werden. Das Rauschen der Wipfel — jener monotone, dumpfe Sang — wirkt auf die Nerven ebenso besänftigend, wie das gleichmäßige Getön der an den Seestrand anschlagenden Wellen. Durch den Wald zieht stets ein Hauch der Stille. Selbst das Ticken des Spechtes, das Singen der Vögel, Käfergebrumm und Hummelgesumm können in ihrer Lebhaftigkeit nicht die wohltuende Ruhe stören. Und heilig ist der Wald! Oder heilig muß er uns wieder werden. Wie die Germanen ehrfürchtig in das Gezweig der Rieseneiche emporblickten, in dessen Wipfel sie Donar, den Beschützer der Midgardskinder, vermuteten, so soll auch uns der Wald wie eine Kirche erscheinen, in die wir reinen Herzens und erschauernd eintreten. Waldeinsamkeit! Sie ist unserem Gemüt als Ausgleich der entnervenden und innerlich verarmenden Stadtkultur heute mehr nötig denn je. Darum: hinaus aus dem Häusermeer, hinaus aus Stuben und Gassen, und hinein in den weiten Gottesgarten, in das sprießende Feld und den stillen Wald! Wer den letzteren recht erkannt hat, der wird mit dem Dichter singen:

Mein frischer, grüner Wald, sei mir gegrüßt!
Gar manche Stunde hast du mir versüßt!
In deiner tiefen Stille fand ich oft,
Was ich umsonst im Lärm der Welt erhofft.
Geheimnisvoll und ernst liegst du vor mir
Und bist doch so vertraut, bin ich in dir!
Mit Sorgen kehr' ich oftmals bei dir ein,
Um heimwärts pilgernd glücklicher zu sein . . .

Die Erfahrung, die der **Verein Thorner Kaufleute** alljährlich zu machen hat, daß die **Hauptversammlung** die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Quote der Mitgliederziffer nie erreicht, hat nun dahin geführt, diese Quote von einem Drittel auf ein Fünftel herabzusetzen — womit, diese Prophezeiung darf man kühnlich wagen, der Zweck noch nicht erreicht werden wird, zumal der Verein inzwischen von 99 auf 118 Mitglieder angewachsen ist. Der schwache Besuch ist eigentlich schwer erklärlich, denn man muß es dem Verein nachrühmen, daß seine Verhandlungen immer sehr interessant und lehrreich sind. Allerdings wird der parteipolitische Standpunkt manchmal etwas stark hervorgekehrt, wie in der Angelegenheit der Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe. Denn der Brief, in dem diese die Aufzählung der ihr angeschlossenen Vereine, da von gegnerischer Seite Mißbrauch damit getrieben sei, ablehnte, wofern nicht wenigstens angegeben werde, welches Interesse der Fragesteller an der Feststellung habe, erschien für jeden, der nicht die Parteibrille aufgesetzt hatte, keineswegs so ungeheuerlich, sondern, im Gegenteil, höchst verständig; und man konnte nur bewundern, welch feine Witterung der Briefschreiber gehabt hatte. Und auch hier liegen auf der gegnerischen Seite berühmte Muster vor, denn auch der Hansabund, sonst garnicht so verschämt, ist noch nie mit der Sprache herausgekommen, wenn ein Neugieriger forschte, wieviel Mitglieder er eigentlich zähle. Der schwache Besuch der geschäftlichen Sitzungen ist übrigens, wie sattsam bekannt, keine Eigentümlichkeit dieses Vereins. Der Verschönerungsverein, der Sprachverein und oft selbst der Bürgerverein sehen immer nur den Vorstand und Generalstab beisammen, und auch die übrigen Vereine haben über mangelhafte Beteiligung zu klagen. Zumteil ist dies wohl auf die ausführliche Zeitungsberichterstattung zurückzuführen, die eine bequemere volle Informierung gestattet. In kleineren Städten ist der Besuch der Vereinsversammlungen bedeutend stärker. Wie Herr Kaufmann Fromberg mitteilte, erscheinen zu den Sitzungen des kaufmännischen Vereins in Culmsee von 50 Mitgliedern stets 20 bis 25; währendd aber im Thorner Verein bei schwachem Besuch meist eine Überfülle von Verhandlungsgegenständen vorliegt, ist in dem idyllischen Culmsee das umgekehrte die Regel, und oft muß sich der Vorstand Verhandlungsmaterial von der Handelskammer erbitten. In der Sitzung des Thorner Vereins kam in einem Privatgespräch auch der **Omnibusverkehr Altstädtischer Markt—Jakobsvorstadt** zur Sprache. Es wurde dabei der zu hohe Tarif bemängelt. Viele Thorner mögen ja gern die 20 Pfg. für die einfache Fahrt zahlen, aber für die Hausfrauen der Jakobsvorstadt, die bekanntlich kein Geheimrats-Viertel ist, ist der Satz von 40 Pfg. für Hin- und Rückfahrt zu hoch, sodaß sie vorziehen, zu Fuß zu gehen. Die neue Omnibus-Linie würde sich nach Ansicht des Sprechers nur dann allmählich rentieren, wenn sie, als Ersatz für die elektrische Straßenbahn, den gleichen Tarif wie diese, 10 Pfg. die einfache Fahrt, hätte, zumal die Fahrstrecke kürzer ist als die der Straßenbahnlinie Wilhelmstadt—Ziegeleipark.

Vor kurzem erhielten wir von einem nach dem Westen versetzten Beamten eine Postkarte mit der Anfrage, ob die sehr gut erhaltenen **Schulbücher** seiner Kinder in Thorn verwertbar seien. Die Anfrage, die verneint werden mußte, weckte wieder die alte Klage über die **Verschwendung,** die mit Schulbüchern getrieben wird. Immer muß die **neueste Auflage** gekauft werden! Wie sehr die Buchhändler darunter leiden, führt Herr Troschütz-Hannover in einer Fachzeitschrift aus. Nichts macht diesen mehr Arbeit, Schererei, Unruhe und Sorge als die Schulbücher, nicht nur wegen der Eigentümlichkeit des Handels mit Kindern, sondern auch aus dem besonderen Grunde, weil jede falsche Kalkulation ihnen schwere Verluste bringt und selbst bei richtiger Rechnung, da der Vorrat doch nicht zu karg bemessen werden darf, um alle Ansprüche befriedigen zu können, in der Regel ein Überstand bleibt, der im nächsten Jahre oft nicht mehr verkäuflich ist und auf das Verlustkonto gesetzt werden muß. „Eine Million in den Papierkorb“ überschreibt deshalb Herr Troschütz-Hannover seinen Artikel, in dem er soweit geht zu behaupten, daß mancher Buchhändler auf den ganzen Schulbücherhandel gern verzichten würde, müßte er nicht befürchten, auch für den übrigen Handel Kunden zu verlieren. Unter der Forderung, immer die neueste Auflage zu beschaffen, leiden auch die kinderreichen Familien, da die Bücher nicht von den älteren auf die jüngeren Brüder oder Schwestern vererbt werden können. Gewiß geht es nicht an, bei dem heutigen Unterricht über die Balkanhalbinsel mit einem alten Atlas zu kommen, der das Fürstentum Albanien noch nicht kennt. Aber würde nicht ein Nachtrag der Balkankarte genügen? Ist es nötig wegen der einen Veränderung das ganze teure Buch beiseite zu werfen? Buchhändlern und Eltern würde gleich sehr gedient sein, wenn vonseiten der Schule eine mildere Praxis geübt würde.

Zwei **Streiks** haben in dieser Woche die friedliche Arbeit der Gewerbe unterbrochen: der Streik der Thorner **Tischlergesellen** und der Streik der **Bäckergesellen der Thorner Brotfabrik.** Im ersteren liegen die Verhältnisse so, daß ein Tarif vereinbart war, der bis 1917 gelten sollte. Nachdem die Meister ihre Betriebsweise auf dem Fuße dieses Tarifs eingerichtet, ihre Kalkulationen und Angebote aufgrund dieses Tarifs gemacht und eingereicht und Aufträge im Vertrauen auf die Verträge angenommen, treten die Gesellen in dem kritischsten Augenblick, wo eine Möbeltischlerei mit Aufträgen überhäuft, plötzlich mit der Forderung einer Lohnerhöhung hervor, in der Annahme, den Inhaber durch die Androhung der Arbeitseinstellung in die Zwangslage zu versetzen, gute Miene zum bösen Spiel machen und alles bewilligen zu müssen. Es ist verständlich, daß der Führer, der die Tischlergesellenschaft hier irregeleitet und zu diesem Verstoß gegen die deutsche Treue bewogen hat, trotz seiner Ankündigung nicht den Mut gefunden, sein Verhalten öffentlich vor seinen Mitbürgern zu rechtfertigen. Ein Mann, ein Wort! Hoffen wir, daß die Irregeleiteten zu ihrer Pflicht zurückkehren und im Handwerk auch weiterhin Treu und Glauben herrscht, ohne die ein ruhiges, gedeihliches Arbeiten nicht möglich ist! — An dem Streik der Arbeiterschaft der Thorner **Brotfabrik** nehmen, wie die Versammlung der Streikenden im Hotel „Museum“ zeigte, die Thorner **Bäckermeister** begreiflicherweise einen starken inneren Anteil, da sie von der Brotfabrik, die nun schon 17 Filialen eingerichtet, — eine in nächster Nachbarschaft von drei bereits vorhandenen Bäckereien — sich in ihrer Existenz bedroht fühlen. Es war ja eine etwas befremdliche Situation, die gut bürgerlichen Handwerksmeister mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft an einem Strang ziehen zu sehen; und der Gewerkschaftssekretär Grygo nutzte die Verlegenheit auch weidlich aus, daraus eine Sympathie für die Sozialdemokratie zu konstruieren und den Meistern die Zustimmung abzulisten, der sozialdemokratischen „befreundeten“ Organisation ihrer Gesellenschaft kein Hindernis in den Weg zu legen. Aber davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Was die Meister bewog, in der Versammlung zu erscheinen, war die langersehnte Gelegenheit, endlich einmal

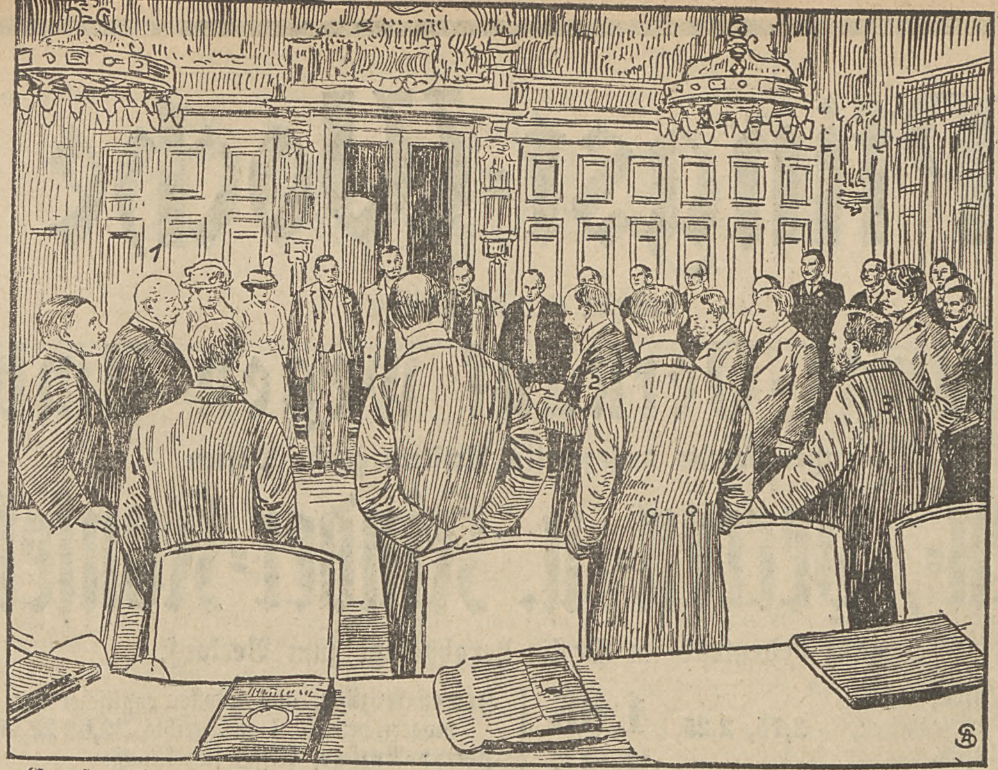
---

Preußen zu denken ist“, und aus Warschau, daß „zwar im ganzen Lande viele Landtage bestehen, dennoch auch sehr viele zerrissen werden (was durch das Veto „nie pozwalone“ eines einzigen Mitgliedes geschehen konnte), dabei es sogar zu sehr großen Tätlichkeiten kommt, wie denn besonders auf den Landtagen in Plock und Zakroczin nicht nur viele von Adel sehr verwundet, sondern auch sogar getödtet worden. Diesem Unfug versuchte die Regierung zu steuern. Der König forderte ein Gutachten des Senats ein, „wie man dem bis zu unsern Zeiten ohne Beispiel gewesenen, die künftigen Zeiten aber bedrohenden Vorfall, die Säbel in der Landbotenstube zu ziehen, hinfüro kräftig vorbeugen könne“. Und einige Wochen später lesen wir, daß der König „nochmals die Herren Großmarschälle von Polen und Lithauen ersucht, allen Fleiß und Mühe anzuwenden, um den straffälligen Urheber des schändlichen Beispiels, so man in der Landbotenstube, wo man die Frechheit gehabt, die Säbel zu ziehen, gegeben, auszuforschen, und verbinden solche, aus Liebe zum Vaterlande und aus Eifer, die beleidigte öffentliche Sicherheit zu rächen, daß, wenn er ausfindig gemacht worden, solche wider ihn mit der größten Strenge, die so ein Verbrechen verdienet, verfahren sollen, um der Nachkommenschaft für dergleichen Ausschweifungen einen Haß und Abscheu beizubringen“. Es fehlen Nachrichten, inwieweit diese Maßregeln Erfolg hatten, Gewalttätigkeiten zu unterdrücken, in denen sich der künftige Bürgerkrieg ankündigte. — Im September begann der Verkauf der Magazine mit Mehl, Grütze, Roggen, Gerste, Hafer, Heu und Häcksel, welche die Russen in Elbing, Stuthof, Dirschau, Marienburg, Mewe, Marienwerder, Neuburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Fordon, Thorn, Polnisch Stargardt, Dorf Pogubska, Skarzwo oder Schöneck, Berendt und Bütow angelegt hatten, und zwar zum besten der hohen Krone. — Generalleutnant Reichsfreiherr von Haugreben zeigt an, daß ihm sein Jäger in Czechocin und zwei Köche in Lipno entlaufen seien unter Mitnahme von Flinten, Stiefeln u. a. im Werte von 120 Talern. — Die Münz-Deputation gibt bekannt, daß sie heruntergesetztes schlechtes Geld als Achthalber, halbe Guldenstücke, Tymphe und Guldenstücke, die der Besitzer sonst nicht unterbringen könne, um einen billigen Preis ankaufe. — In Nr. 38 findet sich folgende Berichtigung, zu welcher der devote Stil, dessen sich das Blatt besonders gegen die russischen Machthaber befleißigt, Anlaß gegeben. Die Berichtigung lautet: „Da wir in der 36. Woche unter dem Artikel von Thorn von der Bestimmung Sr. Excellenz des Hrn. Generalleutnants von Woyeikof und Sr. Durchl. des Hrn. Generalmajors Fürsten Putiatin Erwähnung gethan, und gleich nach diesem genannten Namen so gesetzte hatten: „Die sich schon hier bey uns befinden“, so haben wir zwar solches nur von dem letzteren verstanden wissen wollen, nach der eingeführten Art, auch nur von einer vornehmen Person in der mehreren Zahl zu reden, indem wir sonsten wohl würden gesaget haben: „welche beyderseits sich schon hier bey uns befinden“. Es hat aber dennoch dieses Gelegenheit gegeben, daß einige auswärts solche so verstanden haben, als wenn auch schon des Hrn. Generalleutnant von Woyeikof Excellenz sich hier befänden. Um derentwillen haben wir also hier nur so viel melden wollen, daß gedachte des Hrn. v. Woyeikof Excellenz sich noch in Königsberg befinden, und daß in gedachtem Artikel von Thorn in der 36. Woche sie die Worte „die sich schon hier bey uns befinden“, lieber solchergestalt verbessern und sich deutlicher machen möchten: „welcher letztere sich schon hier bey uns befindet“.“

in aller Öffentlichkeit gegen eine Gestaltung der gewerblichen Dinge zu protestieren, die dazu führen kann, einen blühenden Gewerbezweig zu vernichten, ohne — was den Fabrikbetrieb auf anderen Gebieten rechtfertigt — besseres an die Stelle setzen zu können. So, und nicht anders, ist wohl die Teilnahme der Thorner Bäckermeister an der Versammlung der streikenden Arbeiterschaft zu verstehen. Eine Ironie des Schicksals ist es, daß von den Streikern jetzt die Kreise zum Boykott gegen die Brotfabrik aufgerufen werden, die einst das Unternehmen so stark begünstigten. Bekanntlich trugen sich die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften mit dem Plan, eine genossenschaftliche Bäckerei zu begründen. Man stand indessen von der Verwirklichung des Gedankens ab, da man in der inzwischen erfolgten Gründung der Thorner Brotfabrik durch eine Aktiengesellschaft einen Ersatz für die eigene Bäckerei gefunden zu haben wähnte, zumal es hieß, daß einzelne Vorstandsmitglieder der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften an dem Unternehmen beteiligt werden sollten. Von dem Wahn ist man heute wohl schon allgemein zurückgekommen, und jetzt erfolgt sogar ein Aufruf zum Boykott, der übrigens sehr zahm gehalten ist und trotz der Entgegnung der Fabrikleitung noch immer mit der falschen Angabe operiert, daß der Wochenlohn überhaupt nur 23 Mark betrage, während dies nur der Mindestlohn für die Junggesellen ist.

Thorn als Kurort.

Der Thorner Kurpark entwickelt sich, man darf wohl sagen wider Erwarten, recht günstig. Die Zahl der Eingeschriebenen, mit Fräulein S . . . n als hundertstem, gefeiertem Kurgast, beträgt bereits 102, und jeden Morgen 6 Uhr sieht man 40 bis 50 Mitglieder, das Glas in der Hand, um den Schwanenteich promenieren, in größerer Zahl noch am Dienstag und Freitag, wenn die Musik mit ihren Harmonien, die, heiter stimmend, von längst erkannter Heilkraft sind, die numina aquarum, die mannigfachen heilsamen Wasser unterstützt. Dies Aufblühen ist der Einrichtung zu verdanken, den Marienbader, Karlsbader Sprudel usw. nicht in Salzen einzuführen, die hier in Thorner Wasser hätten gelöst werden müssen — und auf diese vermeintliche Unzulänglichkeit eines Badeortes ohne Bad und einer Brunnenkur ohne Brunnen stützten sich die Zweifel und Prophezeiungen —, sondern den echten Sprudel in Flaschen kommen zu lassen und ihn obenein auf hierzu beschafftem Heizapparat auf die dem Quell in dem böhmischen Badeorte eigene Temperatur zu bringen, sodaß der Kurgast in Karlsbad vor dem Kurgast des Thorner Kurparks garnichts voraus hat, höchstens, daß er das Wasser frisch vom Quell und wir es aufgewärmt trinken, was aber die Heilkraft schwerlich merklich vermindern dürfte. Der Preis stellt sich dadurch natürlich etwas höher; denn die Literflasche kostet 80 Pfg., aber die ebenso umsichtige wie kulante Badeverwaltung, die ja — sagen wir vorläufig — keine Dividenden herauswirtschaften will, hat dem mit der Einrichtung begegnet, daß die angebrochene Flasche, mit der Nummer versehen, die der Kurgast in den Listen führt, zu späterem Gebrauch im „Kurhaus" aufbewahrt wird, wodurch sich die Kosten verringern. Auch Kurtaxe und Konzerte legen keine hohen Ausgaben auf, da der Kurgast für 2 Mark für sich und mit einem Zuschlag von 50 Pfg. auch noch für die Gattin die ganze Saison hindurch freien Eintritt hat. Wie uns versichert wird, ist man allseitig mit der Wirkung der Kur sehr zufrieden. Bedenkt man, mit wie hohen Kosten eine Kur in Marienbad usw. verknüpft ist und mit wie wenig Mitteln man die gleiche Wirkung hier erzielt, so kann man nur sagen, daß die Schöpfer des Kurparks sich damit ein Verdienst um das Gemeinwesen erworben haben. Um die Kur auch den Kreisen zu ermöglichen, die sie morgens nicht machen können, ist der Kurparkbetrieb jetzt auch auf die Nachmittagsstunden von 4½—6 Uhr ausgedehnt. Es versteht sich, daß eine Kur bei voller Ausübung des Berufes — die auch die Einhaltung einer entsprechenden Diät, wie sie in manchen Badeorten vorgeschrieben wird, meist wohl unmöglich macht — nicht die volle Wirkung haben kann, wie in den Badeorten selbst, für die der Thorner Kurpark Ersatz bieten will. Aber bei dem günstigen Anfang ist zu hoffen, daß sich auch Ferien-Kurgäste, von hier und aus der Umgegend, die sonst fremde Kurorte aufsuchten, im Thorner Kurpark einstellen werden, um in voller Ruhe, umgeben von dem Komfort der alten Kulturstadt Thorn, die Kur rite durchzumachen. Denn auch das Bad fehlt nicht, da das nahegelegene Soolbad Czernewitz — wenn der Thorner Kurpark sich den eigenen Torunia-Quell nicht erbohren will — Gelegenheit bietet, in den Nachmittagsstunden den knarrenden Organismus in dem heilkräftigen Bade der Franziska-Quelle aufzufrischen. Die Schöpfung des Thorner Kurparks ist ja nur ein Versuch, ein Experiment; aber wer weiß, ob sich nicht, unter den äußerst günstigen Verhältnissen — den historischen, modernen und landschaftlichen Reizen der Stadt und ihrer näheren Umgebung, die einem Fremden einen Monat im Fluge verstreichen lassen müßten, — etwas Bleibendes und Tüchtiges daraus entwickeln wird. Wenn schon die kleine, durch gärtnerische Anlagen künstlich geschaffene Oase in einer reizlosen Ebene, die sich Ciechocinek (Klein Ciechozin) nennt — das größere Ciechocin wird in den „Thornischen Nachrichten und Anzeigen" von 1762 erwähnt — einen so großen Ruf erlangen konnte, was könnte erst aus dem landschaftlich überschwenglich ausgestatteten Thorn gemacht werden, wenn das Stadtwäldchen, dessen Anfang und Ende, die Anlagen an der Talstraße und der Schwanenteich und der Ziegeleipark schon jetzt eine Zierde der Stadt bilden, planvoll — und wäre es selbst mit Preisgabe des Vogelreichtums — zu einem zusammenhängenden Park ausgestaltet würde und, unter dem gleichen Gesichtspunkt der Hebung des Kurparks, der dieser Ergänzung bedarf, auch etwas geschähe, um die Ausstattung der Bäder in Czernewitz der in Ciechocinek anzunähern, — von den sportlichen Veranstaltungen des Reitervereins, des Ruderklubs, der Fußballklubs usw., die das ihrige zur Belebung der Saison beitragen würden, noch zu schweigen. Auch die Basarkämpe, wenn von der Mückenplage durch Beseitigung der Tümpel und sonstige Maßnahmen befreit, könnte durch ein zierliches Café im chinesischen Stil, wie es das Bois de Boulogne bei Paris aufweist, zu einer Berühmtheit werden. Das sind vorerst noch Zukunftsphantasien, aber wer darf behaupten, nachdem mit dem Thorner Kurpark ein glücklicher Anfang gemacht und für die Gartenbauverwaltung so reiche Mittel ausgeworfen und auch der Verkehrsverein besser dotiert ist, daß diese Träume nicht zur Wirklichkeit werden und Thorn in Verbindung mit dem Soolbad Czernewitz nicht, wozu es geschaffen, ein hervorragender Kurort werden könnte? Ciechocinek, Hohensalza und Nauheim, die im Vergleich mit den Vorzügen Thorns geradezu armselige Verhältnisse aufweisen, zeigen, was aus einem Orte gemacht werden kann, wenn der Wille da ist, etwas zu schaffen! —i—



Empfang der englischen Arbeiter durch Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstagsgebäude zu Berlin.

1. Staatssekretär Dr. Delbrück. 2. Mr. Barrow Cadbura. 3. Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg.

Eine Abordnung der englischen Arbeiter und Angestellten, die in Berlin zum Besuche weilen, wurde in der blumengeschmückten Halle des Bundesrates im Reichstagsgebäude durch den Staatssekretär Dr. Delbrück in Vertretung des behinderten Reichskanzlers empfangen. Staatssekretär a. D. Dernburg führte die Gäste ein. Außerdem waren anwesend Staatssekretär Dr. Solf, die Unterstaatssekretäre Zimmermann und Dr. Richter, die Direktoren im Reichsamt des Innern Wirkl. Geh. Rat Dr. Caspar, von Joncquières, Dr. Lewald und Müller, der Direktor im Auswärtigen Amt Johannes, und der Geh. Legationsrat von Stumm. Herr Barrow-Cadbury hielt eine Ansprache, in der er dem Zweck des Besuches, neben der allgemeinen Belehrung freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland zu pflegen, Ausdruck gab. Staatssekretär Dr. Delbrück dankte in warmen Worten und sagte, daß die Worte des Herrn Cadbury überall bei uns einen freudigen und zustimmenden Widerhall finden würden.

Luftschiffahrt.

Über 30 Stunden in der Luft. Das Marineluftschiff „L. 3", das Donnerstag Morgen um 7 Uhr 35 Minuten in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist Freitag Nachmittag um 5 Uhr 16 Minuten in Johannisthal glatt gelandet. Es berührte auf seiner Fahrt die Schweiz, ganz Westdeutschland, Helgoland, Stettin.

Fliegerunfälle. Der bayerische Flieger Leutnant Krafft, der mit Leutnant Schwandner an den Aufklärungsübungen Hamburg—Köln teilnehmen wollte, erlitt Donnerstag Morgen zwischen **Berka** und **Catlenburg** einen Motordefekt. Er ging im Gleitflug aus 1500 Meter Höhe nieder und geriet in eine Bodensenkung. Der Apparat bohrte sich mit der Spitze in das hügelige Erdreich und zerbrach. Während Leutnant Schwandner noch rechtzeitig abzuspringen vermochte und ohne nennenswerte Verletzungen davonkam, brach Leutnant Krafft beide Arme und erlitt Kopf- und Beinquetschungen. — Aus 20 Meter Höhe ist heute der Flieger Wlynsky in **Moskau** mit seinem Mechaniker abgestürzt. Letzterer war sofort tot, der Flieger hat beide Beine gebrochen.

Prinz Heinrich-Flug. Zum Zuverlässigkeitsfluge nach Hamburg sind im ganzen 24 Flieger, davon 16 Offiziere und 8 Zivilflieger, in Darmstadt gestartet. Vorbehaltlich der endgiltigen Berechnung der Zeiten ist das voraussichtliche Ergebnis des Zuverlässigkeitsfluges folgendes: Erster: Leutnant Freiherr v. Thüna mit 17¼ Stunden; zweiter: Oberleutnant v. Beaulieu mit 17½ Stunden; dritter: Leutnant v. Buttlar mit 17¾ Stunden. Den vierten Platz wird wohl erhalten Leutnant Bonde, während als fünfter der Zivilflieger Krumsieck in Frage kommen dürfte. — Die vierte Etappe ist nunmehr auch von Oberleutnant Hantelmann erledigt worden. Damit haben vierzehn Flieger den Zuverlässigkeitsflug beendet. Freitag um 10 Uhr 12 Minuten landete Leutnant Wentscher in Hamburg, der außer Konkurrenz fliegt, und damit die dritte Etappe erledigte. Der Flieger Stiefvater landete ebenfalls in Erledigung der dritten Etappe außer Konkurrenz in Hamburg. Um 12 Uhr 10 Minuten kam Leutnant Stellbrink dort an, der von Köln ein Flugzeug übergeführt hatte. Er setzte vor der Halle zu hart auf, sodaß das Fluggestell stark beschädigt wurde. Der Flieger Scherf ist beim Landen in einer Entfernung von 150 Metern von der Halle in **Bremen** abgestürzt. Das Flugzeug ist schwer beschädigt, der Flieger blieb unverletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 740—745 Gr 193—195 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 209 Mk.
per September—Oktober 198 Mk. bez.
per Oktober-Dezember 199 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 675—729 Gr. 170—172½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 173½ Mk.
per Mai—Juni 173½ Br., 173 Gd.
per Juni—Juli 173 Br., 172½ Gd.
per Juli 172 Mk. bez.
per September—Oktober 160 Br., 159½ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—172 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: —.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,50 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,47½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,90—11,00 Mk bez.
Roggen- 10,70—10,85 Mk. bez.

Danzig, 23. Mai (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 237 inländische, 441 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 42 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 23. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 60 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 9. 5. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,40	19,—
Weizengries Nr. 2	18,40	17,—
Kaiserauszugsmehl	19,60	19,20
Weizenmehl 000	18,60	18,20
Weizenmehl 00 weiß Band	17,40	17,—
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	16,80
Weizenmehl 0 grün Band	12,60	12,20
Weizen-Futtermehl	6,20	6,—
Weizenkleie	6,40	6,20
Roggenmehl 0	14,80	14,40
Roggenmehl 0 I	14,—	13,60
Roggenmehl I	13,40	13,—
Roggenmehl II	9,60	9,20
Kommißmehl	11,60	11,20
Roggenschrot	11,20	10,80
Roggenkleie	6,—	5,80
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,80	5,60
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,—
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Bromberg, 22. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen und Roggen ohne Handel. — Gerste zu Müllereizwecken 134—140 Mk., Brauware 144—155 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. — Hafer 132—152 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 126—139 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 22. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl stetig. loko 53, per Juli-Aug. 55. Wetter: schön.

Magdeburg, 22. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,25—9,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,10—7,15. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,37½—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,87½. Stimmung: ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 23. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,1	S	Gewitter	18	vorw. heiter
Hamburg	762,4	SO	bedeckt	19	vorw. heiter
Swinemünde	767,9	SO	halb bed.	17	vorw. heiter
Neufahrwasser	769,9	SSO	wolkenl.	15	ziemI. heiter
Memel	771,0	S	wolkenl.	16	ziemI. heiter
Hannover	762,6	S	wolkenl.	19	ziemI. heiter
Berlin	766,3	S	heiter	18	vorw. heiter
Dresden	766,9	O	heiter	18	ziemI. heiter
Breslau	769,2	OSO	wolkenl.	16	ziemI. heiter
Bromberg	769,2	S	wolkenl.	20	ziemI. heiter
Metz	763,0	S	halb bed.	19	ziemI. heiter
Frankfurt, M.	764,0	SO	wolkig	18	ziemI. heiter
Karlsruhe	764,1	SW	wolkig	21	ziemI. heiter
München	766,3	S	wolkenl.	17	ziemI. heiter
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,1	SSO	bedeckt	17	nachts Nied.
Kopenhagen	764,7	WSW	halb bed.	15	Gewitter
Stockholm	764,9	OSO	bedeckt	16	vorw. heiter
Haparanda	760,9	NO	bedeckt	03	ziemI. heiter
Archangel	770,3	—	wolkenl.	05	nachm. Nied.
Petersburg	767,9	SW	halb bed.	12	Nied. i. Sch.*)
Warschau	771,8	WSW	wolkenl.	13	meist bewölkt
Wien	769,6	OSO	wolkenl.	15	ziemI. heiter
Rom	768,4	N	wolkenl.	19	anhalt. Nied.
Krakau	771,5	ONO	wolkenl	13	vorw. heiter
Lemberg	771,6	NO	wolkenl.	15	vorw. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	762,9	SW	wolkig	17	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 24. Mai: sehr warm, Gewitterneigung und Westwind.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	1,93	22.	2,11
	Zawichost	14.	2,58	13.	1,69
	Warschau	23.	1,86	22.	1,86
	Chwalowice	22.	2,94	21.	2,84
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

24. Mai:	Sonnenaufgang	3.55 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.59 Uhr.
	Mondaufgang	2.57 Uhr,
	Monduntergang	8.02 Uhr.
25. Mai:	Sonnenaufgang	3.54 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.00 Uhr.
	Mondaufgang	3.22 Uhr,
	Monduntergang	9.14 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten und Lieferung der Reihensteine für den Ausbau der Graudenzerstraße (Teil Wollmarktstraße bis Culmer Chaussee) sowie der Straßen auf der ehemaligen Lünette 4 haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 4. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 2,50 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bureaudirektor **Moll**, Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Thorn den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Vom 24. d. Mts. ab verkehrt der Omnibus nach Bahnhof Thorn Nord infolge Veränderung des Fahrplans zu dem Nachmittagssonderzuge nach Barbarken wie folgt:

ab Feuerwache	3.01,
„ Neustädt. Markt	3.05,
„ Altstädt. Markt	3.08,
an Bahnhof Thorn Nord	3.33.

2. Ferner wird vom 24. d. Mts. ab zum Zuge 8.13 vormittags nach Barbarken an Sonn- und Feiertagen folgende Omnibuslinie nach Thorn Nord eingelegt:

Ab Feuerwache	7.36,
„ Neustädt. Markt	7.40,
„ Altstädt. Markt	7.43,
an Bahnhof Thorn Nord	8.08.

3. Der Fahrpreis für eine Fahrt vom Altstädt. Markt **nach der Jakobsvorstadt** oder einen Teil dieser Strecke beträgt vom 24. d. Mts. ab für Erwachsene und Kinder gleichmäßig 10 Pfg.

Thorn den 23. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8500 Ztr. oberschlesischer Kesselkohlen (Stückkohle) aus der Mathildengrube für das städtische **Wasserwerk** und **Klärwerk** soll für das Haushaltsjahr 1914/15 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote aufgrund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letzteren im Bureau der Kanalisation und Wasserwerke, Rathaus, Zimmer 47, zur Einsicht während der Dienststunden ausliegen, sind bis

Freitag den 5. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Magistrat z. H. des Herrn Bureaudirektor **Moll** einzureichen.

Thorn den 22. Mai 1914.

Der Magistrat.

Versteigerung von Kleie.

Am Freitag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe des schußsicheren Magazins, Moltkestraße,

Roggenkleie, Fußmehl usw.

versteigert.

Proviantamt Thorn.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Rudolf Asch** in Thorn eingetragen worden: Den Kaufleuten **Karl Tapper, Erich Biche** und **Herbert Herzberg** in Thorn ist Gesamtprokura derart erteilt, daß zwei von ihnen zur Vertretung befugt sind.

Thorn den 19. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 26. Mai,

11³⁰ Uhr vormittags, werde ich in Schönsee Wpr., Markt:

1 unfertigen Küchenschrank,
1 Küchentisch,
1 Musikautomaten

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Die **Drewenzbrücke bei Zlotterie** wird nur für die Zeit vom **24. d. Mts. mittags bis 25., 5 Uhr vorm.** für **leichten** Fuhrwerksverkehr freigegeben.

Vom 27. d. Mts. ab ist die Brücke für **jeden Verkehr frei.**

Zlotterie den 23. Mai 1914.

Der Amtsvorsteher.

Kauf—Tausch.

Grundstück, ca. 200 Morgen Mittelboden mit 60 Morgen Waldbestand u. 15 Morg. Wiese mit Gebäuden, Preis 55 000 Mk.; ferner 300 Morgen sehr guter Boden, neue Gebäude, volles Inventar, 10 Pferde, 40 Stück Rindvieh, altershalber billig zu verkaufen. Bei 3—10 000 Mk. in bar nehme Haus in Tausch.

Murawski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 40b.

In der

Pfingst-Woche

bringen wir in unserem

Räumungs-Verkauf wegen Umbaus

außer bereits angezeigten Artikeln große Posten

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt zum Verkauf.

Weiße Voile-Blusen, reizende Saison-Neuheiten,	2,75, 2,25,	**1,65**
Weiße Voile-Blusen, Blümchen- und Punktmuster,	6,25, 4,50,	**3,25**
Weiße Leinen-Röcke,	4,25, 3,25,	**2,25**
Frotté-Röcke, schick verarbeitet, zum Durchknöpfen,	8,75, 7,50,	**5,75**
Leinen-Kostüme, letzte Saison-Neuheiten,	14,40, 13,50,	**9,50**
Weiße Stickerei-Kleider, schick verarbeitet,	18,50, 11,50,	**8,50**
Marineblaue Cheviot-Kostüme, durchweg schick verarbeitet,	24,00, 18,50,	**13,50**
Bluse Moiree, Schoß-Jacken, letzte Neuheiten,	33,00, 26,00,	**22,00**

Alpakka-Anzüge

Herren-Anzüge, aus Stoffen englischer Art, modern verarb., 1- u. 2-reihig,	29,00 22,00,	**15,50**
Herren-Anzüge, Ersatz für Maaß,	44,00, 39,00,	**33,00**
Herren-Sport-Paletots und -Ulster, schick verarbeitet,	32,00, 22,00,	**16,50**
Jünglings-Anzüge, schicke Paßformen,	23,00, 15,50,	**9,75**
Herren-Beinkleider, aus haltbaren Stoffen, moderne Streifen,	4,75, 3,50,	**2,75**
Knaben-Stoff-Anzüge, in verschiedenen Fassons,	8,50, 6,75,	**5,75**
Knaben-Wasch-Anzüge, Kieler- und Hängeblusen-Fasson, in versch. Größen,	4,50, 3,75,	**2,95**
Knaben-Wasch-Blusen, in verschiedenen Größen,	1,25, 0,95,	**0,78**

Alpakka-Jaketts

in großer Auswahl von Mark **3,90** an.

Oberhemden. Kragen. Krawatten. Sweater. Handschuhe. Strümpfe.

Dieser Verkauf bietet eine Glanzleistung inbezug auf Qualitäten und Preislagen und bitten wir zum bevorstehenden

Pfingst-Bedarf

davon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

½ Pfund 30 Pfg.
¹/₁ Pfund 55 Pfg.



5 Pfd.-Dose 2,50 Mk.
10 Pfd. Dose 4,50 Mk.

Die grösste Errungenschaft auf dem Gebiete der selbttätigen Waschmittel.

Ringfreie Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Feuer, Einbruch, Leben, Volk, Unfall, Haftpflicht) hat ihre

Hauptagentur

mit Inkasso zu vergeben. Hohe Bezüge werden gewährt. Angeb. unter **F. L. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.

— Nachahmungen weise man zurück. —

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

---

Starke Arbeitspferde

zu kaufen gesucht.

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 10.

Erfindungen

für industrielle Unternehmungen gesucht. Strengste Diskretion! Auskunft kostenlos! **H. Nelson & Co., Berlin-Pankow 138.**

Haus mit Garten, 8—9 Proz. Verz., zu verk. Gerstraße 11.

TIVOLI.

Sonntag den 24. Mai:

Großes Gartenkonzert.

Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte. — Krebssuppe.

Ziegelei - Park.

Sonntag den 24. Mai:

Großes Früh-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Eintritt frei. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Nachmittags:

Großes Promenaden-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf.
Familienbilletts à 20 Pf. nur in den Vorverkaufsstellen.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Reichhaltige Abendkarte. — Kleine Diners zu jeder Tageszeit.

Viktoria-Park.

Sonntag den 24. Mai:

Großes Garten-Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Im Anschluß daran im großen Saale:

Tango Humor!!! **Ball.** Tango-Stimmung!

Gleichzeitig empfehle täglich:

Vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Mittwochs als Extra-Spezialität: ff. Viktoria-Sahnenwaffeln.

Ergebenst **J. Lyskowski.**

Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz

Heute, Sonntag:

Großes Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Hausgrundstück nebst Garten zu verkaufen Mocker, Wiesenstr. 6

Kindersportwagen zu verkaufen Grabenstr. 28.

Barbarken

Waldrestaurant.

Angenehmer Aufenthalt

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Sonderzug nach Barbarken

an allen Sonntagen, sowie am Himmelfahrtstage und 2. Pfingstfeiertag.
Ab Thorn-Stadt 2.10 Uhr nachmittags.
Ab Barbarken 7.53 Uhr abends.
Sonntagskarten für alle Züge zu ermäßigten Preisen.

Kappis, Wirt.

Ausflugsort Schillno.

Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe ich meinen schönen Garten nebst Saal und Kolonaden in empfehlende Erinnerung.

Sehr gute Landungsstelle für Dampfer.

Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein.

Um freundlichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Schmidt, Gastwirt.

Waldpark Ottlotschin.

Verbindung von und nach Thorn.

Ab Thorn Hauptbahnhof:
6¹³, 11⁵⁶, 1⁵⁸, 3²⁷, 4²⁰, 7¹⁸

Rückfahrt:
9¹⁰, 11⁴⁰, 2²⁴, 4⁴², 5⁵⁷, 9¹⁰, 10³⁷,

An Sonn- und Festtagen werden für die Personenzüge und für den Sonderzug (ab Thorn 3²⁷, ab Ottlotschin 9¹⁰) Sonntagskarten zum ermäßigten Preise ausgegeben.

Den verehrlichen Vereinen, Schulen rc. halte ich den beliebtesten

Ausflugsort

Thorns bestens empfohlen.

Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Schroeder, Bahnhofswirt.

Wohnungsangebote

Brombergerstraße 60:

8-, 5- und 3 zimmerige

Wohnungen

in der 1. bezw. 2. Etage, vom 1. April zu vermieten. Näheres der Portier oder

Fritz Kaun, Baugeschäft.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr., r.
Auch ein Mitbewohner gewünscht.

Großes, gut möbl. Zimmer zu vermieten Neust. Markt 11, 4, l.

Wohnung,

Parkstr. 27, hochparterre, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sowie Gas und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Juli oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr.,

am Stadtbahnhof, 3 Zimmer, Zubeh., Zentralheizung sofort zu vermieten.

Näheres daselbst beim Portier und Schmiedebergstraße 1, pt., b. **Fanslau.**

Fischerstr. 45, 2,

am Stadtpark, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres nebenan Schmiedebergstraße 1, part., bei **Fanslau.**

1 oder 2 Zimmer mit sep. Eing., auch Burschengelaß, fein möbl. oder auch unmöbl., mit oder ohne Pension, von sofort sehr billig an Privatherrn oder Offizier zu vermieten.

Rezmer, Altstädt. Markt 27.

Breitestraße 22,

2. und 3. Etage, je 5 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör zu vermieten.

S. Kornblum.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Stall

für 1—2 Pferde von sofort zu vermieten Culmerstraße 28.

Speicherräume

ab 1. 7. zu vermieten.

Hugo Hesse & Co

Nr. 120. Thorn, Sonntag den 24. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung. — 22. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Sydow.

Die vom Abg. Liebknecht (Sozialdemokrat) eingelegte Beschwerde über den ihm erteilten Ordnungsruf für die Bemerkung, er hoffe, daß das neue Opernhaus nicht lange mehr den Charakter eines königlichen Baues tragen werde, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Fortschrittler verworfen.

Dritte Lesung des Etats.

Zum Berg-Etat bemerkt

Abg. Schrader (freikonservativ): Die Behauptungen des Abgeordneten Hué in der zweiten Lesung über die schlechten Bergarbeiterwohnungen sind übertrieben.

Abg. Huë (Sozialdemokrat): Abgeordneter Schrader mag die Verhältnisse einmal an Ort und Stelle prüfen. Eine ständige Gefahrenquelle ist die Beschäftigung Minderjähriger in den Gruben und die geringe Vorbildung. Die freien Gewerkschaften tragen zur Hebung der Massen bei, aber sie werden verfolgt und gehetzt. Die Regierung stützt sich bei allen bergbaulichen Maßnahmen nur auf die Äußerungen der Zechenverwaltungen.

Handelsminister Dr. Sydow: Ich will nicht besonders auf die Ausführungen des Vorredners eingehen. Jedenfalls unterscheiden sich aber die Informationen, die ich von den Zechenverwaltungen bekomme, von den seinigen durch eine größere Kürze. Die Bergwerksverwaltung hat das Oberbergamt in Dortmund veranlaßt, den Ursachen der Steigerung der Bergwerksunfälle nachzugehen und namentlich zu prüfen, ob die von der Partei des Abgeordneten Hué dauernd behaupteten Gründe, wie die Überanstrengung der Arbeiter und Beamten, das Prämiensystem bei den Arbeitern, die ungenügenden Reparaturarbeiten usw., daran schuld seien. Auf einer Konferenz sämtlicher Revierbeamten des Oberbergamts Dortmund wurde festgestellt, daß solche Mißstände gewiß hier und da vorkämen, daß es aber eine unzulässige Verallgemeinerung sei, hierin die Ursachen für die Unfälle im ganzen zu sehen. Auch hier wie sonst tragen die Herren von der sozialdemokratischen Partei einzelne Klagen vor und verallgemeinern sie, um dann zu behaupten, daß das ganze Gebäude morsch sei. Derartige Verallgemeinerungen müssen ganz entschieden zurückgewiesen werden. (Beifall.) Das schließt nicht aus, daß berechtigten Klagen nachgegangen und Mißständen entgegengetreten werden muß. Die Steigerung der Unfälle ist zweifellos auf die vermehrte Einstellung ungelernter Arbeiter zurückzuführen, die wiederum eine Folge des größeren Bedarfs der Industrie an Kohlen ist, die mit der ansässigen Bevölkerung nicht gefördert werden können. Das Oberbergamt hat in Aussicht genommen, für eine bessere Unterweisung der ungelernten Arbeiter Sorge zu tragen und empfiehlt ferner, Prämien für die Vermeidung von Unfällen einzuführen. Schließlich ist noch der Erwägung gegeben, die Knappschaftsberufsgenossenschaften nach Gefahrenklassen einzuteilen. Die von den Sozialdemokraten gewünschten Fortbildungsschulen müssen wir ablehnen, dagegen wollen wir darauf hinwirken, daß für das ganze Bergwerksrevier die Fortbildungsschulen des Bergbaues Rechnung tragen, daneben muß selbstverständlich die Bildung des Charakters auf sittlich-religiöser Grundlage gefordert werden. (Beifall.)

Abg. Imbusch (Zentrum): In der Wohnungsfrage ist in den letzten Jahren unstreitig vieles besser geworden. Der Fortbildungsschulunterricht darf nicht in die späten Abendstunden verlegt werden. Herr Hué sollte doch wissen, daß die christlichen Gewerkschaften nichts mit den Gelben zu tun haben.

Abg. Althoff (nationalliberal): Zu der langen, aufreizenden Rede des Abgeordneten Hué lag bei der dritten Lesung des Etats kein Anlaß vor. Die sozialen Lasten der Unternehmer sind erheblich gewachsen. Sie betrugen im Jahre 1913 217 Mark auf den Kopf des Arbeiters. Das sollte Herr Hué bedenken, wenn er von den hohen Unternehmergewinnen spricht.

Abg. Hasenclever (nationalliberal): Die Arbeitgeber werden durch die Rede des Abgeordneten Hué das Interesse für die Arbeiter nicht verlieren, aber sie werden es den Leuten zuwenden, die ruhiger und besonnener sind als er. Daß die gelben Vereine von den Bergherren unterstützt werden, ist durchaus nichts Neues. Wir haben keine Veranlassung, Leute, die freundlich zu uns sind, zurückzustoßen.

Handelsminister Sydow: Im Ruhrrevier ist die Zahl der tödlichen Unfälle stark gesunken. Immerhin wird die Statistik durch Massenunfälle ungünstig beeinflußt. Die Vervollkommnung der Technik läßt aber die Unfallziffer ständig zurückgehen.

Abg. Cremer (nationalliberal): Auch ich muß die Übertreibungen des Abgeordneten Hué entschieden zurückweisen.

Der Etat wird bewilligt. Es folgt der Etat der

Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Hammer (konservativ): Die beabsichtigte Verschmelzung der Handelskammern von Berlin und Potsdam hat vielfach starke Erregung hervorgerufen. In Versammlungen wurde geklagt, daß in den in Berlin gebildeten Kleinhandelsausschüssen der Kleinhandel überhaupt nicht zur Geltung komme. Die beteiligten Kreise der Kleinhandelsleute bitten den Herrn Minister dringend, die Kreise Teltow, Niederbarnim, Beeskow nicht zur Berliner Handelskammer zu schlagen, sondern bei der Potsdamer zu belassen. Den Antrag Dr. Friedberg beantrage ich der Budgetkommission zu überweisen.

Handelsminister Dr. Sydow: Die Abzweigung eines Kreises von der Handelskammer kann nur vorgenommen werden, wenn sich der überwiegende Teil der betreffenden Handels- und Gewerbetreibenden dafür ausspricht. Eine vorgenommene Abstimmung hat keine Mehrheit für den Antrag gegeben, Wilmersdorf von Potsdam abzutrennen. Also ist der Anregung nicht Folge gegeben worden.

Abg. Bartscher (Zentrum): Wir begrüßen den Antrag Dr. Friedberg und bitten, ihn der Kommission für Handel und Gewerbe zu überweisen.

Ab. Büchting (nationalliberal) begründet den Antrag Dr. Friedberg zur Förderung der öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsvermittlung die Etatsmittel um 20 000 Mark zu erhöhen.

Abg. Hoff (fortschrittliche Volkspartei): Als Mitantragsteller bitten wir, den Antrag der Handels- und Gewerbekommission zu überweisen. Die Handelskammer in Kiel ist nicht gefragt worden, als man Teile von Schleswig-Holstein von ihrem Bezirke abtrennte.

Minister Dr. Sydow: 78 Prozent der beteiligten Kreise in Schleswig-Holstein waren für die Abtrennung. Sie wurden daher der Handelskammer in Altona zugeteilt.

Abg. Leinert (Sozialdemokrat): Der Abgeordnete von Kessel hat sich darüber aufgeregt, daß die Gewerbe-Inspektoren Fragebogen an die Arbeitgeber gesandt haben, in denen über Arbeitsverhältnisse Auskunft verlangt wurde. Das kennzeichnet das sozialpolitische Verständnis dieser Herren. Die gelben Gewerkschaften üben den stärksten Terrorismus aus. Das erweist jede Landtagswahl. Alles Kapital hat seinen Ursprung in der Tüchtigkeit unserer Arbeiter, ohne deren Ausbeutung die herrschende Klasse nicht existieren könnte. Dabei fällt man den Arbeitern in den Rücken mit Ausnahmegesetzen.

Minister Dr. Sydow: Der Abgeordnete Leinert hat es für notwendig gehalten, sich als Vertreter der Gewerbeaufsichtsbeamten aufzuspielen. Ich bin der festen Überzeugung, daß er bei ihnen wenig Anklang findet. (Sehr richtig!) Ob ich recht daran getan habe, den Beamten polizeiliche Befugnisse zu übertragen, dafür sprechen die guten Leistungen der Beamten. Das sozialdemokratische Urteil richtet sich immer nach den Umständen. Hat der Beamte Konflikte mit den Arbeitern, dann taugt der Beamte nichts. Hat dieser aber Konflikte mit den Unternehmern, dann findet er bei Ihnen eine gute Beurteilung. Es kommt Ihnen nur eben darauf an, die Arbeiter herauszustreichen und den Unternehmern eins auszuhängen. (Beifall.) Es ist zugegeben, daß ein Gewerbeinspektor mehr fragen kann, als zehn Arbeitgeber beantworten können. Der Abgeordnete Leinert hat an diese meine Äußerung eine Kritik geknüpft und gemeint, daß ich die Gewerbeinspektoren herabsetzen wollte. Er hat mich völlig mißverstanden. Ich habe die Gewerbeinspektoren ebensowenig als Narren bezeichnet wie Herrn Leinert als Weisen. (Bravo! rechts.)

Abg. Liepmann-Teltow (nationalliberal): Der Abgeordnete Leinert hat die alte Methode angewendet. Arbeiter, die von den Sozialdemokraten verhetzt sind, werden als geistig hochstehend bezeichnet. Die anderen Arbeiter aber werden geringschätzig behandelt. Die Angriffe des Abgeordneten Leinert auf meine Partei sind gänzlich unberechtigt. Den Herrn Minister bitte ich um Auskunft darüber, wann der zweite Teil der Denkschrift über die Sicherung der Bauforderungen uns zugehen wird.

Minister von Sydow: Die Denkschrift über die Sicherung der Bauforderung ist sehr umfangreich und wird dem Hause bald zugehen.

Der Antrag geht an die Kommission für Handel und Gewerbe. Der Etat wird bewilligt.

In einer persönlichen Bemerkung bemerkt Abg. Conradt (konservativ): Bei der zweiten Lesung hat der Abg. Wenke gesagt, ich hätte behauptet, Obermeister Rahardt sei vom Hansabund bestochen worden. Ich habe nur erklärt, Herr Rahardt hat nur vom Hansabund Geld genommen. In einem diesbezüglichen Prozeß hat Herr Wenke das unter seinem Eide bestätigt.

Abg. Wenke (fortschrittliche Volkspartei): Herr Conradt ist in dem Prozeß nur freigesprochen worden, weil das Gericht annahm, er habe im guten Glauben gehandelt. (Rufe rechts: Lüge! Unwahr!)

Es folgt der Etat der **Zentralgenossenschaftskasse.**

Abg. Hensel (konservativ): Ich hoffe, daß die Preußenkasse einen Ausweg finden wird in dem Streit der Genossenschaftskasse in Johannesburg.

Direktor Heiligenstadt: Wir haben stets betont, daß, wenn die örtlichen Genossenschaftskassen glauben, bei der Kreditentnahme mit andern Kassen besser zu fahren, wir ihnen kein Hindernis sein wollen. Die ostpreußische Genossenschaftskasse hat tatsächlich ihre Befugnisse überschritten und Verträge abgeschlossen, die nicht im Einklang mit Treu und Glauben stehen.

Der Etat wird bewilligt.

In einer Geschäftsordnungsbemerkung beschwert sich Abgeordneter Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat), daß ihm das Wort abgeschnitten worden sei.

Präsident Graf v. Schwerin: Gegenüber den sich immer wiederholenden Beschwerden habe ich folgendes festgestellt. Wir haben in 77 Sitzungen 444 Stunden beraten. Da das Haus 443 Mitglieder zählt, kommen auf jedes Mitglied etwa eine Stunde Redezeit. Da aber die Sozialdemokraten 72 Stunden geredet haben haben, kommt auf jeden einzelnen von ihnen 7,2 Stunden. Würden alle Abgeordnete das Verlangen, hätten wir statt dieser 77 Sitzungen 365 mit einer täglichen Dauer von 8 bis 9 Stunden gebraucht. (Beifall rechts. — Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hirsch (Sozialdemokrat) verwahrt sich gegen eine solche Berechnung.

Abg. von Pappenheim (konservativ): Ich beantrage Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. (Lärm links. Abg. A. Hoffmann (Sozialdemokrat) ruft: Frechheit! Vergewaltigung! — Unruhe, Protest rechts.)

Präsident Graf von Schwerin: Herr Abgeordneter Hoffmann, ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall rechts!)

Der Antrag von Pappenheim wird angenommen.

Es folgt der

Etat der direkten Steuern.

Abg. Hennigs-Techlin (konservativ): Wir werden die hauptamtlichen Steuerkommissare nur da bewilligen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse so schwierig sind, daß das Veranlagungsgeschäft nicht mehr nebenamtlich ausgeführt werden kann.

Abg. Pietzker (fortschrittliche Volkspartei): Die erfreuliche Tatsache, daß überall da, wo hauptamtliche Steuerkommissare das Veranlagungsgeschäft besorgen, mehr Steuern einkommen, beruht auf einer gerechteren Erfassung des Einkommens. Dadurch, daß dem Magistrat der Stadt Nordhausen das Steuerveranlagungsgeschäft abgenommen worden ist, ist die Selbstverwaltung beeinträchtigt worden.

Finanzminister Dr. Lentze: Es liegt der Regierung durchaus fern, die Selbstverwaltung der Stadt Nordhausen zu diskreditieren. Der Magistrat ist aber nicht die geeignete Stelle für das Veranlagungsgeschäft, da der Vorsitzer der Veranlagungs-Kommission möglichst lange derselbe bleiben soll. Im übrigen spreche ich den Steuerkommissaren den herzlichsten Dank der Staatsregierung für ihre treue Arbeit aus.

Abg. von Campe (nationalliberal) begründete den Antrag Dr. Friedberg und Genossen, wonach die bei der zweiten Lesung abgelehnten sechs hauptamtlichen Steuerkommissare wiedereingestellt werden sollen auch durch den Wunsch nach individueller Behandlung des einzelnen Veranlagungsfalles.

Die Debatte wurde geschlossen.

Abg. Braun (Sozialdemokrat) beschwerte sich über den Schluß der Debatte, der System zu werden scheine.

Abg. Busch (Zentrum): Ich bedaure ebenfalls den Schluß der Debatte. (Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat) rief: Sie haben ja selbst für den Schluß gestimmt, Ihr Verhalten ist nichts als Komödie. Der Abgeordnete Hoffmann wurde zur Ordnung gerufen.) Das Haus wird es verstehen, wenn ich auf diesen Anwurf nicht eingehe.

Der Antrag Friedberg wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler u. Sozialdemokraten abgelehnt und die Weiterberatung des Etats auf Sonnabend 10 Uhr vertagt.

Schluß 6¼ Uhr.

Wissenschaft und Kunst.

Der Bericht des Komitees zur **Bekämpfung der Schlafkrankheit** ist veröffentlicht worden. Er empfiehlt, aus den für die britischen Besitzungen verfügbaren Fonds beträchtliche Summen zur Erforschung der Krankheit bereitzustellen und den Versuch zu machen, bei dieser Arbeit ein Zusammenwirken mit den fremden Mächten in ihren afrikanischen Besitzungen herzustellen. Die Ergebnisse dieser

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Sie war schön wie die Sonne und ihre schwarzen Augen strahlten wie die Sterne“ bemerkte der Baron artig in der Ausdrucksweise des Landes.

Die dunklen Augen Ibu Zijads glühten seltsam auf.

„Sie war wie eine Rose und wie die Lenznarzissen im Tale. Sie ist nicht mehr vorhanden.“

„Tot?“ fragte Falkenstein, erschreckt aufspringend, „tot? Das süße, das herrliche Geschöpf?“

Die hagere braune Hand des Orientalen hob sich abwehrend empor.

„Vielleicht schlimmer als tot.“

Dann schwieg der Alte und der Duft des Ambras zog in süßer Schwere durch den Saal.

Falkenstein wartete, er wußte, es war ganz ungewöhnlich, daß ein Araber mit einem Weißen über seine Familie sprach.

Ein Moslem hüllt sein Familienleben stets in einen undurchdringlichen Schleier und Falkenstein fühlte, daß es etwas ganz Außergewöhnliches sein mußte, was Ibu Zijad veranlaßte, seine Zurückhaltung aufzugeben.

„Du weißt, Herr,“ nahm der Araber wieder das Wort, „daß Amina, kaum vierzehnjährig, schwer im Frauengemach zu halten war. Ich legte ihr wenig Zwang auf, denn sie war mein Lieblingskind, und ich lachte oft, wenn sie so keck über die Straße ging oder auf ihrem weißen Zelter, von Sklaven umgeben, weit hinein in das Land ritt. Oft ritt ich mit ihr, aber nicht immer konnte ich bei ihr sein.

Ich wußte ja, bald kam die Zeit, da mußte ich meine Rose in einen andern Garten pflanzen. Der Schleier des Harems würde über sie fallen und ich würde sie verlieren, wie ich andere Töchter verloren hatte. — —

Nie habe ich über das Unvermeidliche einen ähnlichen Schmerz gefühlt, wie bei dieser, und dann, eines Tages, kam sie zu mir und vertraute mir, daß sie einen fremden Mann liebe. Kein Mann ihres Volkes, ein Fremder hatte ihr Herz bezwungen. Auf ihren Spazierritten mit den Sklavinnen war sie ihm wieder und immer wieder begegnet. Er liebe sie und sie wolle sein Weib werden oder sterben.

Ich tobte und schrie und sperrte die Widerspenstige ein. Ich wollte ihn töten, den Fremdling, der gewiß den bösen Blick hatte, mit dem er Amina bezaubert. Ich hing ihr ein Amulett um den Hals und eins um die Stirn, ich schalt auf die Frauen, las in dem Koran eine Sure (Abschnitt) nach der andern und ging in die Moschee und betete für Amina.

Aber es half nichts, Fremdling. Sie wurde immer stiller und bleicher. Ich ließ den fremden Medikus kommen, der dem Sultan erst kürzlich wieder zum Leben verholfen, aber der zuckte die Schultern und sagte mir: „Das Kind stirbt, so du der Kleinen nicht den Willen tust. Wähle also weise.“

Da suchte ich selbst meinen Todfeind, der mir Aminas Herz entwendet, auf. Allah weiß, was es mich gekostet. Er, der Fremde, wohnte da drüben bei der deutschen Botschaft. Zuerst verstand er mich garnicht, dann aber lachte er, als ob der Teufel lachte.

„Die arme, schöne, kleine Amina,“ sagte er und sah mich fragend an.

„Willst du, daß sie sterben soll?“ fragte ich.

Er schüttelte energisch den Kopf und antwortete: „Wie kann man es hindern? Du, Ibu Zijad, bist es, der mir Amina verweigert. Gib sie mir, und sie wird leben!“

Ich hätte ihn niederschlagen mögen, aber ich mußte an mich halten.

„Ein Mittel gibt es,“ sagte ich hart zu dem Fremden. „Werde ein Muselmann. Wenn du Amina wirklich liebst, wird es dir nicht schwer werden.“

Er wurde ganz bleich, einen Augenblick stierte er mich starr an. Dann lachte er wild auf und fing an, in seiner Stube wie ein Wilder umherzulaufen.

„Was gibst du mir dafür?“ fragte er endlich ganz heiser, „nur Amina?“

„Nein,“ entgegnete ich kurz, „Geld und Edelgestein in Hülle und Fülle, denn Amina ist reich.“

„Topp, es gilt,“ rief er dann, „ich werde ein Moslem und ich nehme Amina zur Frau, und wenn es dich tröstet, Ibu Zijad, so verspreche ich dir, keine zweite Frau neben ihr zu halten.“

„Das magst du halten, wie du willst,“ antwortete ich ihm, „der große Prophet hat es erlaubt, aber wehe dir, wenn Amina unglücklich an deiner Seite wird. Mit eigener Hand würde ich dich töten, alle Strafen des Himmels würde ich von Allah auf dein Haupt herabbeschwören, und keine Marter sollte mir zu hart für dich sein.“

Da war es mir, als ob ein Schauer durch seinen Körper rann, aber stolz und zuversichtlich hob er das Haupt, und seine hellen Augen blitzten als er freudig rief: „Ich liebe Amina, und ich sterbe für sie, wenn es sein muß. Ich bin der Deine, Freund, mit Leib und Seele!“

„Bismillah“ (in Gottes Namen), gab ich zur Antwort, und Aminas Schicksal war besiegelt. Die Todesstarre, in der Amina seit Tagen verharrte, wich langsam, als ich ihr vertraute, wie sich ihr Schicksal gewendet. Sie küßte mir dankbar die Füße und schluchzte zum Herzbrechen, aber sie genas, und immer schöner erblühte sie jeden Tag, uns allen zur Lust.

Der Fremde, der Amina liebte, war ein Moslem geworden. Fünfmal des Tages sah ich ihn, wenn der Gebetsruf erschallte, auf den Knien liegen und mit der Stirn die Erde berühren. Ich sah ihn nach Beendigung der vorgeschriebenen Gebetsformeln kniend mit zurückgelehntem Oberleib, die Hände vor sich haltend, als wenn er in einem Buche läse, zu Allah beten. Ich fing an, an ihn zu glauben, aber sein Anblick war mir doch eine Last.“

„So schwer es mir wurde,“ fuhr Ibu Zijad fort, „ich beschloß, nachdem Amina seine Frau geworden, ihm mein Haus in Mazagan zu überschreiben. Dort mochten sie glücklich sein. Uld Kador, so nannte er sich jetzt, war es wohl zufrieden, ich zahlte die Trennung mit einem Stück von meinem Leben! Wenn Uld Kador auch, der Sonne zugewandt, alle Tage betete, ich konnte den Anblick des Ungläubigen nicht ertragen.

Amina war glücklich. Sie zwitscherte und sang, und ihre Wangen glühten wie Rosen.

Reich mit Schätzen aller Art beladen, entließ ich sie beide. Sklaven aus meinem Hause gaben ihnen das Geleit, und die Weiber im Haremlik schluchzten zum Herzbrechen, als Amina von uns schied.“

„Ich habe sie nicht wiedergesehen“, schloß Ibu Zijad und ließ das Haupt schwer auf die Brust sinken.

„Und erhieltest du auch keine Kunde von deinem Kinde?“

„Doch, zuerst wohl. Sie war glücklich, und es war mir immer, wenn ich von ihr hörte, als sei der Segen Allahs mit ihr. Dann schwieg sie lange. Und ich sandte, da mich die Gicht plagte, zuverlässige Boten zu ihr mit Schätzen und kostbarem Tand, mir Kunde zu bringen von ihrem Ergehen.

Sie brachten mir die Schätze wieder heim. Das Haus in Mazagan gehörte einem reichen, vornehmen Türken — Aminas Mann hatte es verkauft und war mit Amina fortgezogen — niemand wußte, wohin.“

Arbeit sollen von Zeit zu Zeit gesammelt und geordnet werden.

Sport.

Walter Rütts Befinden. Der deutsche Weltmeister Rütt, über dessen schweren Sturz in Newhaven wir berichteten, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Heilung seines Schlüsselbeinbruchs macht überraschend schnelle Fortschritte, sodaß Rütt bereits zu Pfingsten seinen amerikanischen und australischen Konkurrenten wieder gegenübertreten wird.

Köln schlägt Paris im Fußballstädtekampf 4 : 1. Im Stadion der Werkbundausstellung zu Köln ging am Himmelfahrtstage bei prachtvollem Wetter vor zirka 4000 Zuschauern der erste Fußballkampf zwischen den repräsentativen Mannschaften von Paris und Köln vor sich. Wie schon beim Städtespiel in Berlin erlitten die Pariser eine Niederlage und zwar mit 4 : 1 (Halbzeit 3 : 0).

Mannigfaltiges.

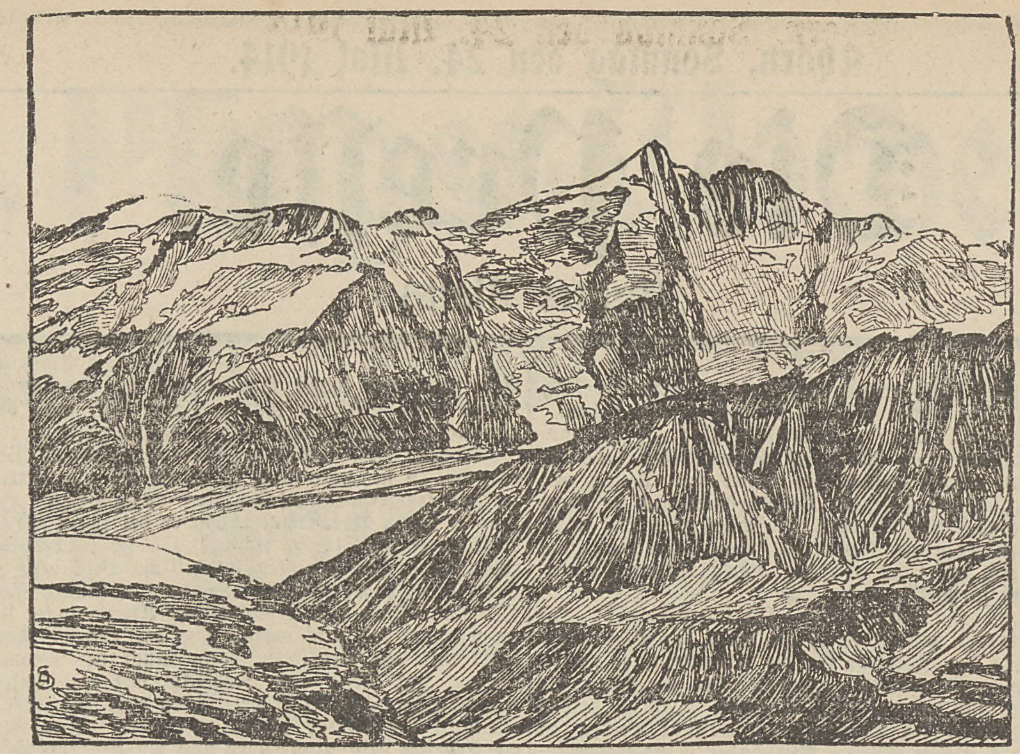
(Beim Ringkampf getötet.) Bei einem Athletenwettstreit in Eppelheim bei Heidelberg wurde dem Arbeiter Schwegler beim Ringkampf das Rückgrat gebrochen. Der Unglückliche starb infolge der schweren Verletzung im Krankenhause.

(Feuer in der „Bugra".) Freitag Nachmittag gegen 2½ Uhr entstand auf der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig im linken Flügel des Verwaltungsgebäudes an der Reitzenhainer Straße ein größerer Brand, der den Dachstuhl dieses Flügels zum Teil zerstörte. Auf das gemeldete Großfeuer eilten sofort fünf Löschzüge der Leipziger Feuerwehr zur Brandstätte, denen es gelang, das Feuer innerhalb einer Stunde auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Immobiliarschaden ist nicht bedeutend. Ausstellungsgebäude, insbesondere der benachbarte österreichische und russische Pavillon, waren nicht gefährdet. Auch erleidet der Ausstellungsbetrieb keine Unterbrechung. Über die Ursache des Brandes verlautet noch nichts Bestimmtes.

(Die englische Landplage.) Eine Anhängerin des Frauenstimmrechts hat Freitag Vormittag in der Londoner Nationalgalerie fünf Gemälde von Bellini beschädigt. Sie ist verhaftet worden. Die Bilder haben nur leichte Schrammen davongetragen; die Frau hat sich durch Glassplitter verletzt. Die Galerie ist geschlossen worden. — Beinahe gleichzeitig mit der Beschädigung der Bilder in der Nationalgalerie wurden auch in der königlichen Akademie der Künste zwei Bilder von einer Frau beschädigt. Die Täterin wurde verhaftet und die Akademie geschlossen. — Freitag Vormittag ereigneten sich vor dem Polizeigericht in der Bowstreet in London wüste Szenen, als Anhängerinnen des Frauenstimmrechts vorgeladen wurden. Einige Parteigänger der Angeklagten machten einen solchen Lärm, daß der Richter zeitweise die Sitzung unterbrechen mußte. Einige Frauen warfen mit Mehltüten und anderen Gegenständen nach dem Richtertische. — Während einer Matinee in His Majestys Theatre in London, welcher der König und die Königin beiwohnten, versuchten Freitag einige Anhängerinnen des Frauenstimmrechts eine Kundgebung zu veranstalten. Eine Frau rief wiederholt mit gellender Stimme: „Du russischer Zar!" Eine andere band sich an ihrem Sessel fest, behauptete ihren Sitz 20 Minuten lang und schrie: „Laßt Frau Pankhurst frei!" Die Ruhestörerinnen wurden entfernt. Im ganzen wurden 7 Frauen und 2 Männer aus „His Majestys Theatre" gewiesen. Draußen wurden die Ruhestörer von der Menge sehr feindlich empfangen, und nur die Gegenwart eines starken Polizeiaufgebots schützte sie vor Mißhandlungen. Auf dem Polizeigericht, wohin die Suffragetten gebracht wurden, spielten sich unbeschreiblich gewalttätige Auftritte ab. Alle Verhafteten verfolgten dieselbe Taktik, beschimpften die Polizei, leisteten ihr Widerstand, weigerten sich, die Anklagebank zu betreten, warfen sich auf die Erde, wo sie liegen blieben und mit den Schutzleuten rangen. Schließlich wurden sie aufgehoben und auf die Anklagebank getragen, wo sie sich wie toll gebärdeten. In der Bowstreet warf eine Frau mit einem Stiefel nach einem Friedensrichter; er fing ihn lächelnd auf. — Donnerstag Abend explodierte in einer Kirche in Edinburgh eine Bombe und zertrümmerte die Fenster; auch wurde der Versuch gemacht, in Leicester ein Schloß zu verbrennen. Alle diese Gewalttätigkeiten werden mit einer weitverbreiteten Verschwörung in Verbindung gebracht.

(Der Dampfer „Vaterland") ist, wie bereits gemeldet, Donnerstag fahrplanmäßig in Newyork angekommen. Englische und amerikanische Passagiere haben an Generaldirektor Ballin folgendes Telegramm gesandt: Wir senden Ihnen den herzlichsten Glückwunsch zur erfolgreichen ersten Reise der „Vaterland". Das größte und zugleich das beste Schiff, das je die Meere befahren hat, ist ein Denkmal für die hervorragende tüchtige Leistung und den Unternehmungsgeist Ihrer Gesellschaft. Die hochgespannten Erwartungen der Passagiere sind vollkommen erfüllt. Die „Vaterland" ist in Wahrheit ein schwimmender Palast und ihre kolossalen Dimensionen, der reichliche, den Passagieren zur Verfügung stehende Raum, die hervorragende Schönheit und Bequemlichkeit aller Einrichtungen werden noch übertroffen durch das Gefühl der Sicherheit, das in jeder Hinsicht dem Beschauer sich aufdrängt. Das letzte Wort im Schiffsbau ist von Deutschland gesprochen worden und ist genial in jeder Hinsicht. Die hochbefriedigten ersten Passagiere der „Vaterland" senden Ihnen Grüße und wünschen Ihnen und Ihrer Gesellschaft viel Glück und dauerndes wachsendes Wohlergehen. — Alle Newyorker Blätter bringen lange Artikel mit zahlreichen Bildern von der Einfahrt des Dampfers „Vaterland" in den Hafen. Eingehend wird die Schönheit und der Reichtum in der Ausstattung des Schiffes besprochen. „Newyork Times" meint, das Schiff wäre ein bemerkenswerter Triumph deutscher Schiffsbaukunst, Industrie und deutschen Handelsunternehmungsgeistes und rechtfertige die internationale Bewunderung. Man schulde dem deutschen Volke herzliche Glückwünsche für dieses neue Symbol friedlicher Arbeit und Wohlfahrt. — „Newyork Herald" spricht dem Führer des Schiffes, Kommodore Ruser, den Offizieren und der Besatzung sowie den Schiffseignern und den Erbauern Glückwünsche aus.

(Die Verurteiluig des Räuberhauptmanns Stratmann.) Der berüchtigte Räuberhauptmann Stratmann, eine Zeitlang, der Schrecken des gesamten Industriereviers ist vom Schwurgericht Essen für eine lange Zeit unschädlich gemacht worden. Stratmann galt als das Haupt einer Bande von überaus geschickten Einbrechern, die ihre Streifzüge auch ins Ausland ausdehnte. Er steht erst Mitte der dreißiger Jahre, hat aber bereits lange Zuchthausstrafen erhalten, von denen er gegen zehn Jahr noch abzusitzen hat. Nach seiner letzten Verurteilung spielte er den wilden Mann, so daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt überführt wurde. Hier brach er aus. Eine seiner Geliebten hatte ihm Unterschlupf gewährt. Seine letzte große Tat war die versuchte Beraubung des Geldwagens der Möllerschächte, wobei, wenn sie geglückt wäre, den Räubern an 200 000 Mark in barem Gelde in die Hände gefallen wären. Der Plan mißlang, weil die Komplizen Stratmanns nicht rechtzeitig zur Stelle waren und er allein gegen die Transporteure des Geldes, die mit Gewehren u. Revolvern ausgerüstet waren, nichts ausrichten konnte. Ein ehemaliger Liebhaber seiner gegenwärtigen Braut verriet der Polizei, daß Stratmann sich in Sterkrade bei einem Mädchen aufhalte. Mit großen Vorsichtsmaßregeln schritten dann die Beamten zur Festnahme des gefährlichen Burschen. Er hatte mehrere Revolver in seinen Besitz. Die medizinischen Sachverständigen bezeichneten den Angeklagten als verantwortlich für sein Tun, worauf der Gerichtshof nach dem Spruch der Geschworenen den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Strafe wird mit bereits gegen ihn erkannten auf das zulässige Höchstmaß zusammengezogen.



Der Großglockner verkauft?

Eine für Touristen höchst unerfreuliche Tatsache wird bekannt: Ein Herr Wielers aus Bochum hat an den Hauptausschuß des deutsch-österreichischen Alpenvereins ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß er das ganze Gebiet des Großglockner in den salzburgischen Alpen käuflich erworben habe und abzusperren beabsichtige, weil er dort Steinwild einführen und züchten will. Er will nur einige Touristenwege für den Touristenverkehr freigeben. Das Gelände ist von Herrn Wielers für 60 000 Kronen erworben worden, nachdem der Vorbesitzer es der Sektion Berlin vergeblich für 350 000 M. angeboten hatte. Es taucht außerdem das Gerücht auf, daß hier große Hotelanlagen, die dem Wintersport dienen sollen, geplant sind. Sollte sich das hier Gesagte bewahrheiten, so dürfte einer der schönsten Teile der Salzburger Alpen dem freien Wandertum entzogen sein.

Humoristisches.

(Liebenswürdig.) Ein verspätetes Mädchen hat sich verheiratet. Kurz darauf trifft sie auf der Straße eine gleichaltrige unverheiratete Bekannte, mit der sie sich eine zeitlang unterhält. „Ich muß jetzt gehen," sagt sie schließlich, „meine Mutter erwartet mich!" — Die andere sieht sie mit gut gespieltem Erstaunen an und meint: „Was, Sie haben noch eine Mutter?" — „Allerdings," ist die unerwartete Antwort, „und sie sieht nicht ein bischen älter aus als Sie!"

(Gerechte Teilung.) Die Ehescheidung war ausgesprochen. Das einzige Kind erhielt die Mutter; aber nach der Verhandlung trafen die beiden Geschiedenen noch einmal zusammen, und die junge Frau sagte: „Ich bin bereit, dir das Baby für die Hälfte der Zeit zu überlassen!" — „Das ist ja schön von dir!" sagte der Vater sehr befriedigt. — „Gewiß," wiederholte die Mutter noch einmal ruhig, „du sollst es haben — für die Nacht!"

„Das war Allahs Strafgericht", preßte Ibu Zijad die Worte zwischen den Zähnen hervor, „daß ich einen Ungläubigen in mein Haus nahm und ihm mein Kind zu eigen gab. Und nun, Herr," schloß er ernst, „weißt du, warum ich dir, den ich schätze und ehre, die Geschichte erzählt, die niemand wissen soll? Das Schweigen der Boten, die ich aussandte, habe ich mir durch Gold erkauft — sie sind in fremdem Lande —, Amina, die vielleicht längst nicht mehr, wie es geheiligte Sitte, den Schleier trägt. Du sollst sie suchen, du sollst sie zu mir führen, und alle Schätze, die ich besitze, sollen dein sein. Und wenn du ihn triffst, der sie mir genommen, dann sollst du ihn töten. Versprichst du es, Herr?"

„Und wie nannte sich der Mann". fragte Falkenstein erregt, ohne die Frage des Arabers zu beantworten, „ehe er zum Islam übertrat?"

Der alte Mann in dem bunten Rock schob den leuchtenden Turban von der braunen Stirn und sah Falk von Falkenstein fest an.

„Graf Wolfsburg", sagte er dumpf.

Nur mit Mühe unterdrückte der Baron einen lauten Schrei. Ein seltsames Erinnern kam ihm. Wolfsburg? Mit dem war er doch einst durch die Wüste geritten? Ein liebenswürdiger, leichtsinniger Gefährte, und der sollte —? Mit starren Augen sah Falk dem Araber ins Gesicht, der seine buschigen Brauen fester zusammenschob.

„Kennst du den Giaur?" fragte er hart.

„Es ist möglich, daß ich ihn gesehen habe," antwortete Falkenstein voll Zurückhaltung, „ich glaube es sogar. Um so leichter wird es mir sein, seine Spur zu finden."

Wie im Kreise drehte sich der ganze Saal vor Falkensteins Augen. Ein merkwürdiger Verdacht flackerte plötzlich in ihm auf und raubte ihm fast den Atem. Nein, es war ja so ungeheuerlich, was er dachte, daß er sich fast vor sich selber schämte. Aus dem großen Kohlenbecken, das noch immer trotz der draußen brütenden Glut dampfte, sah er helle Flammen steigen.

Forschend, mißtrauisch beobachtete ihn der Marokkaner.

„Was hast du mir auf meinen Wunsch zu sagen, Freund?" fragte er dann grimmig.

„Daß ich zu deinem Dienst bereit bin. Ibu Zijad," gab der Baron kurz zurück, die Hand auf das Herz gelegt. „Ich verspreche dir, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis ich den Entführer deines Kindes gefunden."

„Allah segne dich, mein Sohn," gab der Alte gerührt zurück. „Du gibst mir das Leben wieder, das morsch und faul vergehen wollte in bitterem Leid."

Und ein Kästchen von einem kleinen, kostbaren Tischchen nehmend, öffnete er den Deckel und hielt es dem Gast entgegen.

„Da nimmt, Herr," forderte er, „es ist dein."

Wie geblendet blickte Falk von Falkenstein auf die in tausend Farben sprühenden Juwelen hernieder, die das Kästchen barg.

Er durfte das Geschenk nicht zurückweisen, da solche Ablehnung als die größte Beleidigung von jedem Orientalen empfunden wird; die Hand auf das Herz gelegt, nahm Falk mit stummem Dank die kostbare Gabe.

„Nicht um Lohn, Ibu Zijad, stelle ich mich in deinen Dienst, sondern weil mich Aminas Schicksal bekümmert und dein Schmerz mir in der Seele brennt. Verlaß dich darauf, ich werde Uld Kador finden, wenn er noch am Leben ist, und ich werde Rechenschaft von ihm fordern für das, was er dir, und vielleicht andern, tat."

„Allah möge dir helfen. Ich harre in Schmerzen deiner Wiederkehr."

Schwerfällig erhob sich Ibu Zijad von den weichen Polstern und geleitete den Gast bis zur Tür.

Wie im Taumel trat Falkenstein auf die Straße. Welch ein seltsames Erlebnis hatte ihm die letzte Stunde gebracht?

Nicht nur, daß das Schicksal der holden Amina sein Herz bewegte, die längst verblaßten Züge des Grafen Wolfsburg gewannen in seiner Erinnerung wieder Leben und Gestalt. Er sah das strahlende, liebenswürdige Gesicht mit den hellblauen Augen in überschäumender Lebenslust vor sich und er sah dasselbe Antlitz, scheu, verbittert, eine tiefe Furche wie ein Kainsmal auf der sonnenverbrannten Stirn, sich in dem gelben Wüstensand bergen und verzweifelt aufschluchzen.

„Ein Elender bin ich, schlimmer als ein Räuber und Mörder!"

So gut es ging, hatte er damals den Verzweifelten beruhigt, und nicht lange darauf, da hatte Wolfsburg wieder seelenvergnügt gelächelt und dbeim Lagerfeuer allerhand Schnurren erzählt.

Und während Falk des einstigen Reisegefährten gedachte, stand plötzlich das Bild der blonden Frau vor ihm. Die ausgezogen war, wie ihm die kleine Schwester vertraut hatte, ihren verschollenen Gatten zu suchen. Wenn auch er vielleicht ein Verlorener war wie dieser Wolfsburg? Wenn auch er vielleicht aus den dunkelsten Tiefen des Lebens auftauchte, so daß dieses herrliche blonde Geschöpf sich schaudernd abwenden mußte, falls sie ihn fand?

War das nicht schlimmer für sie als tot?

Falkenstein empfand eine qualvolle Unruhe. Er hatte das Gefühl, als müßte er die Gräfin Schönborn, die er doch nur ganz flüchtig kannte, vor einer ungeheuren Gefahr erretten. Es war ihm, als dürfe er sich nicht einen Schritt weiter ins Land wagen, den Mann zu suchen, der vielleicht nur für sie verschollen war.

War es überhaupt eines Weibes würdig, einem Manne nachzulaufen, der sie verlassen, der es gewiß garnicht wert war, daß sie seiner gedachte?

Falk stürmte, die Brust voll widerstreitender Gefühle, durch die engen Gassen dahin, dem Außenmarkt zu.

Das Juwelenkästchen, das ihm wie Feuer in der Hand brannte, senkte er achtlos in die Tasche seines Überrockes von heller Seide. Wie Verrat gegen die blonde Frau dünkte es ihn, und doch hatte er die Gabe nicht zurückweisen können, ohne den Araber auf das tiefste zu verletzen.

„Wenn ich Amina finde," dachte Falkenstein, „so will ich ihr die Steine als Geschenk ihres Vaters bringen."

Der Gedanke stimmte ihn wieder freier, und erhobenen Hauptes schritt er weiter durch das bunte Gewühl des Marktes, über welches strahlend die Sonne flutete.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Vom Marschan, dem Hochplateau im Nordwesten von Tanger, von dem man eine entzückende Aussicht auf die schimmernde Stadt und das Meer genießt, schritten, an der vortugiesischen Gesandtschaft vorbei, zwischen den mohammedanischen Friedhöfen hindurch, Gräfin Schönborn und ihre Schwester. Sie durchwanderten schweigsam die stillere Montestraße.

(Fortsetzung folgt.)

Chlebowski's

Kindertage dauern nur noch bis Montag Abend.

Breitestrasse 11. **Leinenhaus M. Chlebowski.** Ecke Brückenstr.

Schreibmaschinen-arbeiten,
Thorn, Mellienstraße 61, 1.
Fr. Behrendt.

Bernstein-schmuck,
neueste Mode,
kaufen Sie am vorteilhaftesten beim Fachmann
Drechslermeister **H. Fechner,**
Katharinenstraße 4,
im Hause der Thorner „Presse".

Kämpen-Spargel,
täglich frisch gestochen
Brombergerstraße 86, Hof 2.

Zu verkaufen
Hervorragend guter
54" Lanz-Kasten,
vierrädriger
Strohelevator und 7/8 HP. Flöther-Lokomobile
sofort preiswert verkäuflich. Teilzahlungen gern gestattet. Nähere Auskunft erteilen
Hodam & Ressler,
Danzig T. Graudenz.

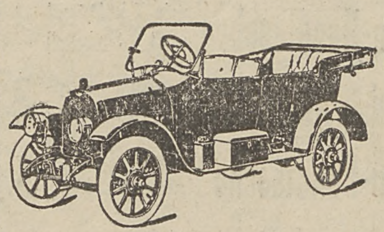
Fenster, Türen, Oefen, Bohlen, komplette Eisen- und Holztreppen, Bretter etc.,
vom Abbruch des früher **Löschmann**schen Hauses, am Stadttheater, werden ab Freitag dortselbst billig verkauft.
Oskar Köhn, Maurermeister,
Thorn III.

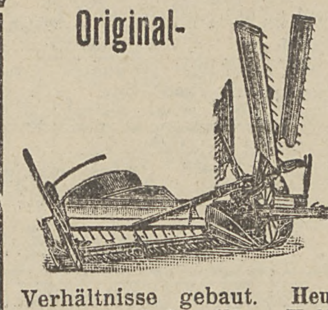
Anthrazitofen,
Waschtisch mit Marmorplatte,
Lampe für Gas u. elektr., Turnapparat,
sämtl. gut erhalten, **sofort preiswert zu verkaufen.**
Brückenstr. 9, Eing. Jesuitenstr. 1.
Besichtigung von 10—1 und 2—6 Uhr.

Ein fast neues
Herrenfahrrad
umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".


Mehrere gute
Geschäfts- und Wagenpferde
stehen preiswert zum Kauf und Tausch.
Restaurant „National", Brombergerstr., Bromberger Vorstadt.

Die besten Feiertagskuchen
erhält jede Hausfrau, wenn sie zum Backen unsere vorzügliche
Edelmargarine,
à Pfund 70 bis 90 Pfg.,
verwendet.
Der Kuchen gerät immer.
Thorner Margarine-Konsumgeschäft,
Baderstraße 30 und Mocker, Lindenstraße 46.

Opel
Mercedes

vornehme Qualitätsmarken von höchster Stabilität und Leistungsfähigkeit.
Monopol für Ost- und Westpreussen:
Franz Todtenhöfer & Co.,
Königsberg i. Pr.,
Steindamm 142/3. Auto-Palast.
Reparatur-Werkstätte.
Automobil-Bedarfsartikel.

Original- **Canada-Mähmaschinen**

für Gras, Klee und Getreide.
Getreidemäher mit schmiedeeisernem Fahrrad, mit verbesserter, sehr bequemer Aufklappvorrichtung.
Bindermäher Noxon speziell für deutsche Verhältnisse gebaut. Heurechen, Heuwender, Schwadenrechen, Zweischarpflüge, Kultivatoren, Eggen, Drillmaschinen, Walzen, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.
Ph. Mayfarth & Co., Posen O 1, Am Berliner Tor 9.


Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.
Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.
Nur wenige Pfennige jedes Stück.
Vorrätig in Thorn bei:
F. Menzel u. B. Westphal,
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Frau O. Friedewald
Gerberstr. 18. **Corset-Salon** Gerberstr. 18.
:-: **Erstklassige Maass-Anfertigung.** :-:
Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften.
Wäsche u. Reparaturen. Solide Preise.

Silberprämien für Kakaotrinker!
KAKAO
Deutschmeister
Hervorragende Qualität mit wertvollem Gutschein.
Alleinige Fabrikanten:
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Original Weck

Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt
behaupten ihre erste und führende Stellung
Illustrierte Prospekte gratis durch
Telephon 138. **Paul Tarrey** Altst. Markt 21.
Telephonische Bestellungen werden **stets sofort** erledigt.

Tapeten!
Hochmoderne Dessins mit Friesborden.
Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten, Farben, Lacke, Oele
zu billigsten Preisen.
Telephon 823, **Otto Czolbe,** Mellienstr. 80

Bad Charlottenbrunn i/Schl.
Altberühmter Bade- und Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Heilanzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Massige Kurtaxe. Prospekte. Die Badeverwaltung.

Uhlig's Jungborn, Oybin bei Zittau-Dresden.
Waldkur- und Naturheilstation.
Wundervoller Kurort. „Ein Wunderwerk Gottes" urteilt Kaiser Friedrich III. Größte Heilerfolge durch Wärmekultur und Kräftigungskur. Preis nur M. 7.50 bis 9.— M. Aerzte am Platze. Prachtprosp. frei.


Künstl. Zähne.
H. Schneider,
Neustädt. Markt 22, neb. Gouvernement.

Patent-Anwalt Dr. ing. Kryzan POSEN WILHELMPLATZ 8



extrafeiner Machandel No. 00 „Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.
Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20

Ideale Büste,

schöne, volle Körperform durch Nährpulver
„Grazinol".
Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. Garantieschein.
Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 Mk., Porto extra. Distr. Versand.
Apotheker **R. Möller Nchf., Berlin E. 20,** Turmstr. 16.

Wäsche
wird billig und sauber gearbeitet bei
W. Jankowska, Graudenzerstr. 78, 1.

Engländerin
erteilt
englisch. und franz. Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Herren- u. Damen-Fahrräder
die am Lager an Frische verloren, verkaufe weit unterm Preis.
Ewald Peting,
Thorn, Schillerstraße 30.

Möbel, Spiegel Polsterwaren
kaufen sie jetzt günstig bei
David, Möbelgeschäft, Schulitz.
Bettgest. v. 12 Mk. an, Tische v. 12 Mk. an, Schlafsofa v. 24 Mk. an, usw.
Franko Lieferung nach allen Bahnstationen.

Als Kochfrau
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Festlichk. Frau **Jährling,** Bäckerstr. 37, 3.

Roggenbrot, rein, ungefähr 4 1/2 Pfund schwer, pro Stück 50 Pfg.
empfiehlt
Thorner Brotfabrik G. m. b. H.
und deren Verkaufsfilialen.

Nr. 120. Thorn, Sonntag den 24. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Kongresse.

Hauptverbandstag deutscher Flottenvereine im Auslande. Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Großadmirals v. Koester, trat Mittwoch Vormittag im Reichstagsgebäude in Berlin der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung zusammen. Der Vorsitzer eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in welcher er zunächst ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann bedauerte der Großadmiral, daß der Protektor des Verbandes, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, verhindert sei, an der Hauptversammlung teilzunehmen und dankte weiter den Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsmarineamts für ihr Erscheinen. Der Verein hat auch im abgelaufenen Jahre wieder Zuwachs erhalten, und zwar 1500 neue Mitglieder. Er zählt im ganzen 9500 Mitglieder. In den letzten drei Jahren ist die Mitgliederzahl um 58 Prozent gewachsen. Der Redner fuhr dann u. a. fort: Die Fahrt des deutschen Geschwaders nach Südamerika war ein Siegeszug für unsere Marine. Unsere Schiffe im Mittelmeer werden hoffentlich dort dauernd bleiben, da unsere dortigen Interessen doch nicht so gering sind, wie man glaubt. Immerhin erfolgt aber unsere Vertretung in Südamerika und im Mittelmeer nur auf Kosten der Hochseeflotte. Die Entsendung der Schiffe ist nur möglich bei ruhiger politischer Lage. Daher werden wir ein fliegendes Geschwader nicht entbehren können. Der Respekt auf dem Erdenrunde kann nur errungen werden, durch eine starke deutsche Kriegsflotte, die da erscheinen kann, wo es gilt, deutsche Interessen zu schützen. Ein deutscher Nachrichtendienst muß in alle Länder gehen, die inbezug auf ihre Presse nicht auf der Höhe stehen. Das kann nur eine starke Organisation tun, die Havas und Reuter mit Erfolg Konkurrenz macht. (Lebhafter Beifall.) An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Ein zweites Huldigungstelegramm wurde an den Protektor Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg abgesandt, ein Begrüßungstelegramm mit dem Wunsche nach glücklicher Heimkehr an Admiral Rebeur, den Kommandanten der Südamerika-Division. Der Kassenbericht balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 89 000 Mark. Das Gesamtvermögen des Verbandes belief sich am 31. Dezember 1913 auf über 196 000 Mark. Der Voranschlag für das Jahr 1914 sieht Einnahmen und Ausgaben von zirka 50 000 Mark voraus. Der stellvertretende Präsident Konsul Ernst Vohsen-Berlin sprach dann über die geringe **Beteiligung Deutschlands an der Weltwirtschaft.** In China z. B. macht der deutsche Handel nur einen kleinen Prozentsatz aus. Unser deutsches Kapital hat heute noch nicht das Vertrauen, daß das deutsche Reich hinter ihm steht, wenn es gilt, dafür einzutreten, daß ihm nicht unrecht geschehe. Wir müssen so stark zur See sein, daß wir einfach für unser Recht eintreten, indem wir sagen: wir haben das und das zu verlangen. Professor Dr. Hoeniger hielt sodann einen Vortrag über die geschichtliche Erforschung des Ausland-Deutschtums. Der Redner empfiehlt die Gründung einer Forschungsgesellschaft für das Auslands-Deutschtum. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hat die Versammlung ihr Ende erreicht.

Der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, e. V., Berlin, hielt seinen diesjährigen 7. Verbandstag am 11. und 12. Mai in Dortmund ab. Von den erstatteten Referaten war von besonderem Interesse ein Vortrag des Verbandsdirektors Dr. Biller-Berlin, in dem dieser den Zusammenschlußbestrebungen der Lieferanten in der Lebensmittelbranche" das Wort redete. Über „Die Geschäftsbedingungen der Konservenbranche im Inlandsverkehr" referierte Borrmann-Berlin. Die sogenannten **„Warenausstellungen der Konsumvereine"** behandelte Kleinhandelsbeamter Töpken-Oldenburg. Seine Ausführungen gipfelten in einer einstimmig angenommenen Resolution, in welcher gegen diese Warenausstellungen protestiert wird, da durch sie das kaufende Publikum zweifellos absichtlich getäuscht werde. Die Detaillisten müßten ihr scharfes Augenmerk auf diese Warenausstellungen richten und jede Unlauterkeit veröffentlichen. Auch von den Gerichtsbehörden erwarte man bei nachgewiesener Unlauterkeit Erhebungen der öffentlichen Klage, da doch ein sehr großes öffentliches Interesse vorliege. In seinem Referate über den „Einkaufsvereinsrevers des Markenschutzverbandes erklärte Dr. Biller-Berlin die Unterzeichnung dieses Reverses unter Zustimmung der Versammlung für ausgeschlossen. Der Verbandsvorstand wird auf allgemeinen Wunsch mit dem Markenschutzverband wegen Ausarbeitung eines neuen Reverses in Unterhandlung treten. Die weiteren Referate betrafen in der Hauptsache interne Angelegenheiten.

Dritter Bundestag der fahrenden Gesellen. Am ersten Pfingstfeiertag 1914 findet auf dem **Hirschenstein** am großen Kornberg im Fichtelgebirge der dritte satzungsgemäße Bundestag der „fahrenden Gesellen" des Bundes für Wanderpflege im deutschnationalen Handlungsgehilfenverein statt. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr vormittags und umfassen neben internen Fragen auch eine Aussprache über „freideutsch" und „Wandervogeltum". Der Nachmittag wird Reigentänzen und Wettgesängen sowie fröhlichem Beisammensein gewidmet sein, der Abend wird alle fahrenden Gesellen um den flammenden Holzstoß versammeln.

Bundestag und Hermannsfest des Deutschbundes finden in diesem Jahre vom 6.—8. Juni in **Weimar** statt. Für Sonnabend den 6. Juni sind nachmittags zwei Parallelversammlungen der dem Bunde angehörigen Ärzte und Lehrer in zwei Sälen der Stadt vorgesehen. Die Vertrauensmänner-Versammlung tagt am Sonnabend Nachmittag im „Hotel zur Kaiserin Augusta", abends werden im großen Armbrust-Saale sprechen (auch vor Gästen) Professor Dr. Freiherr v. Lichtenberg-Gotha über die Heimat der Arier und das Schlagwort ex oriente lux und Superintendent Tröger-Mellingen über den drohenden Volkstod der Deutschen infolge des Geburtenrückganges. Auf dem vom Bundeswart Professor Langhans-Gotha geleiteten Bundestag am Sonntag werden berichten, über die nationale Presse Regierungsrat Gerstenhauer-Meiningen und über die deutschvölkische Hauptstelle Professor Ad Bartels-Weimar. Die Weihehandlung des Hermannsfestes findet vor der Fürstengruft statt. daran schließt sich das Liebesmahl und die Festbank. Die gewohnten völkischen Erbauungsfahrten am Freitag und Sonnabend Vormittag wie am Montag sind nach Erfurt und dem Jenaer Schlachtfeld, nach Naumburg, Rudelsburg und Freyburg a. d. Unstrut gerichtet. An den festlichen Veranstaltungen können auch Gäste teilnehmen; Anfragen sind zu richten an Pfarrer Alberti in Ulrichshalben bei Oßmannstedt (S.-W.).

Der Eisenacher Bund hält am 2. und 3. Juni in **Posen** seine diesjährige Konferenz ab. Die Festpredigt hat Generalsuperintendent D. Blau übernommen, die Begrüßung Superintendent Staemmler, das Schlußwort Konsistorialpräsident Balan. Die übrigen Redner sind D. Jeremias-Leipzig, D. Sellin-Kiel, D. Müller-Erlangen, P. Simon-Bethel. Das Generalthema der Konferenz ist „Das Ende". Heidentum, Judentum, Islam kommen zu Wort. Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz nimmt die Geschäftsstelle des Posener Provinzialvereins für Innere Mission in Posen O. 1, Lindenstraße 1, 2 Treppen, entgegen.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Ein gemeingefährliches Wort.

Niemand tut heutzutage noch etwas, sondern seitens jemandes wird etwas getan — so will's der Modestil. Hier ein paar Beispiele aus neuesten Zeitungen: „Der Antrag wurde seitens der Versammlung einstimmig angenommen ... Hierin kann nur seitens der Schule dauernde Abhilfe geschaffen werden ... Eintrittskarten gelangen kostenfrei zur Versendung seitens der Geschäftsstelle in der Taubenstraße ... Seitens der Polizei wurden sofort die nötigen Maßnahmen getroffen ... Hierauf wird seitens der Verwaltungsstellen wie seitens des Bundesrates hingearbeitet werden" usf. Allgemein erkennt man an, daß der häufige Gebrauch der Leideform der Sprache alles Leben, alle Frische und Anschaulichkeit raube. Und in den gegebenen Beispielen ist der Räuber überall nur das böse Wort seitens. Wie einfach, wie anschaulich und lebendig lauten dieselben Sätze in der Tätigkeitsform: „Die Versammlung nahm den Antrag einstimmig an ... Nur die Schule kann hierin dauernde Abhilfe schaffen ... Eintrittskarten versendet kostenfrei die Geschäftsstelle in der Taubenstraße ... Die Polizei traf sofort die nötigen Maßnahmen ... Die Verwaltungsstellen wie der Bundesrat werden hierauf hinarbeiten." Übrigens stehen für einzelne nicht hierhergehörige Fälle anderer Art für seitens bekanntlich auch noch die Wörtchen von und durch zur Verfügung. Deshalb gelte die einfache Regel: Schreibe niemals „seitens" — „werft das Scheusal in die Wolfsschlucht!" Und das neuerdings ebenso beliebte greuliche Modewort „zwecks" werft hinterdrein! Als ob es in der deutschen Sprache kein zu, zur und zum mehr gäbe!

Fritz und Lieschen.

Erzählung von Ernst Adam-Gelsenkirchen.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Schürenberg war ein kleiner Bursche von acht Jahren, ein artiger Junge, dessen Kopf voller Kinderfröhlichkeit war. Der Himmel seines jungen Lebens war ganz klar und blau; man hätte noch vor wenigen Tagen nicht gedacht, daß er sich so schnell bewölken könnte. Und nun war es ganz plötzlich hereingebrochen, wie ja oft ein stilles Leben auf einmal dem verheerenden Sturm heftiger Wünsche und Taten unterliegt.

Die Katastrophe hatte für Fritz damit begonnen, daß Lieschen Hiller in die Blücherschule umgeschult werden sollte, wie die Lehrer sagen. Und zwar, weil ihre beiden Schwestern und ein Bruder dort bereits waren.

Fritz Schürenberg war gerade in Hillers Stube, als Lieschens Eltern darüber sprachen. Er hörte den Vater sagen, daß er schon mit dem Lehrer Herrn Leßmann, zu dem Lieschen komme, geredet habe, und der habe auch schon die Zustimmung des Rektors. Fräulein Brenner von der Friedrichschule, bei der Lieschen war, würde wohl ihre Einwilligung geben.

Fritz hörte die Neuigkeit bestürzt an. Er fragte Lieschen, aber die gab sich schmerzlichen Gedanken nicht hin. Sie trieb zum Spiel, und im Spiel vergaßen sie die drohende Not. Nur wenn im Rennen und Stürmen eine Pause war, dann saß er still auf dem Fensterlein und schaute seine atemlose Spielgefährtin an. Und zuweilen ergriff ihn ganz plötzlich eine verzweifelte kindliche Trauer.

Wenn er an den Schulplatz dachte, an das Seilchenspringen der Mädchen, das zu stören so schön war, an die Heldentaten, die man beging, wenn man sie scharenweise in ihrem eigenen Seilchenstrick fing, wenn man ihnen die Mützen wieder entwand, mit denen sie tückisch davonliefen, kurz, wenn man ihnen zeigte, wie stark man war, — wenn er daran dachte, dann pochte ihm das Herz heftig in ratloser ungewisser Angst, daß ihm fast zum Weinen wurde.

Wie schön war das, wenn Lieschen mit ihrem Kasten voller glänzender, bunter Blumenbilder, denen er einst in einer Anwandlung von Großmut seine eigenen beigefügt hatte, zu ihnen in die Stube kam! Wenn er ihr seine Kaninchen zeigte und sie ihn auf den Grasplatz begleitete, wo er die Tiere umherlaufen ließ! Ihre Schulwege und ihre Hausaufgaben waren dieselben, und nun sollte er allein aus ihrem Hause weiter in die Friedrichschule gehen?

Er vergaß seine Kameraden dort und dachte nur noch an Lieschen.

„Lieschen," fragte er eines Tages scheu und unsicher, „soll ich auch in die Blücherschule kommen?"

„Ja," sagte Lieschen.

Da war sein Entschluß gefaßt. Als wenn es in den Tod gehen sollte, so war ihm am Abend zumute, und in der Nacht, als er aufschrak, und des Morgens beim Frühstück. Aber Fräulein Brenner war ja so gut.

„Fräulein," sagte er und trat zu Beginn des Unterrichts an das Pult, „mein Vater läßt schön grüßen, und ich sollte in die Blücherschule. Er hat schon mit Herrn Lehrer Leßmann und mit dem Herrn Rektor gesprochen."

Am Pult saß eine junge Lehrerin mit einem mädchenhaften Gesicht, weichen, blauen Augen und einem blonden Haarkrönlein. Und diese Lehrerin sagte nicht einfach, es ist gut, wie sich Fritz Schürenberg das gedacht hatte, sondern sie legte sich aufs Fragen, denn Fritzens Wunsch, von ihr fortzukommen, bekümmerte sie sehr.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe!" Seitdem Exzellenz Wermuth Dame Berolina frisiert, besteht mehr als zuvor im Roten Hause die Neigung, unser Spree-Athen nach dem alten Römerspruch — Navigare necesse est — die Schiffahrt ist nötig, das Leben nicht — mit einer Vielzahl von Häfen zu versorgen, die Millionen kosten und nach der reichlich optimistisch gefärbten Meinung der Herren Projektenmacher dem Stadtsäckel dermaleinst schwere Mengen Geldes bringen sollen. Allein, was man in diesen Tagen vom Urbanhafen hörte, ist nicht eben dazu angetan, solchen hochgradigen Optimismus, wie sehr man ihn auch in einer Zeit des zunehmenden Pessimismus schätzen möchte, zu rechtfertigen. Am 25. November 1895 hat man den Urbanhafen an die Schiffahrt übergeben, zehn Jahre später wies der Hafen schon eine Mindereinnahme von jährlich 115 000 Mark auf. Die Stadtväter kränkte dies fürchterlich, und so haben sie sich entschlossen, aus der Not eine Tugend zu machen und den einst als überaus aussichtsreich geträumten Urbanhafen in einen Spielplatz umzuwandeln. Sic transit gloria mundi! — So gehts bergab mit allen schönen Plänen! — Freilich ist es ein teurer Spaß; man hat so nach und nach 3 bis 4 Millionen Mark auf Nimmerwiedersehen in den Hafen versenkt. Indem man ihn zuschüttet, begräbt man gleichzeitig die aufgewendeten Millionen. Außerhalb der amtlichen Stadtweisheit besteht immerhin noch Mutterwitz und Weltklugheit bei Leuten, die derlei wirtschaftliche Dinge mit mehr Sachverständnis einzuschätzen wissen und daraufhin es sich nicht versagen, die Trugpläne der städtischen Körperschaften absprechend zu zerpflücken. Der Hausbesitzerverein Süden hat in dieser Beziehung durch seine Entschließung den leitenden Herrschaften im Roten Hause einen lehrsamen Denkzettel erteilt. Inzwischen drängt sich die Frage auf: „Sollen immer weitere Häfen mit schweren Millionenopfern gebaut werden, allein auf die Versicherung hin, daß Berlin dazu bestimmt ist, eine große „Seestadt" zu sein, zu bleiben?" ...

Man ist jetzt auch heftig gegen steuerliche Maßnahmen des verehrlichen Magistratus eingenommen. Die Berliner Theaterdirektoren haben in einer Zusammenkunft scharf Stellung genommen gegen die Absicht des Magistrats, die Lustbarkeitssteuer auf alle Berliner private Theater auszudehnen. Direktor Schulz vom Metropoltheater wies darauf hin, daß, wenn etwa 16—18 v. H. der Roheinnahmen als Lustbarkeitssteuer erhoben werden sollen, das glatt den Zusammenbruch sämtlicher Theater bedeutet. Schon der Gedanke, eine so horrende Steuer zu erheben, zeuge von einer vollkommenen Verkennung der Berliner Theaterverhältnisse. Der Mann dürfte nicht unrecht haben. Ungeheuerlichkeiten des grünen Tisches sind nicht nur von Staats-, nein, auch von Stadtwegen denkbar. ...

Wenn einer noch so einfältig ist, heute von Zabern und dem dazu gehörigen Elsaß-Lothringen Wesen zu schreiben, darf er mit Recht als Schaf angesprochen werden. Ich bitte, mich in keiner Weise mit dem an sich schätzenswerten, Wolle spendenden Haustiere auf eine Stufe zu stellen, wenn ich trotzdem hier etwas von Germaniens Schmerzenskinde, von Elsaß-Lothringen, handle. Die Sache ist hörenswert und schließt keinerlei Krachmöglichkeiten in sich: 37 elsässische Künstler haben sich an einer Ausstellung in Berlin beteiligt, die vom elsaß-lothringischen Kunstgewerbeverein ins Leben gerufen worden ist und den Zweck verfolgt, die Reichs-Hauptstadt mit den Erzeugnissen der elsaß-lothringischen Kunst und Industrie in engere Fühlung zu bringen. Man hat von der Veranstaltung einen sehr guten Gesamteindruck, im besonderen sind es die keramischen Erzeugnisse, die allgemein gefallen, und am tüchtigsten zeigt sich die gewerbliche Volkskunst Elsaß-Lothringens in den Töpferarbeiten.

Das ist unsere neueste Ausstellung; eine andere, die von mir schon im vorigen Brief erwähnte Kochkunstausstellung „Die Küche im Mai", hat inzwischen noch weitere Triumphe feiern können. Der Clou des „Clou" benannte man das Prunkmahl ohne gleichen, das dort von — entschuldigen Sie die greuliche, aber im Berliner Sprachschatz nun einmal dominierende Bezeichnung — erstklassigen Schauspielern als Köchen serviert wurde, und erste Schauspielerinnen mimten als Preisrichterinnen, und als ersten Preis hat man sich die gewichtige Gabe von 72 Flaschen Sekt gedacht. Allein unsere führenden Damen auf den Brettern, die, wie sie immer noch sagen, die Welt bedeuten sollen, sind tüchtige Diplomatinnen. Was die kochenden Helden Henry Bender, Hans Junkermann, Albert Paulig, Otto Reuter, Arnold Rieck und Guido Thielscher da angerichtet hatten, schätzten sie gleichmäßig hoch ein, und so hob denn Josephine Dora das große Blechsprachrohr zum Munde und gab kund und zu wissen: Es hat sich herausgestellt, daß keiner den ersten Preis und die 72 Flaschen Sekt bekommen kann. Denn jeder kocht gleich gut. Und die Flaschen werden unter die Meisterköche verteilt. Und alles Volk lachte .... Daneben kamen aber dann auch die Berufsköche zu Wort. Sie schufen in einer besonderen Ausstellung eine geradezu fabelhafte Fülle von Eierspeisen, die so ziemlich alle Eiersorten der Welt — angefangen vom Taubenei, fortgeführt bis zum Straußenei — in sich schloß und förmlich verblüffend wirkte. Ich persönlich muß sagen, die Kunst, die nach Eiern geht, schätze ich mehr als die, die nach Brot geht...

Eine letzte Premiere gab es in diesen schon fast sommerlich anmutenden Maientagen noch im Charlottenburger Schillertheater, und „Klein-Eva" heißt sie, — mehr klein als Eva, denn was die junge Dänin Olga Ott in diesem ihren dreiaktigen Lustspiel uns an Handlung vorführt, ist klein, recht klein, so mit einem Stich in die Marlittsche Sentimentalität. Eigenartig ist dabei die von der Autorin beliebte Verquickung von Drama und — Mutterschutz. Olga Ott schrieb über ihr Werk: „.... Wenn dieser oder jener im Theater sich von Idas kleiner Alltagsgeschichte ein wenig rühren läßt, so merke er sich Adresse und Telephonnummer, die im dritten Akt genannt werden — beide stimmen (für den dänischen Verein für Mutterschutz in Kopenhagen natürlich) — und folge Evas Beispiel. Ich habe dann mit meiner Arbeit für eine gute Sache gewirkt, und damit will ich ganz zufrieden sein." „Na laß ihr", — sagt der Ostpreuße. Die dänischen Damen sind nun einmal so furchtbar praktisch gerichtet ....

Vom Erhabenen zum Lächerlichen soll es ja nach Schiller nur eines Schrittes bedürfen. So wage ich den Sprung von „Klein-Eva" zu den kleinen Knüppeln, das sind, für Nichtkenner gesagt, die schlanken Weißbrötchen, die unsere Bäcker uns allmorgendlich auf den Frühstückstisch des Hauses niederlegen. Ihrer nachgerade unter lebensgroß gewordenen Ausmessungen wegen hat sich eine Hausfrauen-Polemik in einem sogenannten Weltstadtblatt, das aller Welt zu dienen hat, entsponnen. Die obersten Hüterinnen des häuslichen Herdes behaupten kühnlich, die Bäckermeister machten „schmuh", denn so schlimm wäre es doch nicht mit den Mehlpreisen, daß man seinen „angestammten" Knüppel nur mehr mit dem Vergrößerungsglas erkennen dürfte. Gleich aber — wir leben ja in dem herrlichen Zeitalter des freien Spiels der Kräfte — schickte ein erwerbstüchtiger Bäckermeister derselben Schriftleitung einen Knüppel von riesigen Formen ein und kündete: „So sind meine Knüppel alle!" Das ist der Humor davon in diesen Zeiten, wo alles immer teurer wird. Ich erlaube mir dabei schüchtern anzudeuten, daß ich unter sotanen Umständen allen Ernstes den Gedanken durch meine Denkerstirne wälze, eine Notstandszulage zu meinem Briefhonorar bei Ihnen zu beantragen. Hoffentlich schlagen Sie darum nicht gleich mit dem Knüppel drein. ...

Alles Fragen nützte nichts; aus Fritz war nicht mehr herauszuholen, als der einfache Wunsch aussagte. Da schrieb sie ihre Fragen an Fritzens Vater auf die Tafel und schärfte dem Jungen ein, daß der Vater seinen Namen darunter schreiben solle, zum Zeichen, daß er es gelesen habe.

Eine solche schwere Fracht hatte Fritz noch nie in seinem Tornister befördert. Was sollte er nur mit der Tafel und ihrer schrecklichen Inschrift tun? Hinten im kleinen Hof beriet er mit Lieschen. Das Mädchen schaute mit kindlich heißen Augen zu ihrem Helden hinauf, aber was er tun sollte, wußte sie auch nicht. Es auswischen, die Tafel zerbrechen und eine Ausrede suchen: ach, wie schwer!

Schließlich, — Lieschens Gesicht wurde rot bis ans Haar, als sie zuschaute, — schrieb Fritz auf die Tafel unten seinen und seines Vaters Namen: Fritz Schürenberg.

Als er sich umschaute nach seiner Gefährtin hin, lief eine zweite dunkle Welle über das kleine Mädchengesicht. So ein Mut! Das hatte sie aber doch noch nicht erlebt. O, die Lehrerin!

Und die junge Lehrerin las den Namen in unausgebildeter Arbeiterhandschrift und hörte, daß der Vater selbst kommen würde. Sie hatte noch unzerstört ihren ganzen Schatz an Herzensgüte und Jugendfrische und dazu eine festliche Schar hoher, menschengläubiger Gedanken, aber jetzt war sie doch böse.

War es der Vater, der den Jungen an die andere Schule haben wollte, weil er vielleicht dachte, bei einem Lehrer lerne er mehr? Nun, sie hatte auch von gehöriger Stelle Anerkennung ihrer guten Leistungen bekommen. Ihr Menschenglaube gründete sich auf den Glauben an sich selbst. Sie gehörte zu **den** Menschen, die nicht leben können ohne ruhiges Bewußtsein peinlich erfüllter Pflicht. Gerade das war ihr erster Reichtum. Und daran wollte man tasten?

Oder hat der Junge den Vater zu diesem Schritt veranlaßt? Er gehört zu ihren besten Schülern. Sie beobachtet ihn und hat ihn lieb wie alle ihre kleinen Gesellen, vom Ärmsten bis zum Glänzenden. Sie weiß, daß der teilnahmswarme Mensch das beste am Lehrer ist und freut sich ganz ungestüm, daß die Kinder auf dem Schulwege gern ein Stückchen mit ihr gehen und zu ihr zutraulich sind, ungeachtet der gewissen Entfernung, in die ein Lehrer von den Kindern fortgerückt sein muß. Und nun will der Fritz Schürenberg von ihr weg, dessen Fortschritte sie mit soviel Freude verfolgt hat, daß er es garnicht weiß?

Ach nein, es wird wohl ganz anders sein. Die Herren von der Blücherschule sind natürlich bestrebt, die guten Kinder dorthin zu ziehen. Das ist ja bekannt, und man sieht es auch hier wieder. Erst Lieschen Hiller, nun Fritz Schürenberg. Die Kollegen sagen es auch. Gewiß, an solchen Kindern hat man mehr Freude als an denen ausländischer Arbeiter. Aber sie wird nicht nachgeben. Umgezogen sind Schürenbergs nicht. Das Haus, in dem sie wohnen, steht auf der Grenze der Schulbezirke, aber das Kind ist nicht in die Listen zur Umschulung eingetragen, und sie hat gar keine Veranlassung zu einem Entgegenkommen ausnahmsweise.

Es vergingen ein paar Tage. Fritz Schürenberg wartete und war seiner selbst nicht sicher, wenngleich Lieschen ihn mehr als je umschwärmte. Fräulein Brenner wartete auf den Vater, der nicht kam. Der Rektor schrieb einen Brief an die Nachbarschule, der garnicht so glatt und zart war. Da aber der Tag der Umschulung vor der Tür war, ging Fräulein Brenner des Mittags zu Schürenbergs ins Haus.

Und nun kam urplötzlich Fritzens ganzer großer Schwindel wie ein jämmerliches Gewächs ans Tageslicht. Der Schwindel um Lieschens willen! Ach, aber das wußte Fräulein Brenner nicht!

Sie war fassungslos über die harte Erfahrung. Das hatte dieser liebe, artige Bengel getan. Einer solchen Verworfenheit war er fähig gewesen! So etwas Ungeahntes, Ungeheuerliches hatte er mit reiflicher Überlegung ausgebrütet, die Eltern, Lehrer Leßmann, den Rektor, seine Lehrerin, zwei ganze vielklassige Schulen in sein Lügengewebe eingesponnen, seine Namensschrift für die seines Vaters ausgegeben. O, dieses Nest von abgefeimten Unwahrheiten war schlimmer als die Tatsache, daß der gehegte Junge sie, seine immer freundliche Lehrerin, schnöde verleugnete!

Am folgenden Morgen vollzog sich das Strafgericht, dessen Grollen Fritz in ahnungsvollen Minuten schon vorausgehört hatte. Es war eine tragische Stunde. Das Gebet und den Gesangbuchvers hörte Fritz wie aus weiter Ferne an, und es war ihm, als geschähe die Feierlichkeit diesesmal seinetwegen, wie zur Begleitung einer Trauerhandlung. Ein gutes Stück der lichten Welt wurde gleich begraben.

Fräulein Brenner rief ihn aus der sicheren Bank, und da der Fall in Fritzens Hause schon besprochen worden war, fragte sie ihn nur: „Weißt du, wofür du Prügel bekommst?"

Er nickte mit dem Kopf, so klein er war, ganz sündermäßig. Er wußte es.

Und aller Ruhm flog weg, als die Lehrerin den anderen Kindern einfach sagte: „Fritz hat auf das häßlichste gelogen, dafür bekommt er jetzt Prügel."

Und dann mußte Fritzchen einen gewissen Zeitraum hindurch in recht unangenehmer Weise Amboß und nicht Hammer sein.

Das Allerniederdrückendste aber war, daß gleich danach Lieschen Hiller, von der übertriebenen Nüchternheit der Handlung sozusagen gepackt, nichts Heldenhaftes mehr an dem weinenden Fritz gewahrte und, von der Lehrerin mit einigen anderen Kindern zum Abmarsch nach anderen Schulen zusammengestellt, fröhlich und grußlos von dannen zog.

Mannigfaltiges.

(**Ein Hund für 10 000 Mark.**) Der Göttinger Schäferhundezwinger „Vom Hainberge", der schon viele wertvolle Hunde nach dem Ausland verkauft hat, hat jetzt einen sehr schönen deutschen Schäferhund, den Rüden „Apollo vom Hünenstein" zu Züchtungszwecken nach den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft. Der Kaufpreis ab Göttingen beträgt 6500 Mk., hierzu kommen die Kosten für Transport, Versicherung, Einfuhrzoll, Reisekosten für Hin- und Rückfahrt für den Transporteur, Verpflegung usw., sodaß der Hund, bis er in den Besitz des neuen Eigentümers gelangt, auf über 10 000 Mk. zu stehen kommt.

(**Saubergewaschene Luft.**) In den neuen amerikanischen Wolkenkratzern ist eine „Regenkammer" eingerichtet, die den Zweck hat, die Luft, die durch große Ventilatoren in die oberen Stockwerke geleitet wird, von allen Unreinlichkeiten reinzuwaschen. In der Regenkammer passiert die Luft einen „Bindfaden-Regen", sie wird also in bester Weise staubfrei gemacht. Bei großer Hitze, die Newyork oft befällt, wird die Luft auch durch eine Eiskammer geleitet und gekühlt, ehe sie in die Bureaus und Arbeitsräume der oberen Stockwerke gepumpt wird.

(**Wenn man selbst im Glashause sitzt.**) Als der amerikanische Ex-Präsident Roosevelt die Ergebnisse seiner brasilianischen Forschungsexpedition bekannt gab, erstand ihm in dem Forschungsreisenden Savage Landor ein heftiger Gegner. Er hat sich damit aber selbst in die Nesseln gesetzt, denn man hält seine Erzählungen über seine Ergebnisse jetzt auch schon für Aufschneidereien. Der brasilianische Geograph Bandeira schreibt: „In Brasilien haben Savage Landors Märchen den Witzblättern eine Fülle dankbaren Stoffes geliefert; die Schilderungen der unerhörten Gefahren, die er bestanden haben will, sind aber auch — wenigstens für jeden, der Brasilien kennt — von überwältigender Komik. Man findet so etwas höchstens noch in den phantastischen Romanen Jules Vernes, wo die Forscher, nachdem sie ungeheure Schwierigkeiten und Gefahren überwunden haben, auf wunderbare Weise dem Tode entgehen, um der Welt ihre heroischen Taten zu erzählen. Wer Brasiliens Geographie auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß Herr Landor nur durch Gebiete, die vorher schon längst von anderen erforscht worden sind, gezogen ist."

(**Napoleon als Reiter.**) Gute Reiter sind nicht stets auch gute Strategen gewesen. Für das Gegenteil ließen sich eher Beispiele bringen. Schließlich kommt es ja auch nicht darauf an, daß Heerführer vor der Front ihrer Armeen die Aufklärungsarbeit der Reiterei leiten und Attacken mit reiten, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet, wenn nur der frische, fröhliche Geist der Offensive des Führers alle bis zum letzten Mann vorwärts treibt. Darum wurde auch das: „attaquez donc tovour" Friedrichs des Großen von Napoleon gelehrt, obgleich er selbst ein schlechter Reiter war. Auf den meisten uns überkommenen Bildern des Korsen zu Pferde sehen wir ihn im Halten dargestellt, und auch diese sind häufig noch stark geschmeichelt. Ganz als perfekten Kunstreiter stellt den Kaiser das bekannte Bild: „Bonaparte beim Übergang über die Alpen" dar. Das Pferd überschlägt sich fast vor Vergnügen, ihn, den Kühnen, tragen zu dürfen, während der Mantel, vom Wirbelwind erfaßt, Roß und Reiter um die Ohren klatscht. Richtiger sehen wir den Empereur auf dem Gemälde wiedergegeben: Napoleon auf dem Rückzuge von Waterloo. So etwa hing er auf dem Pferde, dieses lediglich als Fortbewegungsmittel benutzend. Lange Zügel, lange Bügel! Der kleinste Rumpler brachte ihn aus dem Sattel auf den Pferdehals oder, was gleichfalls häufig genug vorkam, parterre. Ein körperliches Leiden zwang den Kaiser zum Vornübersitzen, und es gab Tage, an denen er nur mit größter Selbstüberwindung in den Sattel stieg, jedoch sofort wieder absaß, sobald die Schmerzen sich steigerten, dies geschah beispielsweise bei Bautzen. Trotzdem zeigte sich Napoleon seinen Truppen gern als Reiter, das Pferd erhob ihn über den Erdenstaub, so gehörte es mit zu den kaiserlichen Imponderabilien, die auch dem Entthronten unentbehrlich, weil wirkungsvoll schienen. Fast 100 Pferde wurden daher im Marstall auf Elba eingestellt. Zu diesem Pferdebestand gehörten auch die Leibpferde des Kaisers, die ihn im Donner der Schlachten getragen hatten, hielten sie ihm doch die Erinnerung an bessere Zeiten wach. Sein Liebling war der alte Araber „Vagrame", den Napoleon u. a. bei Wagram geritten hatte, der ihn sogleich erkannte und im Stalle solange mit einem Vorderhufe ungeduldig scharrte, bis sein Herr ihm ein Stück Zucker gegeben hatte. Stets streichelte der Kaiser das edle Tier zunächst, und dann erst erhielt es den Leckerbissen mit den Worten: „Te voila mon cousin!" Auch „Roitelet" wurde fast immer einer Ansprache gewürdigt, er, der den Empereur bei Arcis-sur-Aube auf den Sand gesetzt hatte, als eine Kanonenkugel dicht bei ihnen eingeschlagen war. Gewissermaßen entschuldigend, pflegte der Korse dann wohl zum Schluß zu sagen: Macht nichts, wir sind beide gut davon gekommen! Auch der brave „Intendant" war mit auf Elba. Ein Tier „ohne Nerven", das im tollsten Tosen der Schlacht oder den sie umbrandenden Rufen der Soldaten nicht mit der Wimper zuckte. Die Garde nannte diesen Eisernen „Coco". Das bei der Eroberung von Madrid gerittene Schlachtroß „Emir" war ebenfalls mit in die Verbannung geführt worden, auch der spanische Vollblüter „Gonzalve" teilte das Geschick seines Herrn, und für die Kaiserin, die Napoleon bekanntlich mit Sehnsucht, aber vergeblich erwartete, stand der lammfromme „Cordoue" im Stall. Gelegentlich ritt der Kaiser mit einer zahlreichen Suite auch auf Elba, dann überkamen ihn wohl die Erinnerungen allzu mächtig, denn ganz plötzlich stürmte er davon, ofdaß seine Getreuen ihm kaum zu folgen vermochten. Beim rasenden Ritt beschwichtigte er seine Ungeduld, aber einmal noch wollte er das Glück erjagen. Bald! Eb. v. W.

Gedankensplitter.

Scheiden ist ein bedeutungsvolles Wort, das uns nicht an unsere Schwäche, sondern an unsere Kraft zu mahnen hat. Nur dem Schwachen bringt es Verzweiflung, dem Starken bedeutet es Prüfung und Übergang. Wie oft ist ein solcher Moment ein entscheidender Lichtblick der Zukunft, wie oft ist Trennung die Blüte des Ewigen! Hoffen wir's vom Schlusse des Lebens anders. — Der Mann vergräbt die Asche des Verlorenen in die Tiefe seiner Brust, und so wird ihm der Verlust erst zum wahren, zum heiligen Besitz.

Feuchtersleben.

Großtun über seinen Stand
Führet Wehtun an der Hand.

Logau.

Bekanntmachung.

Mappen mit Bildern der Stadt Thorn

aus älterer und neuerer Zeit, welche von den Herren Kleefeld, Stadtbaurat in Thorn, und Schmidt, Baurat und Provinzial-Konservator von Westpreußen, in Marienburg zusammengestellt wurden, sind für den

Preis von 3 Mk.

in den Buchhandlungen von Max Gläser, E. Golembiewski, Walter Lambeck, A. Schultz, Justus Wallis, K. Zablocki, in der Papierhandlung K. Fietz, beim Kastellan des Rathauses, im Museum und in der Stadtbücherei (Coppernikusstr. 12, 2) zu haben.

Thorn den 4. Februar 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom Grundstück des städtischen Krankenhauses kann eine Menge

Bauschutt (Klamotten)

abgeholt werden.

Zu erfr. im städt. Krankenhaus.

Thorn den 18. Mai 1914.

Der Magistrat,
Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Tr., Zimmer 28) ist geöffnet:
an den **Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr,**
an **Feiertagen,** die auf einen Wochentag fallen,
von $11\frac{1}{2}$ **bis 12 Uhr.**
Sonntags ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. Mai 1914.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Achtung!

Sämtliche Reparaturen an **Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten** und dergleichen werden schnell, sauber und billig ausgeführt. **Gummis** billig und gut.

M. Rose,
Büchsenmacher, Mauerstraße 75.



Über Land u. Meer

Chefredakteur: **Rudolf Presber**

Vierteljährlich M 4.—, pro Heft 65 Pfennig

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von

Ludwig Ganghofer: „Der Ochsenkrieg",

der einen ganz erlesenen Genuß gewähren wird. Ferner folgen Romane, Novellen und Gedichte unserer ersten Schriftsteller.

In der Abteilung **Kultur der Gegenwart** wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.

Große, mehrfarbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.

Jeder Abonnent von „Über Land und Meer" hat Anspruch auf **zwei farbige Kunstblätter,** worüber die Ankündigung in der ersten Nummer Auskunft gibt.

Moderne, gehaltvolle illustrierte Wochenschrift für * das deutsche Haus *

Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.



Sprech-Maschinen und **Platten**

kauft man vorteilhaft und billig nur im grössten Spezialgeschäft von

Alex Beil

Culmerstrasse 4, **Telephon 839.**

Doppelseitige Schallplatten schon von **85** Pf. an, à **1.50** u. **2.00** M. Bei Einkauf von 5 St. die 6. Platte gratis.

Eigene Reparatur-Werkstatt. Bequemste Teilzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alte Platten jeden Fabrikats werden eingetauscht.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Lobemir-Seife

Ist der Liebling jeder erfahrenen Hausfrau, da überall bekannt als **die beste** und durch sparsamen Verbrauch **die billigste** Seife für den Haushalt. Grosse andauernde Waschkraft, völlige Schonung der Stoffe, angenehmer, aromatischer Geruch. Kein gefährliches oder minderwertiges Waschmittel, sondern **seit 25 Jahren erprobt und stets gelobt.** — Verkauf in Original-Paketen und in offenen Gewichtsstücken, überall zu haben. — Man schütze sich vor Nachahmungen und achte genau auf die Firma.

C. H. Oehmig-Weidlich



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren

Continental-Absätze.

Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

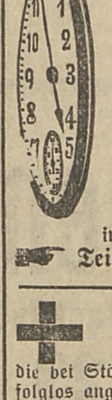
Frühjahrskuren

im

Herzheilbad Altheide

Eine Vorkur im Hause mit 30 Flaschen Altheider Arsen-Eisenwasser (rein natürliche Sprudelfüllung) ist angezeigt bei Schwäche-Zuständen, Blutarmut, Bleichsucht und Nierenleiden, sowie nach überstandener Influenza

Prospekte versendet kostenfrei die Badeverwaltung Altheide i. Schl.



Louis Grunwald,
Uhrmachermeister,
Neustädtischer Markt 12,
Uhren, Gold- und Silberwaren, Schieß- u. Sportpreise, Fahnennägel, Hochzeit- und Pathen-Geschenke,
Trauringe
in allen Preislagen.
Teilzahlung gestattet.

✚ Frauen ✚

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423,** Blumenthalstr.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn,

Breitestraße 14, Fernsprecher 174 und 181.

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,

insbesondere

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Einlösung von Zinsscheinen und Sorten,
Ausstellung von Creditbriefen und Schecks.

In unserer Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes), sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer 2c.) Interessenten mietweise zur Verfügung, worauf wir besonders für die Reisezeit aufmerksam machen.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von

Gold-, Silber-, Alfenidewaren und Taschenuhren.

Bedeutend herabgesetzte Preise!

F. Steffelbauer,

Juwelier, **Baderstr. 23.**

(Zwischen **Schendel & Sandelowsky** u. Löwenbräu.)



Reserveteile für Mähmaschinen und landwirtschaftl. Maschinen,

Reparaturen an diesen offeriert billigst

Techn. Bureau, Maschinen- u. Pumpenfabrik,
Culmerstraße 12, Telephon 59.

Unsere mit bedeutendem Inkasso verbundene

Hauptagentur Thorn

ist baldigst anderweit zu vergeben.

Seriöse Herren, die der Erhaltung und dem Weiterausbau des Geschäfts reges Interesse entgegenbringen, belieben ausführliche Bewerbungen einzureichen an die

„Union",

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Generalagentur für die Provinz Westpreußen:
Max Kauenhowen, Inh.: Moritz Krug,
Danzig, Hundegasse 37.

✚ Frauen ✚

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreib. Unschädlichkeit gar. 3,50 Mk., **extra stark** 5,50 **Mk.** pro Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 b.

Leuchten
Kochen
Braten
Backen
Plätten
Waschen
} nur mit Gas ist das beste u. billigste

Nr. 120. Thorn, Sonntag den 24. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

(Nachdruck verboten.)

Die Nachtigall.

Seit Mitte April ungefähr leben wir nun in einer Hochsaison wunderbarer Freikonzerte. Aus den Tälern, aus den Gärten gebenedeiter Gegenden klagt und schluchzt, trillert und lockt Tag und Nacht fast unermüdlich die große Sangesfürstin, die Nachtigall. Und der Wind fächelt, zugleich mit ihren Tönen, den Wohlgeruch der Blütenbäume zu uns her, Märchenzauber in der Wirklichkeit. Wohl hat die Fanfare des Edelfinken, der herrliche Gesang der oft schon Ende Februar eintreffenden Singdrossel und der Heidelerche ein wunderbares Präludium für den Frühling gegeben, aber erst die edle Nachkommin der von Apoll in eine Nachtigall verwandelten athenischen Königstochter bringt uns den schönsten Klang in die melodienreiche Frühlingssymphonie. Bis zum Beginn des Sommers bleibt uns dieser künstlerische Naturgenuß erhalten.

Meine Nachtigallen-Erinnerungen reichen weit zurück, verlieren sich in ein kleines Gestrüpp unweit eines Steges über den rauschenden, erlenumsäumten heimatlichen Bach. Da stand nahe bei der Erde ein aus trockenen Hälmchen und Blättern locker geflochtenes Nest, innen eine tiefe, wohlgerundete und warm gepolsterte Mulde. Vier haselnußgroße, dunkel graugrüne, glänzende, braun gestrichelte, allerliebste Eier lagen darin. Ein Nachbarsjunge hatte mir das große Geheimnis gegen ein Vierpfennigstück — bei anderen tat er's gegen einen Hosenknopf oder ein paar Stecknadeln — verraten. Bald wußte die ganze Jungenschaft darum. Dann hieß es, die Nachtigall brüte. Ein Bengel rühmte sich, sie wäre so zahm, daß er sie auf dem Nest gestreichelt habe. Dafür wurde er verhauen, denn es erwies sich bald, daß das Nest „verteit", d. h. verlassen, war. Eine zeitlang noch lagen die armen Eier der „Neitigall" vereinsamt in dem lieben Nestchen, dann waren sie verschwunden. Einer behauptete steif und fest, der Manuel, ein Schusterbub mit einer ständigen Rotznase, habe sie ausgenommen; denn die mißliebigen Schustersleute standen im Verdacht, Eierkuchen aus Vogeleiern zu machen. So unsinnig das Gerücht war, so wurde doch der arme Manuel elend verprügelt, mit einem Rehgehörn verboxt und „Eierfreter" gescholten.

Es waren sehr viele Nachtigallen in unserer Gegend. Meine Mutter, romantisch veranlagt, liebte ihren Gesang über die Maßen, und oft ließ sie abends nach dem Essen noch anspannen, und wir fuhren auf einsamen Wegen dahin, um Nachtigallen zu hören. Ich saß dann, ein kleines Häufchen, zwischen den Eltern. Die Frühlingsluft wehte warm, der Schein der Wagenlaterne huschte gespenstisch über die Baumstämme des Waldes, und von allen Seiten, aus den Tälchen, klang das Liebeslied dieser Vögel. Einige „studierten" noch, andere waren mit irgend einer störenden Gesangsunart behaftet, aber meist waren die Lieder von einem vollendeten Wohllaut. Jeder Vogel saß in seinem Revier und sang und sang, tat schließlich damit nichts anderes, als was in seiner Art ein balzender Auerhahn oder ein die Geliebte antschilpender Spatz auch tut, aber es ist ja nun einmal so: auf das „Wie" kommt es an. Und so sangen die unermüdlichen Tierchen ihrer Herzensdame zum Preis oder auch aus Wetteifer mit den Genossen, ein rechter Sängerkrieg. Noch oft denke ich, wie in einem Traum, zurück an diese Nachtigallen-Abende meiner frühen Knabenjahre.

Seitdem habe ich erkennen müssen, daß dieser Gesang für den andächtigen Hörer ungesund werden kann. Das war in Weimar, als ich nach einem fröhlichen Gelage nächtens den heißen Kopf im Park noch ein wenig spazieren trug und an dem einem wohltätigen Ortsgeist, einer brotspendenden Schlange, errichteten Steindenkmal mit der Inschrift: „Genio hujus loci" vorbeikam. Über dem Stein, zum Greifen nahe, in dem dunkeln Gezweige, saß eine singende Nachtigall. Ich schwang mich auf den Kopf der Schlange, der bemerkenswert kühl war. Da saß ich und plauderte mit dem Vogel, äffte ihn, so gut ich konnte, nach, und es war jedenfalls ein wunderbarer Zwiegesang. Anderen Tages hatte ich's weg, nicht nur einen fürchterlichen Schnupfen, sondern auch einen bösen Rheumatismus in der Reversseite, eine meiner schmerzlichsten Erinnerungen an Ilmathen. Ohne das verführerische Lied des Vogels würde ich mich niemals auf den kalten Schlangenkopf gesetzt haben.

Kaum ein Vogel läßt sich so wenig in seinem Gesange stören als die Nachtigall. Man kann dicht bei ihr stehen und mit ihr schwatzen; sie bleibt ruhig sitzen und singt unentwegt weiter. Sie ist überhaupt außerordentlich zutraulich, genau so, wie das ihr nahverwandte Rotkehlchen, das gleich ihr zur Familie der Erdsänger und Rotschwänze gehört. Ihrer Zutraulichkeit wegen ist sie auch sehr leicht zu fangen. Ein Schlaggärnchen, ein paar Mehlwürmer, und das Tierchen hat seine herrliche Freiheit, hat das kostbarste Gut aller Kreaturen, verloren und büßt seine „Dummheit" im Käfig, wo es bei geeigneter Pflege allerdings schon an die 20 Jahre ausgehalten hat. Dort singt es oft schon von Weihnachten ab und ein volles halbes Jahr hindurch, freilich läßt — tout comme chez nous — mit dem Alter die Stimme merklich nach. Ich habe neulich eine Nachtigall gesehen, deren Käfig neben einer Volière mit Dutzenden von exotischen Prachtfinken hing. Dem Gezwitscher dieser bunten Gesellschaft gegenüber war ihr Schlag fast wie etwas Königliches. Aber immerhin, der rechte Naturfreund sieht ein solches Tier nicht gern im Käfig. Dort entwickeln die Weichfutter-, die Insektenfresser überhaupt mancherlei unangenehme Eigenschaften, und wenn das Ohr des Besitzers schwelgt, so hat die Nase zu leiden. Der herrliche Lyriker Mörike, ein großer Tierfreund, teilt unsere geflügelten Hausgenossen in folgende Klassen ein: 1. in stinkende und zugleich singende, 2. in rein singende, 3. in rein stinkende und 4. in solche, die weder singen noch stinken. Danach fiele die gefangen gehaltene Nachtigall in die erste Kategorie. Es ist sehr zu begrüßen, daß der Fang unserer Singvögel verboten ist. So ist denn auch der früher soviel geübten Nachtigallenhaltung — es gab sogar vielerorts eine eigene Nachtigallensteuer — ein Damm gesetzt.

Die Nachtigall (Lusciola luscinia), die etwa 16 Zentimeter lang wird und 25 Zentimeter klaftert, ist äußerlich wenig auffällig, ein schlichter, hochgestelzter Vogel mit graubrauner Ober- und grauweißer Unterseite, kurz gerundeten Flügeln, geradem, schwachem Schnabel mit ein paar Borsten an der Wurzel und großen, schönen Augen. Trotz ihres einfachen Habits verleugnet sie aber in ihrer ganzen Haltung ihre vornehme Art nicht; kein größerer Unterschied im ganzen Gehaben, als etwa das Wesen eines Sperlings gegen das ihrige. Der edle Sänger, der meistens in der zweiten Aprilhälfte, die Weibchen etwa eine Woche später, aus Afrika an seinen alten Nistort zurückkehrt und uns gewöhnlich im September wieder verläßt, nährt sich von allerlei Kerbtieren und liebt es auch, nach Amselart, im dürren Laub zu wurmen. Später läßt er sich wohl Holunderbeeren und andere weiche Beerenfrüchte schmecken. Stets auf unseren Vorteil bedacht und den Nutzen und Schaden, den unsere Mitgeschöpfe uns bringen, genau abwägend, hat man gefunden, daß dieser bei der Nachtigall sich wie 24 : 2 verhalte, somit verdient sie in besonderem Maße den Ehrentitel eines nützlichen Vogels. Sie kommt bei uns vorwiegend in Süd-, Mittel- und Westdeutschland vor und geht bis zum südlichen Schweden. Jenseits der Oder und in der österreichisch-ungarischen Monarchie überläßt sie dem nahverwandten, etwas größeren Sprosser, der „Aunachtigall", das Feld, der an Sangeskraft noch bedeutender ist und sich oft dermaßen anstrengt, daß man nachts nicht schlafen kann, wie ich selber im Osten an mir erlebte. Allerdings waren dort, im Polnischen, auch Tiere daran mitschuldig, die weder singen noch stinken, aber stechen und sehr sprungkräftig sind. Der Sprosser verdient eigentlich ganz besonders den Nachtigallen-Namen, denn der hängt mit dem altdeutschen Worte „gellan", d. h. laut singen, zusammen.

Schon die alten Kulturvölker schätzten die edle Sängerin. So spielt sie in den Liebesliedern der Perser eine große Rolle. Auch die Italiener — als Naturfreunde stets Barbaren — lieben sie sehr, aber als fleischlichen Einschlag zu ihrer Polenta, ihrem Reisgemüse. Ihre Vorfahren, die alten Römer, schätzten gar einen Ragout aus Nachtigallenzungen als eine besondere Delikatesse. Der Vogel ist aber, trotz aller südlichen Mordanschläge auf sein bischen Fleisch, immerhin noch ziemlich häufig bei uns. Lichte Wälder der Ebene, Bachränder und lauschige Täler zieht er dem höheren Gebirge und den geschulten Forsten vor. Aus einigen Gegenden hat er sich freilich verloren. So beklagt man an der Lahn, in der Wetterau, im Maintal und in manchen norddeutschen Gebieten sein Verschwinden, das wohl zum guten Teil mit der grausamen Verfolgung durch unsere transalpinischen Bundesgenossen zusammenhängt. An sich ist die Fruchtbarkeit der Sängerin nicht gerade gering; denn sie bringt durchschnittlich Bruten von sechs Jungen hoch, und ein Elternpaar könnte am Lebensabend sicher auf mindestens 50 Kinder und tausende von Enkeln rechnen, wenn alles mit normalen Dingen zuginge. Allerdings gibt es nur eine Brut im Jahre. Mit großer Sorgfalt und Liebe übt das Elternpaar, das sich vordem schon treulich in das Brütungsgeschäft geteilt, die Aufzucht der Kleinen, und bald flattern die ebenso gewandt wie die Alten durch das Unterholz und gehen im elterlichen Revier ihrer Nahrung nach. Dessen Grenzen verteidigt der Vater, sonst so friedfertig und zutraulich, auf das strengste gegen jeden Nebenbuhler, mit dem er im Frühjahr wohl auch heftige Kämpfe um die Lebensgefährtin auskämpft. Der an sich friedlichere Wettstreit des Gesanges, bei dem eine Nachtigall die andere zu übertreffen sucht, soll öfter zur Folge haben, daß sich der mindere Sänger über seinen Mißerfolg zu Tode grämt oder schamvoll die Gegend verläßt. Für die Wahrheit dieser Sage möchte ich jedoch keinesfalls einstehen, denn die Selbstkritik ist ja wenig verbreitet unter den Künstlern. Ich habe auch oft genug neben der herrlichsten Sängerin der Nacht Stümperinnen gehört, die sich nicht minder angestrengten und sich wahrscheinlich einbildeten, etwas besonders Schönes zu leisten. Warum sollte es bei den Vögeln anders sein als bei uns?

Es gibt wohl kein Geschöpf, dem dichterisch so viele Denkmäler gesetzt worden wären als der Nachtigall. Goethe hat ihr zugleich auch ein plastisches setzen lassen; denn im Park zu Tiefurt findet sich ein Bildwerk, das eine von Amor gefütterte Nachtigall darstellt. Auf dem Sockel stehen die folgenden schönen, auf die Freundin des Dichters, auf die Sängerin Corona Schröter, bezüglichen Worte über die Nachtigall eingemeißelt:

„Dich hat Amor gewiß, o Nachtigall, fütternd erzogen.
Kindisch reichte der Gott dir mit dem Pfeile die Kost.
Schlürfend saugtest du Gift in die unschuldige Kehle,
Und mit der Liebe Gewalt trifft Philomele das Herz."

Luftschiffahrt.

Im Flugzeug über den Ozean. Wie die Pall Mall Gazette erfährt, beabsichtigt der Flieger Gustav Hamel in diesem Sommer, womöglich noch vor August, in einem großen Martinsyde-Eindecker, der hier in Brooklands gebaut wird, mit einem erfahrenen Flieger als Passagier von Westen nach Osten ohne Landungen über den Atlantischen Ozean zu fliegen. Die Maschine wird von einer Seite bis zur anderen 21 Meter messen und Motoren von etwa 230 Pferdestärken besitzen sowie Funkenapparate führen.

Deutsche Flieger in Afrika. Die vom Berliner Großkaufmann Rudolf Hertzog ausgerüstete Flugexpedition, die mit dem Fliegen in Swakopmund begann, setzt ihre Tätigkeit jetzt in anderen Teilen der Kolonie fort. Büchner startete am 18. Mai früh 6½ Uhr bei Swakopmund und landete um 8 Uhr bei dem 136. Kilometer der Otavibahn. Dienstag stieg er mit einem Passagier zur Ablieferung der ersten Kolonialluftpost auf und erreichte Karibib.

Berliner Bilder.

(Der Hundefänger.)

(Nachdruck verboten.)

Anfang Juni beginnt die Berliner „Festwoche", die den Fremden zeigen will, was des deutschen Reiches Hauptstadt an Gutem und Schönem zu bieten hat. Die Fremden sollen sehen, was Berlin auszeichnet vor anderen Welt- und Riesenstädten, und es soll ihnen anschaulich bewiesen werden, daß Berlin sie alle übertrifft durch seine musterhafte Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Verkehr. Wir schlagen vor, so schreibt hierzu die „N. G. C.", dann nicht eine Einrichtung zu vergessen, die in der Tat Berlin sich rühmen kann, ganz allein zu besitzen: den Hundefänger. Die Sache ist, genau nach der Wirklichkeit, sehr einfach darzustellen und erfordert weniger Hilfsmittel als eine Kinoaufnahme. Schauplatz: irgendeine Straße des vornehmen Westens, vielleicht der Kurfürstendamm oder die Kaiserallee. Eine elegante Dame spaziert friedlich ihres Weges und vor ihr trottet, ebenso friedlich und seelenvergnügt, „Peterle", ihr Rehpinscher, ein kleiner Aristokrat seiner Rasse, dessen Stammbaum zwar nicht bis in die Kreuzzüge, aber immerhin, für Hundeverhältnisse, recht weit hinaufreicht. „Peterle" und sein Frauchen freuen sich des Sonnenscheins und der warmen Frühlingsluft und ahnen nicht, wie nahe ihnen das Verhängnis ist. Plötzlich saust ein Wagen heran, ein grober, vierschrötiger Geselle springt heraus, stürzt sich auf „Peterle", reißt ihm das zierliche Köpfchen, seiner Abkunft Merkmal, in die Höhe, faßt nach dem Halsband, brüllt: „Der Hund hat keene Marke!" — packt mit rohem Griff das erschrockene, ängstlich nach seiner Herrin blickende Tierchen und, eins, zwei, drei, ist der Kerl mit „Peterle" im Wagen verschwunden, der im Galopp davonjagt. Die Dame bleibt, weinend, verzweifelt, zurück, wendet sich schließlich hilfeflehend an den nächsten Schutzmann, schwört, daß ihres Lieblings teuer (mit 30 Mark jährlich!) bezahlte Steuermarke nur aus Versehen gerade heute nicht wie sonst an seinem Halsband befestigt worden sei . . . Umsonst. Der Schutzmann zuckt die Achseln. Über den Hundefänger hat die Polizei keine Gewalt. Gewiß, gegen Lösegeld (und darauf allein kommts an!) kann „Peterle" noch am selben Tage aus der Gefangenschaft befreit werden. Versäumt man das aber, weiß man nicht Bescheid mit diesem organisierten Raubsystem, so ist „Peterle" — vielleicht kurz nachdem die dreißig Mark-Steuer auf ein Jahr im voraus für ihn erlegt wurde — verloren. Das hübscheste aber ist, daß man dies in Berlin — im Berlin des 20. Jahrhunderts! — nicht etwa einen unerhörten Hohn auf alle Begriffe von Recht und Kultur nennt. Nein, man nennt es: „Tierschutz". Der Hundefänger muß den Fremden unbedingt in der Festwoche gezeigt werden. Den macht uns keiner nach.

ngo.

Mannigfaltiges.

(Weitere elsässische Preßprozesse.) Redakteur Sidel vom „Nouvelliste d'Alsace-Lorraine" in Colmar ist vom Schöffengericht in Essen wegen Beleidigung des Verlegers und Chefredakteurs der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Am gleichen Tage wurde in Metz die Klage des politischen Direktors des „Lorrain", Abbé Collin, gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" verhandelt. Abbé Collin fühlte sich durch einen Artikel der Zeitung beleidigt. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich.

Sein Pech.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Ganz ausgesuchtes Pech hatte der Maurer Pützer, als er einen seidenen Regenschirm gestohlen hatte. Schon fünf Minuten nach der Tat führte ihn ein Schutzmann zur Wache. Nun steht er wegen Diebstahls vor dem Richter. Richter: Sie sind doch unverbesserlich. Angekl.: Ach Jott, so'n Pech, det kann ooch blos mir passieren. Herr Jerichtshof, ick bin schon bestraft jenuch, det ick ieberhaupt lebe mit so'n Pech, wie't an mir klebt, hätte 'n Andrer sich schon längst 'n Strick um de Jurjel jelecht. Richter: Sie sprechen immer von Pech, — gestohlen haben Sie aber wieder einmal. Angekl.: Eejentlich wollte ick nich stehlen, ick wollte mir man den Rejenschirm 'n Oogenblick pumpen, weil't draußen Bindfaden rejnete. Weil ick aber nich wußte, welchen Herrn der Paraplüh, den ick mang den Kleederständer sah, jehören dhat, nahm ick 'n ohne dessen seine jietige Erlobnis, ick wollt'n aber wahaftij'n Jott wieder radhur bringen, wen ooch nich an denselbichten Dach, doch an 'n andern. Richter: übrigens regnete es an jenem Tage gar nicht. Angeklagter: Nee, wie ick raustrat, da rejnete et werklich nich mehr. Also dessentwejen wollte ick denScherm ooch jleich widder rin dragen un widder in den Kleederständer stellen, aber nu kriechte ick et mit de Angst. Ick simlierte nu, wenn de Leite nu sehn, det ick wat dahin stelle oder wenn't se't schon jar jewahr jrwor'n sind, det der Schirm nich da is, den is for mich doch Zappen ab, denn bin ick doch der Spitzbube jewesen. Un allens in de Welt lieber, wie'n Spitzbube sind. Also dachte ick; nee rin dragen brächst du det Paraplüh uf keene Fälle nich, behalten derfst du det Paraplüh ooch uf keene Fälle nich, denn det wär jemeene, weil't doch nich mein Scherm war, also so dachte ick, du versetz'n. Un da jeh' ick zwee Häuser weiter in een Haus rin, wo eine Fandleihe war. — Et war schon 'n bisken schummerich, eene Frau Fandleihern nahm mir den Scherm ab un meine Lechtimatzjon, un wie se den Scherm an sieht, seht se mir ooch an, mit so'n Blick, det ick am liebsten rausjeloofen wär. Aber wie se jleich druf saachte, det se mir uf den Scherm blos drei Meter je'm könnte, war ick beruhicht. Nu jing se 'n Oogenblick raus, kam aber jleich widder rin, setzte sich hin un ick dachte, se schrieb mir nu 'n Fandtschein aus. Aber et war'n noch keene zwee Minuten nich vajangen, da kam 'n Bläuer, packte mir von hinten an Kragen un fraachte mir, wo ick den Scherm jeklaut hätte. In mein' Schreck jab ick zu, den Paraplüh jeklemmt zu ha'm, aber wo, det wollte ick nich wissen; Da meente de Frau Fandleihern, der Schirm jehörte ihr'n eijnen Mann, der sitzt drum in det Lokal. Nu denken Se blos mein Pech, ha'k den Scherm von Fandleiher jenomm' un will den sein eijnen Scherm ooch jleich bei ihn selber vasetzen. Det kann eben blos mir passier'n. Der Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Angeklagter: Ick beruhje mir bei die drei Monat, aber ick möchte den Herrn Jerichtshof bitten, mir det nächste Mal, wenn ick widder mal hier bin, mit mildernde Umstände, von wejen mein jroßet Pech zu behandeln. Der Angeklagte wird abgeführt.

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 22. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

175 221 54 471 548 (500) 629 39 916 28 **1**042 115 43 68 391 487 528 626 **2**020 264 506 60 (1000) 61 604 (500) 988 **3**049 333 592 846 94 (3000) 967 91 **4**164 350 543 881 (3000) **5**308 692 809 965 86 **6**131 250 577 612 799 910 79 **7**124 217 93 355 57 413 70 507 897 916 **8**084 144 (500) 54 209 37 547 (500) 43 696 (500) 781 (3000) 844 73 92 (500) **9**042 273 365 68 512 710 (500) 834 68

10149 222 31 46 302 13 20 566 (1000) 95 686 97 735 (500) 64 57 909 39 **11**461 (3000) 75 585 608 (500) 753 804 28 57 75 **12**060 255 433 577 659 88 759 896 (500) **13**013 (500) 193 496 (3000) 501 71 632 (3000) 54 739 839 902 **14**046 154 402 38 605 791 (3000) 902 **15**053 (500) 147 212 27 52 96 456 651 767 860 930 **16**033 44 158 308 477 95 521 611 **17**068 236 50 324 716 30 846 929 **18**076 121 282 (500) 381 632 34 710 837 84 **19**163 393 600 2 818 949

20030 100 276 318 (500) 402 28 83 533 980 **21**126 340 56 81 402 505 633 702 912 88 **22**034 (1000) 75 270 96 349 591 667 (500) 968 **23**594 777 910 (500) 19 **24**320 403 745 (1000) 89 925 32 76 **25**052 437 96 620 31 714 32 **26**491 599 643 88 895 (1000) 950 92 (1000) **27**066 (500) 280 352 841 64 954 84 92 **28**007 133 421 548 600 770 86 (500) 828 (1000) 779 82 **28**048 61 136 251 72 405 616

30201 462 581 717 746 47 802 961 **31**020 182 98 (500) 253 644 717 831 **32**000 4 (500) 446 853 54 **33**083 84 115 354 571 671 (500) 739 (500) 61 823 995 **34**203 65 70 95 (1000) 518 55 (500) 71 608 (3000) 736 88 860 77 926 38 59 **35**035 105 8 232 558 90 754 **36**057 188 217 462 813 **37**032 315 452 (1000) 582 **38**073 94 250 72 369 463 82 526 826 61 912 96 **39**219 67 68 314 61 77 726 984 (500)

40270 392 434 622 849 990 **41**024 150 77 243 654 67 735 **42**029 (500) 84 212 498 505 96 (500) 770 859 84 85 903 58 **43**130 243 56 449 (500) 519 649 718 29 90 961 **44**081 208 (500) 11 530 640 958 **45**066 (500) 121 221 373 445 717 79 **46**166 332 777 (3000) 92 866 **47**037 253 371 (500) 83 427 (3000) 97 709 (1000) 819 36 **48**053 (1000) 493 526 (500) 710 956 77 (1000) 80 **49**240 374 88 491 523 90 605 703 814 50 (1000) 950 87

50061 85 300 (5000) 67 84 88 (500) 647 66 (3000) 89 822 **51**007 244 51 322 35 61 83 445 87 667 640 721 51 68 801 5 **52**069 103 387 712 28 40 57 83 888 90 962 **53**041 252 93 308 (500) 403 70 504 656 63 910 65 **54**043 248 344 523 720 **55**195 98 (3000) 385 449 634 44 876 86 964 **56**005 16 88 (500) 251 (500) 398 408 (1000) 604 72 78 951 **57**102 273 418 86 695 823 994 **58**025 35 56 111 211 19 446 47 97 517 679 718 (1000) 98 **59**145 94 221 335 71 (500) 72 (1000) 501 25 613 905 34 46 52

60098 148 295 447 (1000) 67 663 700 **61**154 (500) 430 538 (1000) 679 786 812 72 **62**049 136 65 257 496 739 62 **63**169 319 (1000) 24 97 531 45 (500) 681 814 43 959 97 **64**250 53 79 327 35 75 486 894 925 **65**221 61 (500) 530 (500) 641 903 71 **66**109 220 462 510 813 **67**026 41 76 136 83 414 (500) 633 61 (1000) 767 801 **68**017 317 77 701 (500) 991 **69**078 97 100 26 301 485 89 528 75 658 738 936

70381 480 (500) 834 70 956 65 **71**135 75 256 548 694 929 **72**056 104 229 327 435 674 93 (1000) 97 (500) 702 979 **73**066 98 184 376 (500) 509 (1000) 15 45 603 708 75 815 22 908 88 **74**114 86 98 359 623 739 (1000) 848 88 (1000) **75**244 344 62 525 26 39 72 701 20 38 845 **76**107 8 25 243 (1000) 343 859 962 77 **77**215 301 426 64 (500) 679 749 80 81 811 936 **78**051 197 (500) 534 52 726 **79**316 492 (500) 506 692 782 915 (3000)

80123 68 340 429 587 637 (1000) 793 919 **81**023 24 34 93 140 78 202 308 79 415 24 46 559 662 73 (500) 713 93 884 939 **82**394 521 36 47 (1000) 760 **83**207 19 379 404 732 931 (1000) **84**269 364 528 783 814 34 920 **85**029 64 103 10 (3000) 200 99 373 409 44 46 686 757 949 **86**060 113 24 229 416 41 510 625 852 **87**098 127 285 499 (500) 511 50 69 612 84 711 901 54 **88**229 357 83 (1000) 432 546 54 (500) 641 771 832 (1000) 989 **89**051 181 204 428 510 78 611 (1000) 95 777 808 61

90071 79 240 332 (1000) 498 570 627 (500) 783 817 **91**006 124 51 67 319 72 73 406 501 741 921 62 89 **92**081 146 58 94 207 (3000) 335 87 490 784 (500) 804 8 60 **93**022 (3000) 57 118 37 221 (1000) 541 605 771 965 **94**061 76 300 680 751 875 (1000) 911 **95**061 120 33 245 (3000) 359 (500) 466 502 608 58 918 **96**229 314 430 58 572 670 725 931 61 **97**043 98 105 202 6 75 333 37 407 28 530 70 748 95 926 44 **98**035 (500) 62 105 277 436 653 839 89 953 80 **99**072 247 69 468 98 550 69

100033 69 70 82 (3000) 165 392 (1000) 911 23 **101**000 139 288 362 411 51 66 82 586 645 702 815 **102**083 (1000) 93 131 214 40 92 373 (1000) 457 957 72 (500) **103**109 357 552 (500) 618 (500) 716 50 86 828 76 81 912 **104**268 93 456 813 **105**212 46 434 677 716 830 33 84 940 **106**006 120 37 66 233 323 589 683 (1000) 773 870 99 **107**100 17 99 346 519 62 (3000) 98 631 60 761 813 929 **108**064 174 280 439 67 74 685 807 950 **109**163 306 481 769 92 912

110270 88 437 38 519 43 91 624 59 787 846 98 **111**026 (1000) 40 508 662 780 **112**167 343 427 49 638 (500) 823 54 (3000) **113**149 452 72 (500) 630 (500) 45 77 763 981 **114**207 473 587 624 40 65 75 751 (1000) 74 (1000) 868 (1000) 89 **115**134 (500) 256 (500) 528 671 988 (500) **116**114 238 639 732 89 **117**022 114 299 357 62 84 (1000) 461 613 790 924 98 **118**099 360 472 979 **119**025 168 98 234 325 637 53 (1000) 903 69 67

120085 152 70 218 519 742 866 955 (3000) 60 64 **121**208 21 347 439 689 900 **122**043 168 466 98 527 36 639 928 51 92 **123**464 680 911 **124**494 512 651 862 89 **125**135 93 358 (3000) 449 (500) 779 863 917 **126**115 76 319 76 79 (500) 823 963 **127**027 35 54 78 323 573 758 **128**035 337 51 454 670 784 918 **129**222 43 85 471 500 786 986 88 (1000)

130113 388 444 616 739 810 37 55 88 925 58 **131**002 10 263 94 325 57 530 832 935 69 **132**048 90 104 41 206 83 84 414 (500) 21 646 748 56 855 929 **133**308 405 586 888 934 **134**156 58 208 21 354 672 **135**111 55 357 87 405 632 711 843 917 29 **136**085 105 10 15 99 349 (3000) 54 97 444 70 603 791 903 6 19 52 (500) **137**092 101 27 83 315 (500) 17 (500) 439 538 713 16 (500) **138**070 154 347 608 (500) 11 92 737 91 **139**063 387 727 66 998

140086 119 210 511 662 89 768 (1000) 917 **141**273 522 626 50 803 15 42 **142**129 60 86 (1000) 87 488 519 605 65 98 727 817 **143**022 244 374 439 (1000) 645 848 (1000) 921 **144**265 346 639 976 **145**326 51 471 535 677 725 866 927 64 **146**026 81 331 466 622 38 53 61 92 (1000) 761 903 **147**037 (1000) 85 172 448 89 637 67 (3000) 82 817 919 53 82 **148**021 57 241 48 780 834 914 75 **149**212 56 (1000) 684 653 55 800 10 86 950

150111 82 208 56 429 85 626 (3000) 42 748 89 808 (1000) 929 36 50 **151**251 68 74 330 406 23 61 (1000) 87 536 50 616 872 (500) 926 **152**227 307 51 464 617 73 (3000) 893 (500) **153**015 97 290 311 25 620 900 1 42 94 **154**123 276 731 (500) **155**251 447 614 26 98 850 **156**250 442 87 643 (3000) 727 46 833 87 **157**463 (3000) 763 90 818 **158**127 237 392 (500) 415 503 28 845 63 (1000) 83 972 **159**162 92 (3000) 332 620 82 96 712 857 (1000) 989

160198 266 309 562 957 83 **161**059 197 331 34 402 808 [illegible] **162**068 93 243 69 88 382 435 94 750 97 962 **163**006 19 (1000) 62 96 185 652 72 901 7 10 **164**041 (500) 138 508 25 49 80 793 806 29 933 44 **165**064 265 395 584 85 622 **166**110 11 284 326 73 598 633 775 909 42 **167**064 202 11 364 (1000) 70 512 633 733 922 **168**315 20 460 65 76 693 **169**026 47 (500) 94 401 522 776 826 40 65 915

170067 315 567 674 92 98 733 67 **171**125 87 209 26 59 86 (500) 727 (500) 73 **172**127 93 228 832 961 **173**015 185 218 376 509 17 61 (1000) 901 **174**067 264 94 (1000) 342 68 469 (3000) 696 774 891 **175**140 51 344 514 56 71 833 **176**087 342 479 548 78 80 624 75 90 700 2 903 77 (500) 97 **177**026 53 73 291 407 503 36 645 95 754 (3000) 94 973 **178**299 320 688 896 911 **179**023 36 452 61 506 (500) 69 (5000) 884

180070 232 65 364 675 **181**008 61 70 205 35 (1000) 87 375 511 58 723 908 **182**135 83 239 58 334 63 84 99 517 81 646 80 829 929 **183**008 70 158 234 93 345 529 629 83 (1000) 715 828 **184**109 287 (500) 414 59 739 66 951 **185**189 (500) 318 80 452 84 549 748 807 34 **186**405 19 26 503 25 669 724 807 964 (1000) **187**013 149 351 440 69 (500) 561 663 702 801 **188**001 (1000) 149 266 72 461 596 744 62 88 849 98 903 **189**172 343 97 414 31 48 652 766

190010 26 275 387 428 49 808 **191**111 45 53 234 59 392 645 47 59 96 847 (1000) **192**006 120 **193**062 356 514 (3000) 63 (1000) 83 95 (500) **194**005 60 175 472 74 706 (500) 41 947 **195**039 773 83 970 92 98 **196**004 69 120 27 35 46 226 (1000) 27 305 421 660 94 775 838 906 (500) 37 **197**038 58 400 554 620 768 85 (1000) 948 **198**023 45 274 (500) 315 450 509 64 659 712 85 **199**166 236 (500) 67 351 (500) 69 473 637 91 813

200079 144 491 849 933 **201**416 704 834 980 **202**005 120 (1000) 297 309 618 806 99 942 **203**400 (5000) 612 85 815 28 913 **204**133 268 558 72 **205**154 272 (1000) 401 503 668 936 **206**173 87 418 744 814 907 **207**037 213 610 750 63 989 **208**073 360 (3000) 80 81 (500) 401 21 723 62 (500) 871 **209**106 72 227 322 486 703 823

210160 356 72 440 76 (500) 652 97 831 (500) **211**095 180 233 466 553 731 67 (500) **212**042 94 229 57 360 526 41 763 800 **213**070 73 126 (500) 34 61 201 19 53 (500) 76 724 842 948 **214**004 (1000) 113 79 341 427 29 71 571 604 67 771 911 **215**092 (500) 100 305 (1000) 7 518 78 625 826 99 907 67 **216**157 205 6 87 312 615 (500) 71 713 24 45 957 (5000) 77 **217**079 146 47 81 357 419 596 711 58 70 86 829 53 82 961 **218**038 132 430 (500) 53 81 610 23 789 818 **219**169 202 339 429 532 647 55 763 839 42 45 79

220024 59 178 231 382 (3000) 404 92 571 775 818 23 58 **221**252 (500) 449 992 **222**105 298 484 914 **223**112 414 92 97 520 781 91 **224**029 (1000) 619 797 (1000) 951 **225**093 194 239 53 306 595 725 84 999 **226**154 330 465 97 **227**221 618 (1000) 714 83 899 996 **228**042 44 (3000) 342 607 768 93 99 841 997 (5000) **229**093 144 254 326 437 865 70 903 4

230005 95 251 356 408 96 501 6 9 628 51 **231**052 79 277 583 876 81 921 **232**003 251 58 319 31 80 520 46 903 **233**330 37 406 29 63 630 757 901

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 22. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

23 88 177 202 302 71 601 736 49 (1000) 92 **1**032 84 103 12 60 361 (500) 422 90 755 **2**015 72 321 55 511 (3000) 25 35 617 (1000) 704 (1000) 27 **3**0[illegible]3 283 88 91 356 59 82 402 677 96 845 97 912 **4**052 73 143 73 206 320 28 401 (3000) 41 50 85 641 800 12 **5**133 241 88 313 465 804 **6**044 277 86 509 753 82 881 **7**068 106 66 545 612 (1000) 774 834 86 978 **8**051 83 216 31 50 56 427 (1000) 508 26 715 **9**126 642 59 714 809 24 916

10006 (500) 34 128 261 311 (500) 43 58 (500) 821 963 80 86 (1000) **11**147 292 316 41 430 (500) 70 587 767 **12**011 19 147 (500) 201 79 (1000) 315 534 (1000) 619 56 716 20 854 69 **13**108 368 492 (500) 581 674 797 905 14 **14**073 121 224 300 10 76 490 505 774 **15**037 (1000) 144 280 374 898 **16**045 215 (500) 99 396 433 663 768 97 858 996 **17**033 123 78 444 75 595 612 68 707 960 **18**103 (5000) 16 223 69 346 79 521 48 (500) 626 85 715 92 821 64 **19**175 246 409 (1000) 690 932

20083 149 713 **21**092 121 84 304 404 16 603 **22**112 57 65 255 539 54 629 89 97 763 907 29 34 96 (500) **23**033 166 280 493 644 64 801 926 (3000) **24**002 121 226 568 633 837 987 **25**100 248 90 330 77 466 (3000) 628 706 857 944 **26**065 231 (3000) 89 386 (500) 463 551 604 10 60 (3000) 65 733 883 **27**008 321 405 668 (500) 79 702 814 **28**068 84 92 107 255 370 501 26 74 92 656 892 958 (1000) **29**016 88 282 460 503 88 617 48 (1000) 909 41

30010 271 78 374 (3000) 642 897 942 **31**006 7 466 580 865 (500) 998 **32**241 67 (500) 490 588 605 719 978 (3000) **33**090 459 732 74 889 **34**054 64 70 217 523 666 **35**028 68 (500) 210 493 576 617 815 55 **36**072 83 94 331 69 467 88 868 **37**069 117 306 42 (3000) 507 629 882 969 88 **38**114 273 (500) 424 682 (3000) 869 968 **39**085 144 63 67 432 (500) 69 (1000) 561 (500) 817 92 (500)

40407 535 637 720 **41**041 (3000) 155 98 217 71 314 496 852 56 64 919 **42**151 541 633 54 82 738 853 67 925 86 **43**019 31 82 88 255 422 31 93 659 731 54 83 849 81 **44**037 38 145 279 400 49 515 736 72 890 917 18 **45**052 256 354 72 679 724 909 (1000) 99 **46**192 540 59 733 82 888 89 **47**013 159 437 570 **48**203 58 571 682 714 (1000) **49**027 39 100 13 278 80 441 553 611 88 875

50052 74 105 (500) 14 21 364 579 651 758 92 842 936 **51**037 141 72 314 30 578 678 714 338 941 63 **52**266 67 (3000) 315 91 438 58 (500) 64 649 75 797 870 930 73 **53**090 137 314 75 627 70 735 831 61 933 (500) **54**099 (3000) 195 208 38 (500) 371 495 642 820 918 **55**129 46 216 93 335 406 511 **56**046 103 220 428 618 62 74 813 904 10 84 **57**069 202 41 355 93 400 573 87 97 658 84 951 65 **58**005 (1000) 47 142 224 382 438 530 404 60 842 997 **59**093 270 365 441 (1000) 55 510 (500) 40 91

60136 361 413 515 89 679 771 903 37 **61**072 110 339 482 515 16 610 57 708 (500) 841 74 980 (3000) **62**293 (1000) 312 97 457 525 733 58 86 843 **63**105 241 95 (3000) 465 (3000) 74 776 816 (1000) 76 (500) 994 **64**030 211 523 79 802 920 **65**090 (500) 527 98 860 951 (500) **66**441 57 829 76 966 **67**080 180 536 667 773 854 74 989 **68**129 40 65 574 663 918 **69**219 416 673 823 962

70041 126 337 (1000) 415 536 626 719 47 83 926 71 **71**079 354 427 651 54 779 964 (3000) **72**192 273 603 14 48 867 973 **73**025 142 69 221 (1000) 332 467 705 881 82 940 (3000) **74**150 53 341 406 511 68 730 53 (5000) 915 19 **75**076 266 337 58 457 92 610 **76**024 50 101 39 74 276 310 79 435 605 21 22 818 74 944 **77**124 268 438 77 715 904 **78**021 163 206 373 506 58 67 658 857 (1000) **79**536 (3000) 738 863 (1000)

80074 204 380 553 607 (500) 721 (1000) 30 814 **81**109 205 428 565 (3000) 765 814 926 52 **82**064 106 13 56 75 76 99 200 487 96 702 19 (500) 50 (1000) 70 859 (1000) **83**055 114 24 253 424 65 94 526 52 735 36 55 853 58 956 **84**111 431 (1000) 612 59 680 838 42 55 947 **85**146 385 467 513 610 857 (1000) 64 **86**325 90 666 867 945 73 **87**059 183 251 65 384 729 62 811 626 34 **88**009 62 184 431 62 886 **89**105 (3000) 238 345 98 505 775 960

90224 35 79 467 84 753 898 (500) **91**087 146 325 87 683 881 (3000) **92**300 410 41 99 (1000) 541 618 51 59 938 **93**213 69 399 662 837 901 **94**025 42 147 208 60 311 (500) 561 711 914 **95**030 275 378 463 (3000) 570 (500) 97 675 **96**024 64 163 245 361 923 57 **97**204 370 576 726 70 880 920 **98**115 206 67 69 (1000) 84 **99**450 503 20 (500) 34 36 53 620 68 74 80 728 988

100065 (1000) 169 288 329 60 89 488 89 550 813 **101**017 62 294 408 509 711 890 975 **102**331 (1000) 94 731 812 72 73 907 (3000) **103**001 41 60 283 95 368 95 493 506 702 891 956 84 **104**009 41 67 189 237 335 405 55 841 979 **105**172 395 (1000) 442 (500) 667 **106**032 51 (3000) 162 209 69 61 (1000) 84 (500) 341 534 611 903 44 **107**036 165 83 221 411 (500) 502 (1000) 722 **108**072 284 406 600 72 (500) 93 706 61 68 70 931 95 (500) **109**028 92 147 603 (1000) 49 747 992 (1000)

110336 567 686 734 40 81 833 910 77 **111**177 274 316 64 444 506 655 703 **112**063 (500) 178 341 423 572 702 (500) 49 54 96 968 **113**334 443 524 757 998 (3000) **114**015 24 141 316 479 534 907 (500) 34 **115**112 230 421 55 834 56 64 937 **116**223 (1000) 553 678 828 80 976 **117**121 76 222 451 (3000) 70 585 (1000) 733 902 **118**199 (500) 309 78 421 699 703 74 **119**248 54 66 390 (500) 855 921

120026 47 87 118 364 532 61 688 807 8 902 **121**196 231 78 729 (500) 70 816 **122**224 89 325 431 537 760 876 85 917 96 (500) **123**076 195 271 338 (500) 51 454 510 23 984 92 94 **124**103 40 451 91 669 811 34 59 959 92 **125**063 76 198 99 236 352 432 539 645 86 775 836 **126**105 283 504 32 699 793 **127**191 391 518 59 717 954 **128**074 444 563 716 99 965 **129**110 273 314 700 9 20 930

130051 84 97 225 324 50 502 34 696 869 921 **131**042 101 77 314 80 88 98 495 524 609 848 73 939 80 **132**014 329 501 (3000) 57 677 874 (500) 975 97 **133**013 79 122 217 46 429 507 (1000) 09 611 37 52 706 **134**018 (1000) 97 181 235 357 403 24 94 597 620 780 843 994 **135**103 34 205 18 66 382 (1000) 642 761 858 950 **136**008 328 467 714 (500) 993 **137**008 113 253 405 656 (500) 63 749 82 **138**183 235 (1000) 70 352 **139**213 59 63 348 (1000) 99 (500) 765 77 943

140105 10 (500) 375 422 99 (1000) 778 843 79 (3000) 944 59 **141**029 111 33 301 637 758 (1000) 69 **142**138 411 87 631 724 79 865 994 **143**016 67 194 226 362 486 92 635 706 83 (500) **144**134 219 29 663 73 832 (1000) 87 **145**080 84 138 277 401 654 95 708 (1000) 27 (1000) 912 38 92 99 **146**010 100 12 94 244 48 336 78 516 721 29 (1000) 37 63 72 815 84 970 **147**026 263 67 98 372 472 541 819 961 96 **148**289 537 39 727 (500) 836 85 89 938 (1000) **149**002 172 90 270 345 (500) 613

150165 234 396 (500) 577 633 (1000) 725 **151**085 (500) 398 496 647 981 **152**002 (1000) 48 101 55 517 58 640 62 84 **153**106 267 505 610 829 58 993 **154**095 134 787 882 94 926 27 (3000) 96 (1000) **155**114 236 304 72 458 (1000) 87 632 (3000) 740 (500) **156**062 106 223 484 552 791 831 (500) 95 915 96 **157**450 581 777 889 **158**042 109 333 81 (500) 452 65 517 (1000) 96 746 63 **159**115 (1000) 255 314 38 77 464 77 (500) 680 85 793 842 (500)

160230 324 27 516 23 54 70 73 996 **161**021 135 445 77 662 736 88 955 **162**072 (1000) 82 421 554 60 625 998 **163**043 221 42 (1000) 424 **164**124 68 265 97 314 62 91 680 747 50 51 814 **165**119 57 307 438 47 848 98 938 (3000) **166**117 63 265 403 64 534 712 (500) 30 46 **167**087 94 101 543 69 684 899 907 38 75 **168**037 135 205 54 (500) 404 (500) 24 49 520 625 62 857 968 83 **169**193 236 731 874

170113 (1000) 206 22 425 94 528 626 810 49 82 **171**340 469 88 532 706 26 835 928 **172**021 22 417 35 51 68 587 (500) 608 825 52 60 914 29 76 (500) **173**001 113 228 364 86 498 (1000) 544 648 (500) 712 52 833 **174**162 347 498 631 87 838 78 **175**036 (1000) 65 209 (500) 15 50 428 574 (3000) 638 49 (500) 910 13 39 (1000) **176**210 32 346 405 16 (500) 65 850 **177**035 (500) 39 84 85 111 17 25 267 430 37 566 84 616 32 **178**034 139 233 374 635 723 40 48 953 59 **179**164 251 63 (3000) 704 35 47 50

180006 284 322 37 78 79 536 692 730 817 **181**289 371 791 959 **182**035 113 96 234 36 56 309 439 507 45 (1000) 704 (1000) 810 99 904 (1000) **183**030 40 423 31 83 501 (500) 639 844 **184**072 75 82 399 513 93 695 **185**173 257 (3000) 68 519 634 805 62 975 **186**124 219 (3000) 313 40 961 (500) 93 **187**031 68 525 74 638 785 916 88 **188**006 (500) 50 198 255 373 526 696 780 873 954 **189**066 129 386 401 615 811 935 41

190051 171 225 366 416 20 34 544 53 652 815 43 89 **191**232 328 (500) 66 (500) 689 **192**033 70 83 169 379 **193**029 46 227 730 85 803 **194**034 94 122 468 83 828 **195**021 188 89 357 532 51 52 809 (500) 933 **196**018 153 74 426 54 747 859 **197**040 285 446 58 (500) 540 627 (1000) 790 883 **198**203 (3000) 343 515 48 85 (3000) 830 55 934 40 63 **199**159 211 18 310 644 59 (3000) 71 83 889

200566 628 840 42 61 64 81 99 917 (1000) **201**110 26 43 53 345 423 31 63 94 603 **202**486 801 52 71 906 **203**005 94 102 308 (1000) 480 962 **204**203 581 765 **205**075 220 96 328 59 (500) 70 490 515 58 783 862 66 **206**390 405 **207**003 (1000) 123 24 470 551 (500) **208**030 48 232 472 752 808 932 85 **209**073 81 88 221 74 360 70 (1000) 559 899 980

210051 105 6 98 386 863 **211**038 (500) 112 24 57 388 540 59 604 20 **212**055 147 455 61 78 996 **213**112 204 51 82 801 **214**026 214 50 380 558 85 (500) 721 852 **215**052 93 275 840 550 739 **216**323 483 551 96 918 23 94 **217**121 62 314 (1000) 23 63 506 607 730 **218**192 (500) 310 29 40 79 505 28 730 (5000) 99 915 **219**201 877 (1000) 907 59

220000 185 533 639 900 (500) **221**128 (500) 45 852 72 493 512 68 (500) 85 630 795 98 830 61 (1000) **222**213 376 84 428 91 501 691 738 838 **223**179 252 633 732 **224**099 157 75 254 309 452 72 572 99 654 817 68 77 924 **225**022 114 213 460 721 885 913 **226**025 130 294 338 91 505 82 608 40 735 73 **227**110 271 305 9 414 74 795 886 **228**055 204 55 60 494 723 81 970 **229**017 55 149 348 84 (500) 557 (3000) 639 45 788 877 97 933 (1000) 80

230052 54 93 125 49 262 81 97 (1000) 460 631 53 65 738 866 (3000) 925 **231**030 148 249 551 (500) 617 785 (3000) **232**044 160 296 336 57 89 602 58 732 943 **233**142 43 71 304 487 (1000) 516 (500) 624 47 710 853

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 2 zu 60 000 M., 2 zu 50 000 M., 4 zu 40 000 M., 8 zu 30 000 M., 14 zu 15 000 M., 46 zu 10 000 M., 108 zu 5000 M., 1378 zu 3000 M., 2808 zu 1000 M., 3972 zu 500 M.

Berliner Börse, 22. Mai 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1 Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,8[illegible] — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — [illegible] Rbl.: 2,1[illegible] 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.

Nachdruck verboten.

Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.30bG
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.70G
do. do.	v	3½	86.75G
do. do.	v	3	77.50B
Pr.St.Schatz	d	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.90bG
do. Int. ausl.	d	4	99.10bB
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.75G
do. do.	v	3	77.50B
do. do.	v	4	98.70b
do. Staff.A.	d	4	91.40bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.20G
do. uk. 15	e	4	98.20G
do. uk. 30	e	4	98.30G
do. do.	v	3½	85.00G
Brem.Anl. 99	v	3½	84.75B
do. 96	d	3	75.10bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	86.50b
do. 1907	d	4	97.90bG
do. am.1900	a	4	97.90bG
do.do.87/04	v	3½	88.10bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.60B
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.60G
Kur-u.Neum.	d	4	96.10G
do.	v	3½	85.50bB
Pommersch.	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	96.00b
do.	v	3½	85.80G
Preußische	d	4	95.30b
do.	v	3½	85.90b
Rhein-Westf	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.75B
Sächsische	d	4	95.30b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.20bG
do.	v	3½	85.60G
HannP15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.30bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.80bG
do. do.	a	3½	83.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00bG
do. S. 22, 23	d	3¾	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00b
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.70G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	84.90G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.60G
Berlin04 S.2	a	4	98.30B
do. 82/98	v	3½	90.40b
do.1904 S.1	d	3½	90.80B
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.25G
Charl. 89/99	v	4	97.60G
do. 1907, 08	v	4	97.60G
do. 1911, 12	v	4	97.60bG
do 95/99/02	v	3½	91.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd 88/03	v	3½	88.00G
Elberfeld 99	a	4	97.50G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.40G
Halle 1900	v	4	96.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 19[illegible]	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.50G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.25G
do.01,02,04	a	3½	86.10G
Magdebg.06	a	4	96.50G
do.86,91,92	v	3½	93.10G
Mainz.07 16	c	4	94.50G
Münch86,94	v	3½	89.75G
do.1900, 07	v	4	96.20G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.80G
do. 94, 03	a	3½	84.75G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	97.10G
do. 1909	d	4	96.75b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.20B
Teltow. Kreis	d	4	95.20G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.50G
do. do.	a	4½	103.75B
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	96.75B
do. do.	a	3½	87.00b
do. do.	a	3	81.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	96.10bG
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch. Ctr	a	3½	86.75b
do. do.	a	4	94.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.50bG
do. do.	d	4	95.75G
Ostpreuss.	a	4	93.30B
do.	a	3½	85.20bB
do.	a	3	76.00G
Pommersch.	a	3½	86.50G
do.	a	3	76.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.25G
do. 6. 11-17	a	3½	92.00B
do. Lit. D	a	4	95.50B
do. Lit. A	a	3	84.00G
do. Lit. E	a	4	95.20B
do. Lit. B	a	3	86.00G
do. Lit. C	a	3½	91.50G
do. neue	a	4	94.20B
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	86.70b
do.	a	3	77.10G
do. neue	a	4	95.30b
Schles.altld.	a	3½	87.80b
do.ldsch.L.A	a	4	96.00bB
do. do. do.	a	3½	87.75G
do. do. do.	a	3	78.30G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.10B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.90B
do. do.	a	3½	85.25bG
do. 2. Folge	a	3	76.50G
do. 3. Folge	a	4	94.90B
Westpr. rit.I	a	3½	86.75G
do. S. I B	a	3½	86.10G
do. S. 2	a	3½	86.50G
do. S. 1	a	3	77.00G
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.10b
do. do.	a	3½	84.70bG
do. do.	a	3	77.10G
Hessld.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	34.50B
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.40b
Cöln Md.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50TL.	3	3	169.90b
Mein. 7Gldl.	—	frc.	37.90B
Oldenb 40TL	2	3	127.60bG
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.30G
Ostaf Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.50b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 1 OL.	d	4½	—.—
do.Gs8.8.97	d	4	79.40b
BuenAirPr08	d	5	96.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	87.10G
do. v. 1906	d	4½	88.00b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.P.	d	5	89.00bB
do. v. 1898	c	4½	89.25b
GrchA 81/84	a	1,6	57.00bG
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅜	52.75G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.10b
do.	—	4	81.20bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	70.00bB
Oest. Goldr.	d	4	85.30bG
do. Kronenr.	c	4	81.75bG
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	85.10G
do. 60r Lose	∪	4	181.00bB
do. 64r Lose	—	frc.	598.80b
Portug. Anl.	a	3	—.—
Rumän. 03	f	5	100.20B
do 89	a	4	88.60B
do. 90	a	4	94.00b
do. 91	a	4	87.00b
do. 94	a	4	86.60G
do. kleine96	e	4	87.00G
do. 1905	d	4	84.80G
Russ. k.A. 80	e	4	86.90b
do. GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60bG
do. do. 05	a	4½	97.90b
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.Prm.A.64	a	5	505.00G
do. do. 66	c	5	399.00bG
do. Bodenkr.	a	4½	112.50b
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	a	5	92.00bG
SchwdStA 86	f	3½	—.—
Serb.amA 95	a	4	78.75bG
Span.Schdk.	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.10G
do. unifiz.03	c	4	84.25bG
do. do. 05	c	4	72.20G
do.Zoll-0.11	a	4	72.50bG
do.400 Fr.L.	—	frc.	165.75b
Ung. Goldrt.	a	4	81.00G
do.Kronenrt.	f	4	80.40bG
do.St.-Rt. 13	d	4	89.40b
do. do. 10	c	4	80.25b
do. do. 97	a	3½	71.10bG
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.00G
do. Pes.	a	6	101.80b
do. 1908	d	5	93.50G
do. 1909	d	5	94.00G
Lissab. St.A.	a	4	74.20b
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.50bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.25G
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.90G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.00b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.50b
1000-100R	a	4½	88.60B
Schwed.H 78	a	4	92.30G
UngBodkr.Pf	d	3½	75.70b
do.Bd.Reg Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.1,2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	78.00G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	136.00b

Bröltal. Eisb.	1	6	95.25G
Frkf. Güterb.	1	2	46.00G
Halb.-Blank.	1	4	94.50G
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.75bG
Lüb.-Büch.	1	9	185.00bG
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	123.00G
Niederlaus.	4	3½	80.00b
Nordh.Wern.	4	3¼	61.30G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	8	201.00b
Raab Oednb.	1	3¾	65.00G
Südöst. (Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	108.50G
do. 60%	1	5½	116.00bG
Baltim. Ohio	1	6	91.50G
Canada Pac.	1	10	194.10b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	155.75b
Schantung	1	7½	139.70b
West-Sizil.	1	3½	62.70b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00bB
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00G
Elekt. Hochb.	1	6	130.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8	150.50b
de. Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	176.50b
Hannov. Str.	1	0	
do. V.-A.	1	3½	76.75bG
Magdeb. Str.	1	9½	177.00G
Posener do.	1	9½	168.50G
Stettiner do.	1	9	
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	116.00G
Hmb.Am.Pck	1	10	128.75bG
HansaDampf	1	20	250.75b
Nordd. Lloyd	1	8	112.00bG
Schl. Dpf.Co.	1	7½	81.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.75G
Oest.U.St.85	c	3	70.75G
do. Gold	e	4	88.60G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.50G
do. Obl. Gold	a	5	97.80bG
Kursk-Ch. B.	a	4	84.30G
do. von 1889	d	4	85.25b
Mosc Sml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.75b
Iwang.Domb.	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	86.00B
Mosco-Kas.	a	4	85.50B
do.KiewWor.	d	4	84.90G
do. Rjäsan	b	4	86.30b
do.WindRyb.	d	4	84.90G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.00b
Rybinsk gar.	f	4	84.90G
Rjäs.-Uralsk	c	4	
Süd-Ost 98	e	4	84.90G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	86.50B
Wladiks. 98	d	4	85.00G
An.Eis. 2040	d	4½	90.00bG
do. kleine	d	4½	90.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	60.50G
North.Pac Bd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.50G
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.50G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.20G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.70G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	—.—
do. do. konv.	d	4	94.00G
7, 10, 11, 12	v	4	93.90bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S,13, 13a	v	3½	87.75bG
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00bG
Frkf.HpPf14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	126.80bG
do. S. 3, 4	a	3½	101.50G
do. S. 9, 9a	d	4	95.30G
do. S. 10, 12	v	4	95.30G
do.S14 uk16	d	4	95.50G
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50G
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Gr.17	d	4	94.50B
do.S.19 u.22	a	4	96.00G
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.40bG
do.18,19,21	v	4	94.40bG
do.S.27u.20	d	4	95.20G
do. Ser. 28	a	4	95.50G
do.S.29 u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3½	88.10G
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
Pr.99,01,03	a	4	93.50bG
do.v.06 uk16	a	4	93.70bG
do.v.07 uk17	a	4	93.70G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.50G
do.K.-O. v.01	a	4	95.30G
do. 08 uk.17	a	4	95.40G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	94.00G
de. uk. 1919	v	4	94.00B
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.60G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.80bG
do.S.25 u.14	d	4	93.80bG
do. S. 27, 28	d	4	95.00bG
do.S.29 u.19	a	4	95.20bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	95.75bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.10bG
do. S. 17, 18	v	3½	85.10bG
do. Serie 24	a	3½	85.10bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00bG
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50G
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.60G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.50G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25G
do.S.12 u.20	a	4	95.00bG
do.S.13 u.22	a	4	96.00G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg. Elekt.G.	d	4	92.90B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.60b
Bismarckh. 2	a	*4	90.75B
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG.5	a	4½	101.90bG
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.25G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	94.60b
do.	a	*4	93.50G
do.uk.14 3	a	*4½	94.75bB
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00B
Frist.&Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	100.00b
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.50G
GörlMasch.3	a	4	96.00bB
HartmMsch3	a	*4½	101.10bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
KaliwAschrl.	f	*4	93.00bG
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.60G
Laurahütte	a	*4	92.25G
do.	c	*3½	87.50bG
Leonh. Brnk.	a	4½	98.40G
LdwLöwe&C.	d	4	95.75G
Mannesmr.5	a	4½	102.75G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.25bG
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br3	v	*4	98.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10bG
Siem.Halsk3	d	4	93.75b
SiemSchck3	a	4½	100.00bG
TieleWnckl2	a	*4½	98.75G
SteauaRom5	e	5	103.75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.00G
Berg. Märk.B	1	7½	150.20b
Brl. Hand.Gs.	1	8½	151.25b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.60b
Braunschw B	1	6	112.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Chemn.Bk.-V	1	6	108.50B
Com.uDisk.B	1	6	107.60b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.25bB
Darmst. Mk.	1	6½	116.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.75G
Deutsche Bk.	1	12½	240.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.50bG
do.Hypoth.B.	1	8	149.50bG
do.Nation.-B	1	6½	113.00bG
do.Uebers. B	1	9	154.40b
Disc.-Comm.	1	10	187.50bG
Dresdner Bk.	1	8½	149.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.30G
do. Privatbk.	1	6½	119.75b
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.0.bG
Hannov.Bank	1	7½	135.00bG
Hildesh Bank	1	9	165.00b
Königsb.VrB	1	7	119.00G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.75b
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00G
Märkische B.	1	5	93.00B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	142.50G
Mitteld.Krdb	1	6½	116.00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110.60b
Nordd.KredA	1	7	119.75b
do.GrundkrB	1	6	113.10G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00B
Oest. Kred.A.	1	10,62	191.75b
Osnabr.Bank	1	7½	123.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.00bB
Preuss. Bdkr	1	8	151.25bG
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	187.40B
do. Hyp.A.-B.	1	6	111.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.50B
Reichsb. Ant.	1	8,43	137.20bG
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11	150.00bG
Sächs. Bank	1	8	150.00b
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.00G
Schaaffh Bkv	1	3	109.10b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	268.00G
do. St.-Pr.	O	17	289.75bG
Brl. Unionsb.	O	3	89.10bG
Bock, kv. u. n.	O	6	103.75bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.25bG
Friedrichsh.	O	2	75.60G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.00G
Königstadt	O	4½	82.60G
Landré Wssb	O	0	75.00bG
Münch Brauh	O	7	109.50G
Patzenhofer	O	15	237.00bG
Pfefferberg	O	10	182.00G
Schöneb Sch	O	10	216.75bB
Schultheiss	9	16	270.00bG
Spandauer B	O	5	112.80bG
Victoriabr.	O	6	101.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.75B
BriegerSt.Br	9	5½	103.00G
Dortmunder	O	20	407.00G
do. Unionsbr	O	25	398.00bG
do. Victoriab	O	7	125.50G
Dssld.Höfelb	O	10	166.00G
Germn.Drtm.	O	9	139.50G
Glückauf	O	8	121.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	207.50G
Hugger, Pos.	O	8½	139.00bG
Kiel. Schloss	O	6	110.25G
Kön.BrBeeck	O	10	178.50G
LeipzigRieb.	O	10	164.50G
Lindbr. Unna	O	5	74.50G
Lindener	O	13	198.00bG
Löwenbr Dtm	O	10	170.00B
Oberschles.	1	6	86.10bG
Oppelner	O	3	61.75G
Paulshöhe	O	5	91.50G
Schlegel Bch	O	11	173.00G
Schwaben Br	O	10	155.10bG
Sinner	1	14	237.00bG
vTuchersche	7	14	259.50G
Wickül.Küpp	N	7	115.25G
Accum. Fab	1	20	308.60bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	486.25bG
Ao.f.Bauausf	1	5	104.25G
AdlerCem. kv	1	6	110.50G
Adlerhütte	1	15	221.50b
Adlerwerke	N	30	335.25b
AlfeldGron.P	1	0	118.00bG
AllgBerlOmn	1	9	178.25G
Anglo Cont.G	1	8	117.50B
Allg.Elekt.Gs	7	14	244.00b
Anhalt. Kohl.	1	10	190.00bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	134.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	130.50G
Archimedes	7	9	123.5 B
Arenbrg.Bgb	1	25	403.75b
Arnsdorf Pap	O	0	57.25G
Aumetz-Frd.	7	12	156.60bG
Baer&St.M.	1	30	415.00bG
Bartz&Co.Sp	1	10	158.50G
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisW Str	O	0	44.25bG
Bendix Holzb	5	0	46.75G
Bergm.Elekt.	1	5	116.50bG
Brl.Anh Msch	1	4	135.75b
do. Elekt.-W.	7	12	169.50bG
do. do.	7	4½	100.60b
do. Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	216.75bG
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.40b
do. Maschin.	7	16	269.80b
do.Sped V.kv	1	7	134.50G
do. do. V.-A.	1	6	121.50
Berthold Sch	1	15	277.50bG
Berzelius Bw	1	10	140.75G
Bismarckhtt.	7	0	143.50bG
Bochum.Bgw	1	10	134.50G
do. Gussst.	7	14	220.75bG
Bdg Schönh A	—	frc.	60.25bG
Böhler & Co.	1	15	230.00bG
Bösperd. Ww	7	3	70.75G
Brnschw. Khl	1	14	285.00G
do. Jute	7	15	219.50G
Bredow Zckf.	7	0	44.50bG
Breitenb. Zm	1	0	67.00G

Brem. Wollk.	1	20	283.25bG
Bresl. Spritf.	O	21	433.00bG
Buderus Eis.	1	7	105.25G
BuschWg VA.	O	19	265.75G
Butzke Met.	1	7	103.25G
CartLoschw	7	25	399.00G
do. do.	7	15	213.50bG
Cassel Fedst	1	0	120.00bG
Charl. Wass.	O	12	207.00B
Chem.Fab. Buckau	1	8	152.10bG
Chem.Fab. Griesh. El.	1	14	249.80b
Chem.Fab. Milch Pos.	N	15	256.00G
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	48.25G
Cöln-NEss.B.	1	40	—.—
Concord Bgb	1	23	357.50bB
do. Spinner.	1	4½	103.25b
Cont. Wassw.	1	8	135.75G
Delmnh. Lin	1	22	298.50b
Dessau. Gas	1	11	164.75b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	127.75B
do.Nied. Tel.	1	6½	118.30G
do.Ostafr Gs.	1	9	172.00G
do.Oest. Bgw	1	11	240.50G
do.Uebs.El G	1	11	176.00G
do.Asph. Ges	1	6	114.50G
do. Gasglühl.	7	25	567.00bG
do.Jute-Spin	1	25	321.00G
do. Kabelwk.	1	8	123.75G
do. Schachtb	1	40	374.75bG
do.Spiegelgl	1	20	280.00bG
do. Waffenfb	1	32	591.00bG
do.Wasserw.	1	4	85.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.00G
Donnersmkh	1	24	365.25bG
Dör.&Lehrm.	1	10	139.00B
Dresd. Gard.	6	10	166.50G
Düsseld Wgg	7	16	231.50G
do.Eis.u.Drht	7	8½	124.00G
do. Maschin.	1	10	119.25G
Dynam Trust	5	10	176.20b
EckertM.-F.	O	8	130.60bG
Egest.Saline	1	11	164.00b
Eintracht Brk	1	27	489.00G
Eisenw.Kraft	1	12	183.10bG
Elberf. Farb.	1	28	610.75b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107.60G
Engl. Wollw.	1	0	48.30G
C. Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw. Brgw.	7	10	227.00bG
Essen.Stnk B	1	10	151.50bG
Faç.Eis.Mst	7	8½	124.00G
Fein-JuteSp.	1	15	201.50G
Flnsb. Schiff	7	8	130.00G
Fraust. Zuck.	9	16	211.75G
FreundM. kv.	7	8	225.00bG
Frist.& Rssm	1	4	73.25bG
Geisw. Eis.	7	11	147.75b
Gelsenk. Bw.	1	11	182.00b
do. Gussstl.	8	6	101.80bG
Gg. Marienh.	7	5	82.75b
do. Vrz.-A.	7	7	114.00bB
Germania PZ	7	0	91.25G
Gs.f.el.Untrn	1	10	158.75b
Gladb. Spinn	1	0	20.75G
Glas Schalke	1	16	192.00G
Görl. Eisenb.	7	9	221.75bG
do. Maschin.	7	5	66.50G
Greppin. Wk.	1	11	196.50G
Guttsm Msch	1	8	116.10G
Haberm.&G	1	4	84.50G
Hallesche M.	1	28	367.75B
Hammersen	1	12	142.80G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	153.00G
Hst. Belleall.	1	6	98.25G
Hannov. Bau	1	0	58.50G
do. Masch.	7	20	341.00bG
Harb.Wien G.	7	6	128.00bG
HarkortBrck.	1	6	94.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	198.25b
Harpen. Bgb.	7	11	178.50B
Hartm.Msch.	7	8	133.75b
Hasper Eisen	7	12	155.75b
Hein Lehm.a.	1	12	150.00bG
Hemmoor Zm	1	9	121.25bG
Herbrand W.	O	10	151.90b
Hermannm.	1	9	153.25B
Höchst. Fbw.	1	30	592.00b
Hohenlohe W	4	8	105.25bG
HöschE.u.St.	1	24	309.00G

Humbold Ma.	7	8	117.50bG
Ilse Bergb.	1	26	479.00bG
Jeserich VA.	1	6	102.00G
do. abg.	1	12	150.00bG
Jessenitz K.	1	0	3.05bG
Kahla Porz.	1	22½	304.50G
Kali Aschrsl.	1	10	138.50G
Kamerun EbG	1	3	92.90b
Kapler Msch.	1	0	71.00G
Kattowitz. Bg	4	15	212.00G
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.00G
do. Pr.-A.	1	23	306.00b
Kön.Marienh	1	5	76.50G
Königsborn	1	18	224.90b
KönigszeltP.	7	11	155.25bG
Gbr. Körting	1	8	116.75bG
Kruschwitz Z	7	16	230.00b
Kyffhäuserh.	1	0	59.00G
LahmeyerE.	4	6	129.90b
Lauchhamm.	7	10	175.00bG
Laurahütte	7	8	143.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.50G
Leykam Jos.	1	5	91.25B
Linke Hoffm.	1	17	275.30bG
L.Löwe & Co.	1	18	311.50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	82.50bG
Lüneb. Wchs	7	11	173.25bG
Luth. Brschw	7	6	93.25bG
Mannesmr.	7	13½	209.00bG
MärkWstf Bg	7	6	98.50G
Magdeb. Gas	1	4½	88.25B
do. Bergw.	1	38	499.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00B
MarienhKotz	4	4	63.40bG
M.-F. Kappel	7	10	250.00bG
MchWb Lind.	1	20	224.80b
do. Zittau	5	10	167.00bG
Fr Meguin&C	1	0	13.75G
Mhle Rüning.	7	24	344.00G
Mülh. Bergw.	1	11	157.00bG
Neptun Sch.	1	4	85.25B
NeueBod.A.G	1	0	80.10bG
Niederl. Kohl	4	12	217.25bG
Nitritfabrik	4	6	90.50G
Nordd. Eisw.	1	0	15.30bG
do. Gummi	1	4	76.25G
do. Jute L.B.	1	9	98.00G
do.Wollkäm.	1	10	142.00bG
Obschl Eisb	1	6	82.10b
do.Eisenind.	1	0	67.50bG
do. Kokswrk.	1	17	215.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	155.00bG
Oppeln.Zem.	1	10	152.00G
Orenst.&Kop	1	14	169.50bB
Osnab. Kupf.	7	0	65.00B
Otavi-Minen	4	8	119.30G
Ottens.Eisen	1	7	102.50G
Panz. Geld.	7	0	86.60b
Petersb. El.B	1	8	125.25bG
do. V.-A.	1	11	164.00G
Petrolw. V.A.	1	0	33.25B
Phönix Lit. L.	7	18	234.20b
Ravensb.Sp	1	5	104.50G
ReicheltMet.	1	15	205.25b
Rhein. Brnk.	4	11	235.00bG
do. Metallw.	O	0	102.50bG
do. Nass.Bw.	1	10	198.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	157.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	133.50bB
do. do. Klkw.	7	12	152.50G
RiebeckMtw.	4	12	186.80b
J. D. Riedel	1	13	284.00bG
Rombch.Hütt	7	10	154.10b
Rosenth.Prz.	1	20	283.00bB
Rositz. Brnk.	7	0	68.00bG
do. Zucker	O	6	133.30bG
Rote Erde	7	0	12.30b
Rütgers Wk.	1	12½	190.75b
SächsBöh.Z	1	8	127.75B
Sächs Webst	7	15	192.50G
Sangerh. M.	O	10	193.00b
Sarotti	7	6	120.90G
Schering	1	15	232.50b
Schl.el.uGas	1	10	132.50bB
do.Prtl.Zem.	1	9	157.25bG
H. Schneider	1	7	157.75bG
Schomburg	O	12½	235.00G
Schoening	5	9	121.00G
SchuckertEl.	8	8	146.00bG
Seck. Mühlb.	7	0	121.00b

SiemensGl.I.	1	15	221.25
Siem.&Hlsk.	8	12	213.00b
Siemens El.B	O	6½	114.00G
SimoniusCll.	1	5	90.10G
SonthWst Afr	1	5	114.50b
Spinn. Renn.	1	8	112.00G
SpritbankAG	O	23	436.75G
Stadtberg.H.	7	6	99.50G
Stahl &Nölke	7	8	159.70G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.75G
Steaua Rom.	5	10	141.30bG
Stett. Cham.	1	5	134.50B
do. Vulkan	1	6	120.75G
Stöhr&Co Kg	1	8	120.75bG
Stollwrck.VA	1	6	155.00bG
Stolb.Zink-A	1	7	124.00bG
StralsSpielk	7	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	125.75G
Tel. Berliner	7	12	182.10G
Teltow-Kan.	—	frc.	39.00G
TerraAkt.-G.	6	5	74.25G
Tr. Grossch.	7	0	88.10bG
do.N.Schönh	1	0	64.50G
do.N BotGart	—	frc.	82.50B
do.BrlNrdost	1	0	187.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	97.40G
Teuton. Misb	1	8½	148.40b
ThaleEis.StP	1	18	195.50b
Fr. Thomée	7	3	69.50G
Trachenb. Z.	7	8	107.75b
UnionBaug.	1	0	78.00G
U d.Lind. Bv.	1	10	137.50G
Varzin.Pap.	1	6	115.00b
V.Brl.Frkf.G.	1	7	115.50B
do.CölnRw.P	1	20	328.00bG
do.Mörtel-W	1	0	60.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	143.25B
do. Nickelw.	4	18	296.00bB
do.Zypen&W	7	12	159.50bG
VictoriaFahr	O	6	87.75G
VogelTel.Dr.	O	13	179.75bG
Vogtl. Masch	7	30	309.00b
Vorwohl.P.Z.	1	16	221.75bG
Wanderer F	O	24	363.00bG
Wersch Wssf	4	11	181.50G
Westeregeln	1	13	204.60G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.00bG
Westfal.Cem	1	5	119.75B
Westf.Dr.Ind	7	10½	167.10G
do. Kupfer	7	8	111.75B
do. Stahlw.	7	0	41.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	640.00bG
Wicking P. Z.	1	0	103.00G
Wiel.&Hrdtm	8	8	93.25G
Wilke Gasom	4	6	105.50bG
Witt. Gußst.	7	14	193.25b
do. Stahlrhr.	7	0	141.50b
Wrede Mälz.	9	5	78.75G
Wunderl.&C.	N	14	195.00G
ZechauKrb.	1	2	77.50G
Zeitzer Msch	7	20	296.00G
Zellst.Waldh	1	15	168.50b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.05bB
Brüss.u A.	8 T.	4	80.875bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.20bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.50bG
do.	8 T.	3	20.49G
do.	3 M.	3	20.33G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.90B
Neuyork	vista	—	4.195bB
Paris	8 T.	3½	81.40bB
Wien	8 T.	4	84.925bB
Schweiz	8 T.	3½	81.30bB
Stockhlm.	10 T.	4½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	5	80.90G
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.47b
20-Franks-Stücke	16.315b
N.Russ.Gold p.100R	215.40G
Amerikan. Noten	4.1875b
Engl. Banknoten 1 L.	20.495b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.40bB
Oest. Noten 100 Kr.	85.05B
Russ. Noten 100 R.	214.50b
do. Zoll-Kup. kl.	321.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen industrieller Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.